Digitized by Google

8° P.o.angl.
290 b Pope
(5

GESCHENK

Digitized by Google

<36618162720015 S

<36618162720015

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Des
Alexander Pope Esq.
ſämmtliche
Werke

mit

Wilh. Warburtons
Commentar und Anmerkungen.

Fünfter Band.

Mit Höchſt Kayſerlichem Privilegio.

STRASBURG
druckts Heitz und Dannbach, 1778.

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

GESCHENK
FRESENIUS

Digitized by Google

Innhalt
des
Fünften Bandes.

Seite

Vorbericht des Verfaſſers. 3

Die erſte Satire des erſten Buches nach dem Horaz. 5

Erſte Satire an den Herrn Fortescue. 8

Zweyte Satire an den Herrn Bethel. 31

Die erſte Satire an L. Bollingbrocke. 49

Sechste Epiſtel an den Herrn Murray. 71

Vorbericht der erſten Epiſtel des zweyten Buches nach dem Horaz. 89

Erſte Epiſtel des zweyten Buches an den Auguſt. 93

Digitized by Google

Innhalt.

Seite

Zweyte Epiſtel des zweyten Buches des Horaz. 155

Satiren des Dr. John Donne, Dechants an der St. Paulskirche.

Die zweyte Satire. 195

Vierte Satire des Dr. John Donne. 207

Epilogus zu den Satiren, in zwey Geſprächen, geſchrieben im Jahr 1738.

Erſtes Geſpräch. 231

Zweytes Geſpräch. 263

Digitized by Google

Satiren und Epiſteln
nach
dem Horaz.

Digitized by Google

BAYER
ST
BIB
M

Digitized by Google

Vorbericht.

Die Veranlaſſung, warum ich dieſe Nachahmungen drucken ließ, gab das Geſchrey, welches man über einige meiner Epiſteln erhoben hatte. Eine Beantwortung aus dem Horaz war vollkommner, und hatte mehr Würde, als jede andre, die ich ſelbſt hätte machen können; und das Beyſpiel einer weit größern Freymüthigkeit eines ſo berühmten Geiſtlichen, als Dr. Donne, ſchien mir ein Beweis zu ſeyn, mit welchem Unwillen, und mit welcher Verachtung ein Chriſt mit Laſter und Thorheit umgehen kann, ſie mögen ſo niedrig, oder ſo hoch ſeyn, als ſie wollen; Dieſe Verfaſſer waren beyde bey den Prinzen und Miniſtern, unter welchen ſie lebten, beliebt. Ich verſificirte die Satiren des Dr. Donne auf Begehren des Grafen von Oxford, als er

Oberſchatzmeiſter war, und des Herzogs von Shrewsbury, welcher Staatsſecretär geweſen war; keiner von den beyden ſah eine Satire auf laſterhafte Höfe für eine Schmähung desjenigen Hofes an, dem ſie dienten. Und gewiß iſt kein größerer Irrthum auf der Welt, als der Irrthum, worinn Narren ſo leicht verfallen, und den Betrüger, aus guter Urſache, ſo gern unterhalten, daß man einen Satiriſten mit einem Paſquillanten verwechſelt: da doch einem wahren Satiriſten nichts verhaßter iſt, als ein Paſquillant, und zwar aus eben dem Grunde, warum einem wahrhaftig tugendhaften Manne niemand verhaßter iſt, als ein Heuchler.

Vni aequus Virtuti atque eius Amicis. P.

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Die erſte Satire

des erſten Buchs nach dem Horaz.

Wer hier eine Paraphraſe des Horaz, oder eine getreue Copey ſeines Genies, oder ſeiner Art zu ſchreiben erwartet, der wird ſich ſehr irren. Unſer Verfaſſer gebrauchet den römiſchen Dichter faſt zu nichts anders, als zu ſeiner Grundfarbe: und wenn die alte Zeichnung, oder das Colorit ſeiner Abſicht von ungefähr entſpricht, ſo iſt es gut: wo nicht, ſo

Digitized by Google

nimmt er ſeine eignen, ohne Bedenken und Umſtände. Daher iſt er ſo oft ernſthaft, wenn Horaz ſcherzet; und luſtig, wenn Horaz verdrießlich iſt. Mit einem Worte, er ordnet ſeine Bewegungen nach ſeinem Original nicht mehr, als zu einer Uebereinſtimmung nöthig war, um ihren gemeinſchaftlichen Plan der Verbeſſerung der Sitten auszuführen.

Wäre es bloß ſeine Abſicht geweſen, einen alten Satiriſten zu paraphraſiren, ſo würde er ſchwerlich den Horaz gewählet haben; mit dem er, als Poet, wenig gemein hatte, außer einer weitläuftigen Kenntniß des Lebens und der Sitten, und eine gewiſſe eigne glückliche Fertigkeit des Ausdruckes, welche darinn beſtehet, daß er ſich der einfältigſten Sprache mit Würde und der geſchmückteſten mit Ungezwungenheit bedienet. Außer dieſem würde ihn die Harmonie und Stärke ſeiner Verſe, der Nachdruck und Glanz in ſeinem Colorit, die Majeſtät und Erhabenheit ſeiner Sentiments eher verleitet haben, ein andres Muſter zu wählen. Seine Denkungsart war gleichfalls der Hora-

ziſchen eben ſo ungleich, als ſeine Talente. Das, worüber Horaz nur lachen würde, würde Pope mit der ſtrengen Ernſthaftigkeit des Perſius behandeln: und was Herr Pope mit dem brennenden Blitz des Juvenal angreifen würde, das würde Horaz nur lächerlich machen.

Wenn man demnach fragt, warum er überhaupt einen einzigen nachgeahmet habe, ſo hat er dieſe Frage in ſeinem *Vorbericht* beantwortet. Wir wollen nur noch hinzu ſetzen, daß dieſe Art von Nachahmungen, welche die Natur der *Parodien* an ſich haben, dem Witze des Originals eine neue Anmuth und mehr Glanz geben. Außerdem fand er es ſittſamer, ſeinen Satiren den Namen Nachahmungen zu geben, als mit dem Deſpreaux Nachahmungen Satiren zu nennen.

Erſte Satire
an den Herrn Forteſcue.

P. Es giebt Leute, (kaum ſollte ichs denken, aber man ſagt es) es giebt Leute, denen meine Satire zu kühn iſt. Für den weiſen [1] Peter iſt ſie nicht höflich genug, und vom

---

Anmerkungen.

[1] Kaum für den weiſen Peter — Chartres. Man hat überhaupt von den Engländern bemerket, daß ein Dieb niemals zum Galgen gehet, ohne von den Zuſchauern bedauret zu werden, die denn zum Abſchiede noch auf die Härte der Geſetze fluchen, welche ihn dahin brachte: und dieſes hat man eben ſo oft dem guten Herzen dieſes Volks zugeſchrieben. Allein es iſt ein Irrthum. Die wahre Urſache iſt ſein Haß, und ſein Neid gegen die Gewalt. Sein Mit-

Digitized by Google

Chartres redet ſie viel zu grob. Ein andrer beliebt zu ſagen, die Zeilen ſind matt; Lord Fanny ſpinnet tauſend dergleichen in einem Tage. Furchtſam von Natur [2], und bange vor dem Reichen, wende ich mich zu einem Rechtsgelehrten, um ſeinen Rath zu hören. Unterrichten Sie mich, wie ein weiſer und freymüthiger Freund, und (wie ſie immer pflegen) ohne Gebühren.

F. Hören ſie auf zu ſchreiben.

P. Zu ſchreiben [3]? Aber denn denke ich; und ich will ſterben, wenn ich ein Auge ſchlieſ-

Anmerkungen.

leiden mit Dunſen und Nichtswürdigen (wenn ſie von größern Schriftſtellern entweder zur Rechtfertigung ihrer Zeit, oder ihres eignen Charakters, der öffentlichen Verachtung blos geſtellet werden) hat eben dieſe Quelle. Sie erſtrecken ihren Neid gegen ein höheres Genie unter Klagen über die Strenge ſeiner Feder.

[2] Furchtſam von Natur, bange vor den Reichen. Die Feinheit dieſer Zeile liegt nicht ſo ſehr in der ironiſchen Anwendung derſelben auf ſich ſelbſt, als in der ernſthaften Bezeichnung des Charakters des Mannes, den er um Rath fragt.

[3] Zu ſchreiben? Er hat das Luſtigſte der Antwort weggelaſſen.

ſen kann. Ich ſchlummere in Geſellſchaft, wache des Nachts, Narren kommen mir in den Kopf, und ſo ſchreibe ich.

F. Das Schlimmſte was Sie thun könnten! Währen Ihnen die Nächte zu lang — — nehmen ſie eine Frau: oder wollen Sie gern ſchlafen; Schmalzkraut und Schlüſſelblumenwein, *probatum eſt!* Aber fragen Sie den Celſus; Celſus verſchreibt Hirſchhorn [4], oder etwas anders, was den Schlaf befördern ſoll. Müſſen Sie aber durchaus ſchreiben, ſo ſchreiben Sie das Lob **Cäſars**; der **Ritterorden** oder der **Lorbeerkranz** ſind das geringſte, was Sie dafür erwarten können.

Anmerkungen.

Peream male, ſi non Optimum erat.

Und hat das Schöne verlohren, da er die Kürze des verum nequeo dormire nicht nachgeahmet hat. Denn die Kürze, wenn ſie klar iſt (wie in dieſer Stelle) giebt der Eleganz eines Ausdrucks die größte Schönheit. — Aber das folgende übertrift das Original eben ſo ſehr, als dieſes ihm nachſtehet.

4 **Hirſchhorn.** Eine Spötterey über die Neuigkeit dieſer vorgeſchriebenen Arzney.

Digitized by Google

P. Wie? Sollte ich, wie Sir Richard [5], raſſelnde, rauhe und ſchreckliche Worte, Gewehre, Georg und Braunſchweig in meinen Vers drängen, und mit furchtbaren Tönen, Geſtücken, Trommel, Trompete, Kartetſchen und Donner ihre Ohren zerreißen? Oder voll edlen Unſinns mit dem Feuer, und der Stärke Budgels um ſein ſtürzendes Pferd einen Krais von zitternden Engeln ſchildern [6]?

Anmerkungen.

5 **Wie? — wie Sir Richard.** Herr Molineux, ein großer Mathematicus und Philoſoph hatte eine große Meynung von dem poetiſchen Geiſte des Sir Richard Blackmore. Alle unſre engliſchen Dichter, (ſagt er in einem Briefe an Locke) **Milton** ausgenommen, ſind gegen ihn bloße Gaſſendichter geweſen. Und Locke antwortet ihm, ich finde mit **Vergnügen**, unter ihren und meinen **Gedanken durchaus eine ganz beſondre Uebereinſtimmung.** Gerade ſo, wie ein römiſcher Rechtsgelehrter, und griechiſcher Geſchichtſchreiber von der Poeſie des Cicero dachte. Aber da dieſes Urtheile ſind, welche Männer außer der Sphäre ihrer Profeßion fälleten, ſo können ſie wenig gelten. Und Pope und Juvenal werden machen, daß Blackmore und Tullius bis ans Ende der Welt für Poetaſter gehalten werden.

6 **Sein ſtürzendes Pferd.** Das Pferd, worauf der König in der Schlacht bey Oudenarde fochte, als der Prätendent vor ihm flohe.

Digitized by Google

F. So laſſen Sie ihre Muſe zeigen, wie ſanft ſie ſingen kann: **Karolina** verſchönere den Wohlklang der lieblichen Zeile, **Amaliens** flieſſender Name wiege die Neune in den Schlaf, ihr Vers ergieße ſich ſanft durch die ganze königliche Linie!

P. Ach! wenige Verſe rühren ihr feineres Ohr; kaum mögen ſie ihren **Laureaten** zweymal im ganzen Jahre hören; und **Cäſar** hat Recht, wenn er die Lieder des Dichters verachtet; er erwartet ſeinen Ruhm von der Geſchichte.

F. Aber es iſt doch zehnmal beſſer, Cibber ſeyn, als allen Geſchmack verſpotten, aufs Quadrille läſtern, den ehrlichſten Mann in der Stadt in [7] Reimen mißhandeln, und über Pairs lachen, welche ſich auf Peter verlaſſen. So gar die, von denen Sie nichts ſagen, haſſen Sie.

Anmerkungen.

7 **Den ehrlichſten Mann — in Reimen mißhandeln.** Der ehrlichſte Mann, eine Stadtredensart, für den **reichſten** gebräuchlich. **In Reimen**, kein unnützer Zuſatz, ſondern er will andeuten, was ein Bürger für das Gröſſeſte bey der Beleidigung hält.

Digitized by Google

P. Was ſchmerzet Sie denn [8]?

F. Hundert fühlen ſich in dem Timon und Balaam: je weniger Sie nennen, je mehr verwunden Sie: Bond iſt nur ein einziger, aber Harpax ſind wohl Hundert.

P. Jeder Menſch hat ſein eignes Vergnügen. Niemand verwehret dem Scarsdale ſeine Flaſche, oder dem Darty ſeine Schinkenpaſtete [9]; Ridotta trinket, und tanzet ſo lange, bis ſie die Lichter doppelt, und eben ſo geſchwind tanzen ſiehet, als ſie ſelbſt.

Anmerkungen.

8 **Was ſchmerzts ſie?** Horaz zeigt von Weiten Eine Urſache an, weil nämlich jeder ſich fürchte, daß die Reihe zunächſt an ihn kommen möchte: ſein Nachahmer giebt eine andre an, und zwar mit mehrerer Kunſt eine Urſache, welche zu verſtehen giebt, daß ſelbſt ſeine Gelindigkeit, da er ſich erdichteter Namen bediene, die Anzahl ſeiner Feinde vermehre.

9 **Darty ſeine Schinkenpaſtete** rc. Dieſer Freund der Wildpaſtete geſtand die Richtigkeit der Schilderung des Dichters ein; und ſagte, er hätte ſeinem Geſchmack Gerechtigkeit wiederfahren laſſen; hätte er ihm aber ſtatt der Wildpaſtete eine andre gegeben, ſo würde er es ihm niemals verziehen haben.

Digitized by Google

F. * liebet das Parlament, ſein Bruder Hockley-hole, zwey Brüder, ſonſt in allen andern Stücken ſo gleich, wie ein Ey dem andern [10]. Auch ich habe meinen eignen Trieb: ich mag gern mein ganzes Herz ausſchütten, ſo offenherzig wie der treuherzige Shippen, oder wie der alte Montagne [11]. Durch

---

Anmerkungen.

10 **Im übrigen ſo gleich, wie ein Ey dem andern.** Dieſes iſt weder ſo angemeſſen, noch ſo fein, als das

Ouo prognatus eodem.

Denn wenn es gleich ſeltſam zu ſeyn ſcheinet, daß diejenigen, die aus einem Ey entſtehen, ganz entgegengeſetzte Gemüthsarten und Abſichten haben; ſo iſt es doch nichts ſeltſames, daß zwey Brüder, die ſich ſonſt in allen andern Stücken gleich ſind, an verſchiedenen Dingen ihr Vergnügen finden.

11 **Wie der treuherzige Shippen, oder der alte Montagne.** Sie hatten in der That das gemein, daß ſie ſich im Reden großer Freyheiten bedienten, und ſagten, was ſie dachten. Montagne hatte viele Eigenſchaften, wodurch er ſich die Liebe und Hochachtung ſeiner Leſer erwarb: der andre hatte eine, wodurch er ſich immer eine günſtige Aufmerkſamkeit ſeiner Zuhörer zuzog. Denn wie ein berühmter römiſcher Redner bemerket: “Maledicit INERVDITVS “apertius et ſaepius cum periculo etiam ſuo. Af- “fert et iſta res OPINIONEM, quia libentiſſime ho- “mines audiunt ea quae dicere *ipſi* noluiſſent.„

Digitized by Google

Offenherzigkeit unſrer Liebe verſichert, zeigten dieſe ihr innerſtes Herz, und hielten keinen Gedanken zurück; und wenn man bey mir Flecken bemerket, (denn Flecken habe ich) ſo werden ſie wenigſtens beweiſen, daß das Medium klar ſeyn muß [12]. In dieſem unparteyiſchen Spiegel will meine Muſe mich ſelbſt, meine Feinde und Freunde, getreu darſtellen, und die itzige Zeit ſchildern, das gar zu hohe Laſter aber der folgenden überlaſſen. Meine Feinde ſollen meinem Leben ein längers Zeitmaaß wünſchen, und jeder Freund ſoll meinen Tod deſto weniger beklagen. Indem mein Kopf und mein Herz alſo durch meine Feder fließen [13],

---

Anmerkungen.

[12] *Das Medium klar ſeyn müſſe.* Eine Anſpielung auf eine Quelle von klarem Waſſer, durch welches das, was auf dem Grunde liegt geſehen wird. Dieſer Gedanke half ihm zu der ungezwungenen und glücklichen Veränderung der Metapher in der folgenden Zeile.

[13] *Indem mein Kopf und mein Herz alſo durch meine Feder fließet.* Nicht ſo ſchön, als das Original.

Ille velut fidis arcana ſodalibus olim
Credebat libris etc.

Perſius ſpielte auf dieſen Gedanken an, wenn er ſagte:

Vidi, vidi ipſe, Libelle! etc.

Digitized by Google

nenne man mich, wie man will [14], einen Versmacher, oder Proſaiſten, Papiſten oder Proteſtanten, oder ein Mittelding zwiſchen beyden, das, wie der gute Eraſmus ſeinen ganzen Ruhm in einer ehrbaren Mittelſtraße, und in der Mäßigung ſetzet, wenn Tories mich einen Whig, und Whigs einen Tory nennen.

Die Satire iſt mein Gewehr [15]; aber ich bin zu vorſichtig, alles unſinnig anzugreifen, und

Anmerkungen.

14 Nenne mich, wie man will, Reimer, oder Proſaiſten, Papiſten oder Proteſtanten. Der Original-Gedanke, (der ſehr platt, und ſo übel und ungeſchickt ausgedrückt iſt, daß man ihn für einen Zuſatz eines Mönchs hält,) iſt hier vortreflich in einem lebhaften Charakter von ihm ſelbſt, und ſeinen Schriften nachgeahmet.

15 Die Satire iſt mein Gewehr. In dieſen Worten hat unſer Verfaſſer den wahren Charakter der ironiſchen Rechtfertigung des Horaz glücklich erkläret. Sie iſt folgende: Die Natur, ſagt er, hat allen Creaturen die Mittel gegeben, zu beleidigen und ſich zu wehren: Der Wolf hat Zähne, der Stier Hörner, und ich habe ein Talent zur Satire. Und indem er ſein Recht zu dieſem natürlichen Gewehr, der Satire, rechtfertiget, zeigt er auch ihren moraliſchen Nutzen;

und gegen alles, was mir begegnet, meinen Speer zu brechen. Ich trage es nur in einem Lande der Hectors [16], der Diebe, Supercargos, Spieler und Directors [17]. Meinetwegen be-

Anmerkungen.

er beſtand darinn, daß er ſich damit gegen die ſchädlichen Eigenſchaften, welche die Natur dem Cervius zu verklagen, der Canidia zu vergiften, und dem Turius ein Urtheil zu ſprechen, gegeben hatte, wehrete. Die Wendung dieſer ſcherzhaften Schlußfolge iſt ſchön und fein; und wir ſehen, daß ſein Nachahmer die ganze Stärke derſelben einſah.

16 **Ich trage es nur im Lande der Hectors ꝛc.** Schöner, als das

tutus ab infeſtis latronibus,

welches bloß die Metapher des

enſis
Vagina tectus

fortſetzet; in der Nachahmung liegt mehr; denn ſie giebt zugleich mit der Metapher das Bild des Subiects, indem ſie dem Leſer die verſchiedenen Gegenſtände der Satire vorſtellet.

17 **Diebe, und Supercargos.** Die Namen welche damals gemeiniglich denen gegeben wurden, welche die Handlungsgeſellſchaften mit ihren Schiffen verſandten, und ihnen die Beſorgung ihrer auswärtigen Geſchäfte anvertrauten.

Digitized by Google

darf es keiner Armee [18]. Eine Rinde von ewigen Roſt überziehe Schwerdter, Lanzen und Geſtücke! Der Friede iſt mein Verlangen, und meine Luſt — Fleury ſelbſt kann ihn nicht mehr lieben: aber rührt mich jemand an, ſo iſt kein Miniſter empfindlicher, als ich. Wer mich zu einer unrechten Zeit beleidiget, ſchlüpft in einen Vers, und bleibt, ſo lange er lebt,

---

Anmerkungen.

18 Sparet nur unſre Armee. "Une Maladie " nouvelle (ſagt der vortrefliche Verfaſſer des Eſprit " des Loix) s'eſt répandue en Europe; elle a ſaiſi " nos Princes, et leur fait entretenir un nombre dés- " ordonné de Troupes. Elle a ſes Redoublemens, " et elle devient *neceſſairement contagieuſe.* Car ſi- " tot qu'un Etat augmente ce qu'il appelle ſes Trou- " pes, les autres ſoudain augmentent les leurs, de " façon qu'on ne gagne rien par-là que la Ruine " commune. Chaque Monarque tient ſur le pied tou- " tes les Armées qu'il pourroit avoir ſi ſes peuples " étoient en d nger d'être exterminés; et on nomme " *Paix cet état d'effort de tous contre tous.* Auſſi " l'Europe eſt-elle ſi ruinée, que les particuliers, qui " ſeroient dans la ſituation où ſont les trois Puiſſan- " ces de cette partie du monde les plus opulentes, " n'auroient pas de quoi vivre. Nous ſommes pauvres " avec les Richeſſes, et le commerce de tout l'Uni- " vers; et bientot, à force d'avoir des Soldats, nous " n'aurons plus que des Soldats, et nous ſerons com- " me des Tartares."

ein Opfer der Spötterey, und eine traurige Bürde manches lachenden Gedichtes.

Von dem Zorn der Delia befürchte Verläumdung oder Gift, harte Worte, oder den Galgen von Page, wenn er Richter iſt; die wütende Sappho drohet nichts gelinders; Krankheiten dem, den ſie liebt, oder Libellen dem, den ſie haſſet [19]. Jedes Geſchöpf kennet ſeine eigene Macht zu ſchaden [20]. Stiere weiſen

---

Anmerkungen.

19 **Von dem Zorn — Verläumdung, — den ſie haſſet ꝛc.** Es ſcheinet hierinn mehr Leben zu ſeyn, als im Original. Doch läßt ſich das ſchwerlich mit Gewißheit behaupten. Denn ob man gleich ſicher ſagen kann, daß in den Zeilen: “ von der heftigen “ Sappho hat man kein beſſers Schickſal zu erwarten ꝛc. “ mehr Stärke ſey, als in der Zeile

Canidia Albutî, quibus eſt inimica, venenum;

“ ſo konnte doch in dem Charakter, oder der Geſchich- “ te des Cervius, denn wie wiſſen wir es? ſich etwas “ befinden, welches dieſer Zeile eben ſo viel Lebhaftig- “ keit und einen gleichen Stachel mit der Zeile ge- “ ben: ꝛc. „ “ Schimpfwörter oder den Galgen, wenn “ Page nur Richter iſt. „

20 **Seine eigne Macht, zu ſchaden.** Alle Zeilen, außer den beyden letzten, ſind an Schönheit und Präciſion dem Original nachzuſetzen.

Digitized by Google

ihre Hörner, und Eſel haben ihren Huf; der Bär ſchlägt nicht, ſondern drücket; und niemand wundert ſich, wenn der Affe ihn nicht ſticht. Eben ſo, wenn ihr mit Walters trinket, oder beym Chartres ſpeiſet, werden ſie euch nicht vergiften, ſondern nur betriegen.

Mein Schickſal ſey demnach, (um es kurz zu ſagen) wie es wolle, ſchlimm oder gut bey Hofe; es mag das betagte Alter [21] mit ſchwachen, aber frohen Strahlen, den Abend meiner Tage beſcheinen, oder der ſchwarze Flügel des Todes mag bereits ausgebreitet ſeyn, mich in den alles umfangenden Schatten zu verhüllen; ſollte ich im ſchwarzen Winkel denken, oder im geweißten die Wand [22] mit einem Spiele

---

Anmerkungen.

21 **Es mag betagtes Alter** — Das Original iſt vollkommner, und ſo gar erhaben. Außerdem hat der letzte Vers (to wrap me in the univerſel ſhade, mich in den allgemeinen Schatten verhüllen) eine Mattigkeit, und einen Ueberfluß, der unſerm Verfaſſer ungewöhnlich iſt.

22 **Sollte ich im ſchwarzen Zimmer** — oder die geweißte **Wand**. — Dieſes iſt bloß ein Scherz über die Worte des Originals:

Quisquis erit vitae color.

Digitized by Google

beſchreiben: ſo will ich im Gefängniß, in der Verbannung, in Bedlam, oder in der Mint, wie Lee oder Budgell, reimen und drucken laſſen [23].

F. Armer Jüngling! Ihrer Tage werden nicht viel ſeyn! Eines Verſes wegen werden Sie in der Blüthe ihres Alters ſterben! Capitaliſten und Directors, Shylock und ſeine Frau werden ihre Pfennige zuſammen ſchießen, um Sie aus dem Wege zu ſchaffen [24].

Anmerkungen.

23 Im Gefängniß, in der Verbannung, in Bedlam oder Mint. Der Dichter konnte, unter unſrer billigen Regierung von dem Unglück, das der witzige Kopf auszuſtehen hat, nach Belieben, und in aller dieſer leichtfertigen Schreibart reden. Für den Horaz aber war die Sache ernſthaft; und ſie iſt es noch itzt für unſre witzige Nachbaren; von welchen einer ihren Zuſtand wohl ausgedrückt hat:

Eh! Que ſait-on? Un ſimple badinage,
Mal entendu d'un Prude, ou d'un Sot,
Peut vous jetter ſur un autre rivage:
Pour perdre un Sage, il ne faut qu'un Bigot.

25 Schießen ihre Pfennige zuſammen. Das Bild iſt ungemein luſtig, und verräth zugleich die Un-

P. Was? Wenn ich bewaffnet [25] für die Tugend meine Feder ſchärfe, die freche Stirn der ſchamloſen Sünder zu brandmaalen? Wenn ich den ſtolzen Spieler in ſeiner güldnen Kutſche ſchaamroth mache, und das ſchlechte Herz entblöße, das ſich unter einem Stern verſteckte, kann es mir dann an Lichtern der Kirche, an Beſchützern der Geſetze fehlen [26], die eine ſo gute Sache mit mir vertheidigen? Boileau, ungeachtet ſeines Gehalts, ſollte in

---

Anmerkungen.

gerechtigkeit ihres Zorns ſelbſt in dem Umſtande, wie ſie ihn auslaſſen; weil er beweiſet, daß der Dichter von ihrem Geiz nichts mehr geſagt hatte, als was wahr war. Der Reichthum unſers Verfaſſers an Witz macht ſeinen Leſern ein Bedenken ob ſie ſein Talent zum luſtigen (Humour) eingeſtehen ſollen. Allein er iſt an beyden reich; und der eine entfließt ihm ohne Zwang, das andere aber ſtehet immer da, wo es angemeſſen iſt.

25 **Wie? Wenn ich für die Tugend bewaffnet,** u. ſ. w. Hier übertrift er nicht nur den Horaz, ſondern er iſt auch ſo ſchön, als er irgendwo ſeyn kann.

26 **An Lichtern der Kirche, oder Beſchützern der Geſetze.** Weil eine gerechte Satire eine nützliche Ergänzung der Vorſchriften der Geſetze und Religion iſt; und alſo ein Recht hat, vor denen, welche der Verwaltung der Kirche oder des Staats vorſtehen, Schutz zu fodern.

Digitized by Google

dreiſten Gedichten ſelbſt unter der Regierung Ludwigs, Schmeichler und Scheinheilige züchtigen [27]; der gekrönte Dryden ſollte ſich an Mönchen und Kupplern vergreifen, ohne weder den Carl noch den Jakob zu erzürnen; und ich dürfte einem Nichtswürdigen den güldnen Schleyer nicht abziehen, ich, der weder ein Amt noch einen Gehalt habe, keines Menſchen Erbe, und keines Menſchen Sklav bin [28]? Ich

Anmerkungen.

27 **Konnte Boileau — konnte Dryden.** Ich glaube man würde es beyden nicht erlaubt haben, wenn ſie nicht ihren Höfen ausnehmende Schmeicheleyen bezeiget hätten.

Horaz wollte die vorigen Zeiten loben, und deswegen giebt er uns die tugendhaften Beyſpiele des Scipio und Lälius: Herr Pope wollte auf die itzige Zeit ſatiriſiren, und deswegen, giebt er uns die laſterhaften Exempel Ludewigs, Carls und Jakobs. Zu beyden ſind die Beyſpiele gleich ſchicklich; aber zu der letzten Abſicht haben ſie mehr Stärke. Nur die Zeile

Vni aequus virtuti atque eius amicis,

verlieret etwas von ihrer Lebhaftigkeit in der Nachahmung; denn die *amici*, worauf ſich Horaz beziehet, waren Scipio und Lälius.

28 **Ohne Amt, ohne Gehalt, keines Menſchen Erbe oder Sklav.** Herr Pope machte, wie

will es, oder ich will in einer ſo edlen Sache ſterben: höret dieſes, und zittert, ihr, die ihr den Geſetzen entwiſchet! Ja ſo lang ich lebe, ſoll kein reicher oder hoher Schelm im

---

Anmerkungen.

bekannt, ſein Glück durch ſeinen Homer. Der Oberſchatzmeiſter Orford wollte es ihm widerrathen; denn, ſagte er, ein ſo großes Genie muß ſich nicht auf Ueberſetzungen einſchränken. Er begegnete dem Verfaſſer immer höflich; und gab ihm oft ſein Mißvergnügen zu verſtehen, daß ſeine Religion ihn unfähig machte, eine Bedienung zu erhalten. Doch ſprach er niemals von einem Gehalte. Für dieſes Anerbiethen hatte er bloß den Miniſters von der Partey der Whigs zu danken. Im Anfange der Regierung Georgs I. ließ der Lord Halifax, aus eignem Antrieb, den Herrn Pope zu ſich kommen, und ſagte ihm, es hätte ihn oft gekränkt, daß man einen ſo großen Dichter niemals hervorgezogen hätte; es freue ihn, daß er itzt im Stande wäre, ihm zu dienen; und wenn er wollte, ſo ſollte er eine Penſion genießen, ohne ſich irgend wozu anheiſchig zu machen. Herr Pope dankte ihm, und bath ſich eine Bedenkzeit aus. Nach dreyen Monaten (da er von dieſem Lord nichts weiter gehöret hatte) ſchrieb er einen Brief an ihn, und dankte noch einmal; er nahm auch Gelegenheit, von der Penſion mit vieler Gleichgültigkeit zu reden. Die Sache blieb alſo ſo lange liegen, bis Herr Craggs ins Miniſterium kam; wo denn die Sache wegen der Penſion wieder vorgenommen wurde. Und dieſer Miniſter ſagte dem Herrn Pope auf eine ſehr freymüthige und freundſchaftliche Art, daß ihm itzt drey

Anſehen ſeine Reiſe durch die Welt vollenden. Nur ein Freund der Tugend will ich ſeyn, und ein Freund ihrer Freunde; der übrige Theil der Welt mag murren, oder loben. Aller entfernte Lärm dieſer Welt rauſchet über meine Grotte hin, und macht nur meinen Schlaf ſüßer. Hier verſchönern die beſten Geſellſchafter meine Einſamkeit; Heerführer, die abgedankt, und Staatsmänner, die ihre Bedienung niedergelegt haben. Hier miſchet mein

Anmerkungen.

hundert Pfund alle Jahre zu Dienſte ſtünden: er hätte die Aufſicht über die Gelder der geheimen Bedienungen, und könnte ihm dieſe Penſion auszahlen, ohne daß es bekannt, oder jemals berechnet würde. Aber Herr Pope verbath ſich dieſelbe itzt ohne Bedenken: doch ſagte er, aus Erkenntlichkeit für ein ſo freundſchaftliches Anerbiethen, dem Secretär, wenn er Geld nöthig haben ſollte, ſo wollte er ſich die Freyheit nehmen, einen Wechſel von 100 bis 200 Pfund auf ihn zu ziehen; doch hat er ihn niemals gezogen. Herr Craggs bath ihn mehr als einmal darum; und führte zum Grunde an, daß er einen Wagen halten müßte, welchen Herr Pope richtig genug fand. Allein ein Gehalt, den er nur bittweiſe haben konnte, machte, daß er ſehr klug die Gedanken, eine Equipage zu halten, fahren ließ; denn es war weit beſſer, nie damit anzufangen, wenn er ſie nicht gehörig halten konnte.

St. John unter meinen freundſchaftlichen Becher Nahrung für den Verſtand, und Ausgüſſe der Seele: und der, deſſen Blitz durch die Glieder der Iberier brach [29], bildet hier bald meinen Quincunx, bald ordnet er meine Reben, oder zähmet die Natur des widerſpenſtigen Feldes, faſt eben ſo ſchnell, als er Spanien bezwang.

Der Neid muß geſtehen [30], daß ich mit den Großen nicht als ein Spion des Staats umgehe: meine Augen forſchen nicht, meine Zunge ſagt nicht wieder. Es iſt meine Freude, Freundſchaften zu erweitern, und Mißverſtänd-

---

Anmerkungen.

29 **Und der, deſſen Blitz.** Carl Mordaunt, Graf von Peterborow, der im Jahre 1705 Barcelona einnahm, und im folgenden Winter mit nicht mehr als 280 Reutern und 900 Fußvölkern die Eroberung von Valentia unternahm, und ausführte. P.

30 **Der Neid muß geſtehen.** Horaz ſetzt ſein Point d'honneur bloß darinn, daß er vertraut mit den Groſſen lebt:

> Cum magnis vixiſſe inuita fatebitur vſque
> Inuidia.

Digitized by Google

niſſe beyzulegen; dem zu helfen, der der Hülfe bedarf, den zu befördern, der andere übertrift; dieſes wiſſen alle, die mich kennen, ſagen alle, die mich lieben; die aber, die mich unbekannt verläumden, ſie mögen Schmierer oder Pairs ſeyn, die alle halte ich für Pöbel. Das iſt meine Schutzſchrift, hierauf gründe ich meine Sache — Sie, mein Anwald, als ein Rechts-gelehrter, was ſagen Sie?

F. Die Vertheidigung läßt ſich hören; aber doch ſage ich noch immer, hüten Sie Sich! Die Geſetze werden von Menſchen erkläret — ſehen Sie Sich alſo vor! — In den alten Nachrichten ſtehet, daß zu Richards Zeiten ein Menſch ſehr ehrbarer Verſe wegen gehangen

---

Anmerkungen.

Unſer Dichter ſetzt es edler, darinn, daß er mit ihnen auf den Fuß eines ehrlichen Mannes umgeht. — Er wußte ſich viel mit dieſem Vorzuge, wie aus folgenden Worten in einem Briefe an den Dr. Swift erhellet: " Großen Leuten gefallen, iſt, wie Horaz " ſagt, ein Lob; aber ihnen nicht geſchmeichelt ha- " ben, und ihnen dennoch nicht mißfallen, iſt ein noch " größers Lob. „ B. VII. Jan. 12. 1723.

ſey [31]. Schlagen Sie die Landesverordnungen in Quart nach. Ich denke, des *Edwardi Sext.* oder *prim. et quint. Eliz.* Sehen Sie unter dem Titel Libellen, Satiren nach — Da haben Sies — leſen Sie!

P. Libellen und Satiren [32]! freylich, das ſind Sachen, die das Geſetz verbietet; Aber moraliſche Epiſteln, die das Laſter ans Licht

---

Anmerkungen.

[31] Ein Menſch gehangen wurde. *Si mala condiderit.* Ein großer franzöſiſcher Rechtsgelehrter erkläret dieſe Materie ſehr richtig. " L'Ariſtocratie eſt le Gouvernement qui proſcrit le plus les Ouvrages ſatiriques. Les Magiſtrats y ſont de petits ſouverains, qui ne ſont pas aſſez grands pour mepriſer les injures. Si dans la Monarchie quelque trait va contre le Monarque, il eſt ſi haut que le trait n'arrive point jusqu'à lui; un Seigneur Ariſtocratique en eſt percé de part en part. Auſſi les *Decemvirs*, qui formoient une Ariſtocratie, punirent - ils de mort les Ecrits Satiriques. „ De l'Eſprit des Loix. L. XII. c. 13.

[32] Libellen und Satiren! — aber ehrbare Epiſteln ꝛc. Die von den Geſetzen hergenommene Einwendung iſt hier richtiger, und mit beſſerm Anſtande beantwortet, als in dem Original. Horaz macht ſich durch ein Wortſpiel von derſelben los:

Digitized by Google

ziehen; Epiſteln, die ein König leſen, die ein Biſchof ſchreiben könnte: Epiſteln, die Sir Robert billigen würde —.

F. So? das iſt ein andrer Fall — [33] dann mögen Sie immer ſchreiben: in ſolchen Fällen

Anmerkungen.

Eſto, ſi quis *mala*; ſed *bona* ſi quis

Aber die ehrbaren **Epiſteln** des Nachahmers zeigen, die Satire ſey ein ernſthafter Tadel, und alſo ließe ſie ſich rechtfertigen; welches das *integer ipſe* des Originals nicht thut: denn ob dieſes gleich die Beleidigung mildern könnte, ſo kann doch nichts den Angriff rechtfertigen, als daß die **Epiſteln** ehrbar ſind.

33 So? Hor.

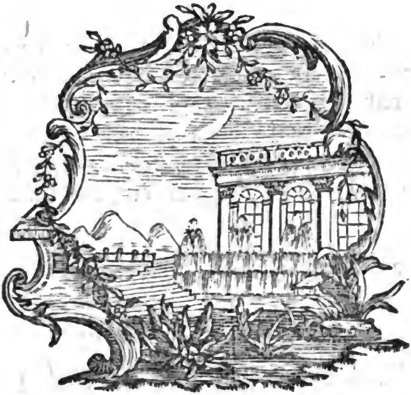
Soluentur riſu tabulae.

Einige Kunſtrichter ſagen uns, der müſſe keinen Geſchmack haben, der dieſe Worte den Trebatius ſagen ließe. Allein unſer Dichter widerlegt dieſen Tadel, indem er zeiget, wie ſchön der Verſtand dieſer Worte mit dem Character ſeines Freundes übereinſtimmet. Der Rechtsgelehrte iſt vorſichtig und furchtſam; aber ſo bald Sir Robert, der Beſchützer der Geſetze, und der Kirche, genannt wird, als ob er ſie billige, verändert er ſeine Sprache, und geſtehet, nach dem Ausdruck des alten Ploudon, es ſey ein

wird der Kläger ausgeziſcht; die Richter lachen, und Sie gehen frey aus.

Anmerkungen.

andrer Fall. War es nun nicht eben ſo natürlich, da Horaz ſich hatte merken laſſen, daß Auguſt ſelbſt ihn unterſtütze, daß Trebatius, ein Hofadvocat, der lange ſein und ſeines Onkels Client geweſen war, bekannte, der Fall ſey verändert?



Digitized by Google

Zweyte Satire
an den Herrn Bethel.

Was für eine Kunſt und Tugend, und wie groß ſie ſey, ſich an wenigem zu begnügen, (eine weiſe Lehre, aber nicht von mir) davon laßt uns reden, ihr Freunde, aber ehe wir eſſen. Nicht erſt dann, wenn der vom Spiegel zurückgeworfene Schimmer eines vergüldeten Schenktiſches, euch von der geſunden

Philoſophie zur Seite ziehet [1]; nicht wenn eure Augen von Schüſſel zu Schüſſel laufen, und der Gedanke nach dem ſchäumenden Becher tanzet. Höret, was **Bethel** [2] predigt, ein Mann, zwar unbekannt mit den Schulen, aber ſtark am Verſtand, und weiſe, ohne die Regeln zu wiſſen.

Arbeitet, jaget, bewegt euch! (ſo fieng er an) dann verachtet eine ſchlechte Mahlzeit, wenn ihr könnt. Schmecken euch ſchlechtes Brod und Milch, wenn der ſchwärmende Kellner den Wein verſchloſſen hat, oder der gefrorne Fluß keine Fiſche giebt; ſo liegt das Vergnügen in euch, nicht in der Speiſe.

Aber

Anmerkungen.

1 Der zurückgeworfene Schimmer eines Schenktiſches — von der geſunden Philoſophie zur Seite ziehet. Stärker und glücklicher ausgedrückt, als das *acclinis falſis* im Original; ob gleich das ſehr fein iſt.

2 Bethel. Eben der, an den viele Briefe des Verfaſſers geſchrieben ſind.

Digitized by Google

Aber ich mag predigen, ſo viel ich will, unſre Leckermäuler werden doch den Phaſan lieber eſſen, als die Henne. Doch finde ich afrikaniſche Hennen eben ſo ſchmackhaft, es ſey denn, daß jemand die grünen und güldnen Federn mit iſſet. Warum ſollen unter Karpfen und Barben die großen die beßten ſeyn, (ob gleich Mylord ſie erſt zerſchneiden muß, ehe er eſſen kann) wenn ihr die kleinen Bütten ſo ſchön findet? Weil Gott dieſe groß, und jene kleiner erſchuf! Oldfield [3] mit mehr als einem Harpyen Schlunde begabt, rufet: „O! gäbe mir ein Gott ein ganzes gebratenes Schwein [4]!„

Anmerkungen.

3 **Oldfield.** Dieſer ausnehmende Schlemmer brachte ein Vermögen von funfzehn hundert Pfund jährlicher Einkünfte bloß durch die Ueppigkeit eines guten Tiſches durch.

4 **Ein ganzes gebratenes Schwein.** Der Dichter hat hier die Schönheit des Originals durch eine andre erſetzt:

Porrectum magno magnum ſpectare catino,

welcher Vers durch die Langſamkeit der Silben, wo vier Spondeen nach einander folgen, die ungeheure

Verderbt es, ihr Südwinde [5], daß es Gerüche ausdampfe, wie ein verfaultes Kaninchen! Sagt mir, nach welchem Kennzeichen ihr eſſet, wenn ihr dieſes Gericht liebet, weil es friſch iſt, und jenes, weil es ſtinkt? Dem ekeln Schwelger, noch krank vom letzten Schmauſe, ſchmeckt das ſüſſeſte Gericht nicht: er fodert etwas bitters, oder etwas ſaures, und das koſtbare Gaſtmahl endigt ſich höchſt armſelig. Wir ſehen noch wohlfeile Eyer, Kräuter und Oliven auf dem Tiſche der Großen: doch das iſt alles, was noch von der alten Einfalt übrig iſt! Bisher war das Rothkehlchen noch ſicher, und die Kinder hielten das Neſt der Meerſchwalbe für heilig, bis jemand, der

---

Anmerkungen.

Größe des Fiſches, den der Schlemmer ſich wünſchte, ſchön ausdrückt: (*a whole Hog barbecu'd!*)

Gebratenes (*barbecu'd* im Original,) iſt ein indianiſches Wort der Schlemmer, und bedeutet ein Schwein, das ganz gebraten, mit Gewürz ausgeſtopft und mit Madera Wein übergoſſen iſt.

[5] Verderbt es ihr Südwinde! Dieſes hat nicht die Stärke, und giebt auch nicht die luſtige Anſpielung des Originalwortes *coquite*. D.

ein Pair war, oder gern ſeyn möchte, die Schnepfen ſo theuer kaufte. Wollte ich den Geſchmack einer mit Auſtern gemäſteten Katze loben, ſo würden ſich in Bedfordhead [6] bald Gäſte finden; oder wollte ich dem lebendigen Krebs eine Lobrede halten [7], ſo wollte ich ſicher am Hofe einen Freund finden.

Doch dient es zu nichts, über ein Laſter zu ſchmählen, und in ein andres zu fallen: zwiſchen Schwelgerey und Hunger liegt ein Mittel; ein einfältiges, aber nicht filziges, reinliches, wiewohl nicht prächtiges Leben.

Avidien, oder ſeine Frau, (gleichgültig wer; denn er iſt ein Hund, und ſie eine Hündin [8])

Anmerkungen.

[6] Bedford-head. Ein bekanntes Haus, wo man ſpeiſen konnte. P.

[7] Dem lebendigen Krebs ꝛc. In den Worten *dixerit* und *parebit* liegt eine Stärke, welche die Nachahmung nicht erreichet.

[8] Denn er iſt ein Hund, und ſie eine Hündin. Unſer Dichter hatte die Geſchicklichkeit, ſeinen gemei-

verkaufen die Rebhüner und Früchte, die ihnen geſchenkt werden, und begnügen ſich demüthig an Kaninchen und Wurzeln. Eine Flaſche von einem halben Oeßel iſt das Maaß bey Tiſche für beyde, und ſchenkt zugleich Weineßig und Wein. Doch an einem glücklichen Tage, (wie der war, da ſie einen verlohrnen Bankozettel fanden, oder da ſie hörten, daß ihr Sohn ertrunken war) an einem ſolchen Freudentage können zwey ſo großmüthige Seelen ſich unmöglich überwinden, den alten Weineßig zu ſparen; das Oel zwar, wenn es auch ſtinkt, gieſſen ſie nur Tropfen bey Tropfen auf den Sallat, aber deſto milder überſtrömen ſie ihn mit Eßig.

Derjenige verſteht die Kunſt zu leben, der das Mittel trift, und ſich weder auf jene, noch auf dieſe Seite neiget; der ſeinem Kellner wegen eines ſchlecht vermachten Korks den Lohn nicht abziehet, oder, wie Albutius, einen gu-

Anmerkungen.

nen Ausdrücken Witz und Würde zu geben, welches Horaz nicht ſcheint gelernt zu haben.

Digitized by Google

ten Koch wegſuchet; noch auch, wie Nävius, bey jedem Fehler gleichgültig, ſchaalen Wein, ſchmutziges Tuch und unreine Gläſer auf ſeinem Tiſche leidet.

Höret nun, was für Glückſeligkeiten die Mäſſigkeit geben kann: (alſo ſagte unſer Freund, und ich ſinge ihm nach) Geſundheit iſt ihre erſte Frucht: der Magen (wenn er mit mannichfaltigen Gerichten, Gebackenem und Gebratenem, mit Fleiſch und Fiſch überladen; wenn Galle und Winde, und Schleim, und Säure mit einander kämpfen, und der ganze Menſch ein innerlicher Krieg iſt) erinnert ſich oft der einfältigen Speiſe des Knaben, ſeines geſunden Schlafs und ſeines Blutes, ſo leicht, wie die Luft.

Wie blaß ſtehen die hochehrwürdigen Gäſte von einem Schmauſe der Geiſtlichkeit oder der Bürgerſchaft auf! Was für Leben herrſcht in dem ganzen geräumigen Körper? Was für eine himmliſche Partikel beſeelet dieſen Thon? Die

Seele ſinkt zu Grunde [9], als wäre ſie, ſelbſt in vernünftigen Geiſtlichen, nur ſterblich.

Aber wie thätig erhebt ſie ſich auf den Flügeln des Morgens [10], frey von der Laſt des geſtrigen Mahles? Wie leicht verrichtet ſie alle ihre Arbeiten? Wie willkommen iſt jede Muſe dem Dichter? Zwar können wir zuweilen an einem heiligen Tage, oder wenn wir müde ſind,

---

Anmerkungen.

9 **Die Seele ſinkt zu Grunde, als wäre ſie — ſterblich.** Horaz war ein Epicuräer, und lachte über die Unſterblichkeit der Seele. Daher beſchreibt er die Mattigkeit der Seele, welche von der Unmäßigkeit herrühret, nach der Idee, und in den Ausdrücken des Plato:

Affigit humo diuinae particulam aurae.

Hierauf gehet ſeine Spötterey. Unſer Poet hat mit mehr Beſcheidenheit und Beurtheilung die Spötterey von der Lehre, welche er glaubte, weggenommen, und auf die Prieſter derſelben gekehret, deren Schmauſereyen und Trinkgelage ihn nicht erbauten: und ſo hat er der ungezwungnen Eleganz des Originals ungemein viel Luſtigkeit und Lebhaftigkeit gegeben.

10 **Auf den Flügeln des Morgens.** Weit glücklicher und edler, als das Original.

ſind, Wahrheiten oder Reime zu ſuchen [11], das Maaß überſchreiten. Der ſchwache Leib fodert mit Recht einige Pflege, noch mehr die Krankheit des langen Lebens, das betagte Alter; und welche Stärkung behält das ohnmächtige Alter, wenn unſre unmäßige Jugend alles verzehret?

Unſre Väter liebten das Wild, wenn es roch. Vielleicht glaubt die jüngere Welt, unſre Väter hatten keine Naſe! Nein: ein Wildziemer war damals Speiſe für eine ganze Woche, und ſie ſparten es lieber für künftige Freunde, als daß ſie es friſch allein aßen. Warum wurde ich nicht in dieſer guten Zeit gebohren, ehe noch Phantaſten und ihre Paſteten auf der Welt waren?

Anmerkungen.

11 Oder müde, Wahrheiten oder Reime zu ſuchen. Eine feine Spötterey über die Thorheit der menſchlichen Wünſche; wo ohne Unterſchied Bemühungen von der größten Kleinigkeit auf Sorgen von der höchſten Wichtigkeit des Lebens folgen.

Digitized by Google

Der iſt unwürdig, die Stimme des Ruhms zu hören, die ſüſſeſte Muſik eines tugendhaften Ohres, (denn wahrlich Lord Fanny hat Unrecht; ein guter Ruf iſt beſſer, als ein Gedicht) der noch nicht weis, daß ein friſcher Stör und eine Schinkenpaſtete keine Belohnung für Mangel und Schande ſind! Wenn die Schwelgerey all dein Geld verſchlungen hat; wenn du von deinen Nächſten, deinen Gläubigern, von dir ſelbſt verflucht, ein Schandfleck deiner Freunde, deines Glücks, der Menſchen biſt; ſo denke, wie die Nachwelt mit deinem Namen umgehen wird; und kauf einen Strick, damit die Enkel ſagen, du habeſt zum wenigſten noch einen Pfennig wohl angewandt.

" Recht, ruft ein Lord; für einen Bettler
" iſt es Vermeſſenheit, einen Geſchmack haben
" zu wollen. An mir iſt es edel, ſchickt ſich
" für meinen Stand und meine Geburt: mein
" Reichthum iſt ungeheuer, und mein Vorrath
" zu groß. „ So laß denn Mildthätigkeit, wie die Sonne, ihre Stralen ausbreiten, und dieſen Ueberfluß wegſchmelzen. O! unverſchämter

Reichthum [12]! wie kannſt du immer, bey allen deinem Vorrath, einen einzigen würdigen Mann in der Armuth laſſen? Soll rings um dich her die Hälfte der neuerbauten Kirchen einfallen? Lege Schifbrücken an, baue Brücken, beſſere White-Hall aus: oder leihe dieſen Hau-

Anmerkungen.

12 O unverſchämter Reichthum! — Das

Cur eget indignus quisquam, te de vite?

iſt hier vortreflich paraphraſiret. Und es iſt in dieſen Nachahmungen merkwürdig, daß unſer Dichter, ſo oft er ſich an die Sentiments des Horaz hält, mehr darinn ſeine Ehre ſuchet, die vortreflichſten Züge ſeines Originals zu übertreffen, als die Stellen zu verbeſſern und zu verſchönern, welche nicht ſo ſchön ſind. Von dieſem ſchönen Ehrgeiz tragen alle ſeine Schriften ſolche Zeichen, daß man daraus eine nachtheilige Beſchuldigung hernahm, als wenn ſein vornehmſtes Talent darinn beſtünde, ſchön zu copiren. Allein, wenn je ein Genie in der Dichtkunſt erfinderiſch geweſen iſt, ſo war es das Genie Popens. Aber ſeine Einbildungskraft wurde durch ſeine Beurtheilungskraft ſo im Zaume gehalten, und ſeine Nachahmung bekam von ſeinem Genie ſo viel Leben, daß dasjenige, was er verſchönerte, dem gemeinen Auge ſichtbarer einleuchtete, als was er ſelbſt erfand.

Digitized by Google

ſen deinem Lande, wie M **, doch nicht auf fünf Procent [13].

Wer ſich einbildet, Das Glück könne ſeinen Sinn nicht ändern, macht ſich einſt zum ſchreck.

Anmerkungen.

13 **Wie M ** aber nicht auf fünf Procent.** Ich halte davor, daß dieſer flüchtige ſatiriſche Zug nicht am rechten Orte ſtehet; er ſchadet auch der Würde der vorhergehenden Moral. Horaz redet im Ernſt, und zwar ſehr ſchicklich im Ernſt, wenn er ſagte:

Cur! Improbe! carae
Non aliquid patriae tanto emetiris aceruo.

Er erinnert ſich der ſchwelgeriſchen Patricien ſeiner alten Partey, und zielt mit gerechten Unwillen auf ſie. Dieſe, als ſie ſich beredet hatten, für die Sache der Freyheit, unter der Anführung des Brutus einen Fond auszumachen, wollten ſich nicht bereden laſſen, ihrem koſtbaren Vergnügen ſo viel zu entziehen, als zur Unterſtützung einer ſo großen Sache zureichend war. Er hatte ſchon die Schutzrede für dieſe Freyheit in der vorhergehenden Zeile angelegt, wo er dem Auguſtus ein feines Compliment macht:

Quare
Templa ruunt antiqua Deum?

Dieſen indirecten Lobſpruch hat der Nachahmer ſehr ſchicklich in einen angemeſſenen ſatiriſchen Zug verwandelt.

Digitized by Google

lichen Geſpötte der Welt. Und wer ſtehet am ſicherſten? Der, den ein ſchwülſtiges Glück aufbläſet und ſchwellet, oder der, ſo mit wenigen geſegnet, in Zeiten des Friedens ſich vorſichtig mit Waffen wider den Krieg verſiehet?

So ſprach **Bethel**, ein Mann, der immer ſagt, was er denkt, und immer das denkt, was er ſoll. Seine gleichmüthige Seele iſt mein Exempel; nachdem ich mich bilde, ſo gut ich kann, eben ſo eifrig ihm nachzuahmen, als ich ihn liebe. Ich, der im Jahre der Südſee [14], als vermeynter Beſitzer von Tauſenden, nicht glücklicher war, als itzt, da ich Steuern zahle; nicht glücklicher in einem Walde, den die Hand des Vaters pflanzte, als itzt in fünf Morgen gepachteter Länder. Hier begnüge ich mich, zufrieden mit wenigen, das ganze Jahr

---

Anmerkungen.

[14] In den Tagen der Südſee nicht glücklicher. Herr Pope hatte einen Fond in der Südſeehandlung, den er nicht verkaufte. Er wurde auf 20 bis 30000 Pfund geſchätzt, wenn er fiel.

hindurch mit Hammelfleiſch und Kräutern; doch weiſe ich keinen alten Freund ab, (wenn er auch arm iſt, oder kein Amt mehr bekleidet) ſo oft er an meine Thüre klopft. Wenn gleich keine Meerbütten meinen Tiſch verſchönern, ſo hat er doch Gründlinge oder Bärſe, oder was meine Themſe giebt. Dieſe Hammel, ſage ich ihnen, kommen von Hounslow=Head, und Banſted=Down; und dieſe junge Hüner habe ich ſelbſt gezogen: jener alte Walnußbaum ſoll zu den Trauben, die lange an meiner Wand gehangen, und zu den Feigen, von meinen Bäumen einen Regen herabſchütten: der Teufel müßte ſein Spiel haben, wenn ihr nicht eſſen könntet. Dann ſollen die Geſundheiten eurer Schönen herumgehen, und was ihr vielleicht nicht oft ſehet, ein Dichter ſoll am Tiſche bethen [15].

Anmerkungen.

15 **Und was noch ſeltner iſt, ein Poet ſoll — bethen.** Der Scherz in dieſer Zeile beſtehet darinn, daß er einen Poeten, der ſeinen eignen Tiſch, oder eine Empfindung von Dankbarkeit für den empfangnen Segen hat, für ſelten hält. Aber ſie enthält auch

Das Glück kann ſich nicht ſehr rühmen, mich gedemüthiget zu haben: zwar zahlte ich eine doppelte Taxe, doch wie wenig habe ich verlohren? Ehe noch ſtehende Armeen waren, lebte ich eben ſo vergnügt, als ſeitdem ſie ſind. Meine eigne Länder ſind verkauft, das Haus meines Vaters iſt dahin; was iſt es mehr? Ich will ein fremdes miethen; wird nicht auch dieſes mir und euch, meine Freunde, gehören? Seine Thüren ſollen ſich leicht öffnen; niemand wird ihnen zu früh kommen, niemand wird ihnen zu ſpät weggehen: (denn ich halte es mit der Regel des weiſen Homer; bewillkomme den Kommenden, und halte den Gehenden nicht auf.) "Der Himmel, (ruft Schwift) erhalte "es viel Jahre! Ich wünſche, daß dieſes Haus "ihr eignes ſey. Schade! ohne einen Sohn, "oder eine Frau zu bauen: itzt werden Sie "es nur auf Lebenslang haben."

Anmerkungen.

noch einen ſittſamen Tadel wider Leute von Stande, die eine ſo natürliche Pflicht auf eine ſo viehiſche und unanſtändige Art verſäumen.

Digitized by Google

Wenn ich nur den Gebrauch habe [16], warum ſollte ich mich um den Namen des Herrn bekümmern, er heiße **Pope** oder **Vernon**? Was iſt **Eigenthum**? lieber **Schwift**! Sie ſehen, wie es abwechſelt; von Ihnen auf mich, von

---

Anmerkungen.

16 **Wenn der Gebrauch nur mein iſt.** In einem Briefe an dieſen Herrn **Bethel** vom 20ſten März 1743 ſagt er: “ Da meine Wirthin, Madam “ **Vernon** geſtorben iſt, ſo hat man mir dieſen Gar- “ ten und dieſes Haus zum Kauf angebothen; und “ ich glaube, ſie werden (nebſt den Hütten an bey- “ den Seiten meines Angers an der Themſe) gegen “ tauſend Pfund koſten. Wenn ich dächte, daß irgend “ einer meiner beſondern Freunde nach meinem Tode “ hier wohnen wollte, (denn ſo wie ich es itzt habe, iſt “ es mir bequem genug, lebenslang darinn zu woh- “ nen) ſo wollte ich es kaufen; und noch eher, wenn “ ich zweyerley hoffen könnte, daß der Freund, dem “ es gefiele, ſo viel jünger und geſunder wäre, als “ ich, damit ich Hoffnung hätte, daß er es einige “ Jahre länger behalten würde, als ich es vermuthlich “ behalten werde. Aber die meiſten von denen, die “ ich liebe, gehen ſchon aus der Welt, und nicht hin- “ ein; und wenn ich dieſes nicht hoffen kann, ſo ha- “ be ich keine Eitelkeit und kein Vergnügen, welche “ nicht bey dem Grabe aufhörte.„ — Wir ſehen alſo, was einige ſeiner Freunde nicht glauben wollten, daß ſeine Gedanken in Proſe und Verſen ſich gleich waren.

mir auf Peter Walter. Bald fällt es, verpfändet, dem Advokaten zu, bald verſchwindet es, in einem Leibgedinge vor dem Erben [17]; bald ſpricht die Kanzley, in zweifelhaften Fällen, aus bloßer Billigkeit ſich auf zwanzig Jahr eure Einkünfte zu; zum Beſten fällt es auf einen undankbaren Sohn, welcher frohlockend ruft: " Mein Vater fährt zur Hölle, und ich " habe alles." Gebüſche, worinn ein Bako die Einſamkeit fand, werden das Erbtheil eines dummen Lords; und Hemsley, vormals die Luſt des ſtolzen Buckingham [18] fällt einem Notar, oder neuem Ritter zu. Es mögen demnach Länder und Häuſer einen Herrn ha-

---

Anmerkungen.

17 **Oder in einem Leibgedinge** ꝛc. Der Ausdruck beſchreibet die Verwunderung ſehr wohl, worinn ſich ein Erbe befinden muß, wenn er ſiehet, daß er durch eben das Inſtrument ausgeſchloſſen wird, wodurch ihm der Beſitz geſichert werden ſollte. Denn **Butler** beſchreibt ein Leibgedinge ſehr witzig, als eine Handlung, wodurch Aeltern " ihre Kinder zu Vaſal" len machen, ehe ſie gebohren ſind."

18 **Die Luſt des ſtolzen Buckingham.** Villers, Herzog von Buckingham.

den [19], welchen ſie wollen, wenn wir nur immer uns gleich, und immer unſre eigne Herren ſind.

Anmerkungen.

19 Länder und Häuſer. Die Wendung ſeiner Nachahmung in dieſem Beſchluſſe nöthigte ihn, den Gedanken zu verändern. Beyde ſind gleich edel: aber Horaz hat den ſeinigen ſtärker ausgedrückt.

Die

Die erſte Epiſtel
an
L. Bollingbroke.

Gütiger Freund meiner vorigen Arbeiten, der meine itzige zur Reiſe befördert, und meiner letzten ihr Ziel ſetzen ſoll! warum wollen Sie, St. John, itzt, da ich gleich überdrüßig des Lobes und des Neides bin, den Sabbath meiner Tage brechen [1]? Schon zu

Anmerkungen.

[1] Den Sabbath meiner Tage? d. i. das 49ſte Jahr, und ſo alt war der Verfaſſer.

lange ſtand ich zur Schau; ach! laſſen Sie mich mein Alter verſtecken! Auch der beſcheidene Cibber hat itzt den Schauplatz verlaſſen: unſre Generale begeben ſich itzt auf ihre Güter, und hängen ihre alten Trophäen an die Gartenthore [2], ſatt des Lobes im kühlen Abend des Lebens, und nicht mehr begierig, ſelbſt für Braunſchweig zu bluten [3].

Eine Stimme ziſchelt mir ins Ohr: (die Stimme der Vernunft, die zuweilen laut genug redet) „Lieber Pope, ſey klug; laß deine Muſe Athem ſchöpfen; und jage den Pegaſus nicht zu Tode! Du wirſt ſonſt ſteif und ſtattlich, ohne Feuer und Kräfte daher

---

Anmerkungen.

2 **Hängen ihre alte Trophäen an die Gartenthore.** Ein gelegentlicher ſatiriſcher Zug über ſchlecht angebrachte Verzierungen. Er hat ſie deutlicher in ſeiner Epiſtel über den Geſchmack ausgelacht. S. den 3ten B. S. 312. N. 11.

3 **Selbſt für Braunſchweig.** In den vorigen Ausgaben ſtand, für Britannien. Allein die Namen ſind ſynonymiſch.

Digitized by Google

„ſtolpern, wie Blackmore auf dem Pferde ei-
„nes Lord Major 4.„

Lebt dann wohl, ihr Verſe! du, Liebe, alle ihr Spielwerke, ihre Reime und Klappern des Mannes, oder des Knaben! Zu lernen, was wir mit Grunde recht, was wir wahr, was wir anſtändig nennen, dieſe Erndte aufzulegen, und das in Eile zu ſammlen, was alle Tage bedürfen, und am meiſten der letzte, das ſey meine ganze Bemühung — denn das iſt alles.

Aber fragen Sie nicht, zu welchen Lehrern ich mich bekenne? Ich habe keinem Meiſter geſchworen, und erkenne keine eigne Sekte. Nach-

Anmerkungen.

4 **Wie Blackmore auf dem Pferde eines Lord Majors ꝛc.** Der Ruhm dieſes ſchwerfälligen Poeten, ſo problematiſch er auch anderwärts war, wurde in London überall für bekannt angenommen. Seine Verſification iſt im Text ganz genau beſchrieben, ſteif, und nicht ſtark; prächtig und doch ohne Verſtand, wie das zahme und langſame Thier meiſtens zu ſeyn pflegt, worauf der Lord Major reitet: deswegen iſt es hier ſpashaft dem Pegaſus entgegengeſetzt.

dem der Sturm wehet, klopf ich an jede Thür; und kehre itzt beym Montagne, itzt beym Locke [5] ein. Zuweilen miſche ich mich, als ein Patriot, thätig in Berathſchlagungen, unter die Welt, und fechte für den Staat; und vertheidige frei, wie der junge Lyttelton, ſeine Sache, treu für die Tugend, und eben ſo eifrig, als treu [6]: Zuweilen überlaſſe ich mich

---

Anmerkungen.

5 **Bald bey dem Montagne, bald bey dem Locke ein.** D. i. Wähle entweder ein thätiges oder ein betrachtendes Leben, ſo wie ſichs zu Zeit und Umſtänden ſchicket. — Denn er ſah dieſe Schriftſteller für die beſten Schulen an, einen Menſchen für die Welt zu bilden; oder ihm eine Erkenntniß ſeiner ſelbſt beyzubringen: Montagne iſt vortreflich in ſeinen Betrachtungen über das geſellſchaftliche und bürgerliche Leben: und Locke iſt vortreflich in Entwickelung der Kräfte, und Erklärung der Operationen menſchlichen Verſtandes.

6 **Immer der Tugend getreu — mit dem Ariſtip oder St. Paul.** Der Dichter wollte uns in dieſer Stelle ein Gemälde von ſeiner eignen Seele geben: nicht aber von der Seele Horazens, der uns ſagt, er halte es oft mit dem Zeno, und oft mit dem Ariſtip; deren zu weit getriebene Syſteme Tullius mit Recht tadelt: “Ut quoniam *Ariſtippus*, “quaſi animum nullum habeamus, corpus ſolum “tuetur; *Zeno*, quaſi corporis ſimus expertes, ani-“mum ſolum complectitur.„ Aber weder die Wahr-

Digitized by Google

mit dem Ariſtippus, oder St. Paulus 7, meiner Aufrichtigkeit, und richte mich nach allen;

Anmerkungen.

heit, noch der Wohlſtand würden erlaubt haben, daß unſer Dichter ſagen können, er bequeme ſich, um ſich nach den Zeiten zu richten, zu einer oder der andern von dieſen Thorheiten. Um uns demnach zu zeigen, daß er von den Stoikern nichts weiter annahm, als ihre Aufrichtigkeit und ihren Eifer für den Vortheil der Tugend, ſo vergleicht er ſich mit einem Freunde, bey dem er dieſen Eifer bemerkte. Und wenn er den St. Paul dem Ariſtip an die Seite ſetzt, ſo will er zu verſtehen geben, daß er von der cyrenaiſchen Secte nichts mehr annahm, als eine liebreiche Bequemung nach den Umſtänden zum Beſten ſeines Nächſten. Auf dieſe Weiſe, da er ſich ſeines Freundes bedienet, die Rauhigkeit einer philoſophiſchen Secte zu mäßigen, indem der Apoſtel ſich bemühet, die Ungebundenheit der andern zu verbeſſern, bringt er den Herrn Lyttelton und St. Paul als Freunde zuſammen: denn diejenigen, welche entgegengeſetzte Fehler verbeſſern, müſſen gewiß in der Hauptſache einig ſeyn: und wir ſehen den Patrioten in einem andern Augenpunkte; welcher in einer tugendhaften Bequemung ſeiner ſelbſt nach Zeit und Umſtänden beſtehet.

7 **Folge meiner Aufrichtigkeit.** Eine tugendhafte und nützliche Lehre, daß die Widerſetzung, die Parteyen im Staate mögen ihre Abſichten nach noch ſo wahren Grundſätzen, und in noch ſo guter Meynung ausführen, doch die allerbedachtſamſten Anfüh-

Digitized by Google

kehre dann unvermerkt zu meiner natürlichen Mäßigung zurück, und rücke weiter fort, indem ich dem Strom weiche.

So langſam dem, der für Schulden arbeitet, der Tag; ſo langſam dem, deſſen Geliebte entfernt iſt, die Nacht; ſo langſam dem feurigen Minderjährigen, deſſen Herz voll Ungeduld nach dem ein und zwanzigſten Jahr klopft, der verhaßte Zirkel des Jahres fortſchreitet; ſo langſam gehen mir die ungenützten Augenblicke hin, welche alle Verrichtungen meiner Seele verhindern, mich außer mir ſelbſt be-

Anmerkungen.

rer in Gefahr ſetze, die Aufrichtigkeit und Mäßigung zu kränken. Doch wollte er durch den Ausdruck, ſeiner Aufrichtigkeit folgen, zugleich zu verſtehen geben, daß er, wenn er ihr das geringſte einräumte, doch niemals die Wahrheit beleidigte; und durch die ſchnelle Wiederkehr zu ſeiner angebohrnen Mäſſigung wollte er ſagen, daß er ſich immer in den Schranken der Vernunft halte. — Aber der Verſtand dieſer Stelle überhaupt iſt, wenn er es mit den Stoikern hielte, welche ein Leben für das Publicum anrathen, ſo wäre der Charakter ſeiner bürgerlichen Tugend ſtrenge; wenn er der Meynung der Cyrenaiker wäre, die ein Privatleben lieben, ſo ſey der Charakter ſeines geſellſchaftlichen Lebens gütig.

Digitized by Google

ſchäftigen, und das dringende Geſchäfte des Lebens auf einen folgenden Tag verſchieben: ein Geſchäft, durch deſſen Verſäumung der Aelteſte ein Thor, und durch deſſen Verrichtung der Jüngſte ein Weiſer wird: das den Aermſten, der es beſorgt, außer Mangel ſetzt, und den Reichſten zum Bettler macht, der es vergißt.

So alt ich auch bin, fange ich dennoch an, zu lernen, und empfinde einigen Troſt in dem Bewußtſeyn, daß ich kein Thor bin. So wenig ich bey ſchwachen Gliedern und blöden Augen das Geſicht eines Luchſes, oder die Stärke eines Rieſen beſitze, will ich doch dem Rathe [8] des Mead und Cheſelden folgen,

Anmerkungen.

[8] Ich will dem Rath des Mead ꝛc. Herr Pope ſchätzte und liebte dieſen Mann gar ſehr, deſſen ungezwungene Menſchenliebe und Güte vieles von dem Neide erſtickten, den dieſer in ſeiner Profeſſion vortrefliche Mann ſich ſonſt würde zugezogen haben. Wenn er von dem, was er dieſem großen Arzt und andern von dieſer Facultät zu danken hatte, ungefähr einen Monat vor ſeinem Tode, in einem Brief an den Herrn Allen redet, ſo ſagt er: „Die Facultät „begegnet mir über alle Maaßen gütig. Sie ſind

und dieſe Glieder und dieſe Augen zu erhalten ſuchen. Nicht zurückgehen, heißt etwas weiter kommen, und erſt muß man wenigſtens gehen, ehe man tanzen will.

Empöret ſich dein Blut, beweget ſich dein Herz von dem unglücklichen Geiz, oder von der eben ſo unglücklichen Liebe! ſo giebt es Worte und Zauberſylben, welche dieſes Fieber der Seele mitten unter ſeinen Anfällen ſchwächen [9]: es giebt Verſe, welche immer friſch gebraucht, den ärgſten Prahler von ſeinem Stolz heilen. Sey jachzornig, neidiſch, träge, toll oder ein Säufer; ſey ein Sklave einer Frau, oder ein

Anmerkungen.

“ alle mit einander die liebenswürdigſten Geſellſchaf-
“ ter, die beſten Freunde und die gelehrteſten Män-
“ ner, die ich kenne.„

9 **Mitten unter den Anfällen** — Der Verſtand des

Magnam morbi deponere partem.

iſt hier ſehr glücklich ausgedrückt. Und

Ter pure lecto etc.

in der folgenden Zeile eben ſo glücklich verändert. Aber die ganze Stelle, welche den Nutzen und die Wirkſamkeit der Satire beſchreibet, iſt vortreflich nachgeahmet.

Client einer Hure, grob, wie ein Schweizer oder Holländer; wir verlangen nichts weiter, um dich zu heilen, als ein gedüldiges Ohr.

Die Laſter verabſcheuen, iſt der Anfang zur Tugend; und kein Thor mehr ſeyn, iſt der Anfang zur Weisheit. Aber in den Augen der Welt iſt kein Geſpenſt ſo ſcheuslich, als der Mangel an Anſehen und ein kleines Vermögen. Wie erſchrocken fliehete der Kaufmann vor dem Scheuſal der blaſſen Armuth nach beyden Indien [10]? Wie wenig achtet er die Beſchwerden des Körpers, und die Angſt der Seele, die Hitze der heißen, und die Kälte der kalten Zone! Wollteſt du für einen beſſern Zweck

Anmerkungen.

10. Erſchrocken vor dem Scheuſale der blaſſen Armuth! Ob dieſes gleich alle Lebhaftigkeit des Originals hat, ſo hat es doch nicht alle Bilder deſſelben: Horaz läßt die Armuth den Geizhals verfolgen, und ihm auf dem Fuſſe nachgehen:

Per mare Pauperiem fugiens, per ſaxa, per ignes.

Aber das folgende: "Willſt du nichts thun ꝛc." übertrift das Original ſehr.

nichts thun? Nichts, um die Weltweisheit dir zur Freundin zu machen? Nichts, um deine thörichten Hoffnungen, deine langen Begierden einzuſchränken, und dein Herz von allen dem zu entladen, was es bewundert?

Auf der einen Seite ruft die Weisheit [11]: “Suche vor allen die Tugend! Was Gold gegen Silber iſt, das iſt Tugend gegen Gold [12]”.

Anmerkungen.

[11] **Auf einer Seite ruft die Weisheit.** Dieſe Zeilen, bis an die Zeile **wenn ſolch eine Lehre** ꝛc. ſind eine ziemlich genaue Ueberſetzung: aber ſie hat überhaupt ſo viel Geiſt, daß das Original, ob es gleich eine von den vollkommenſten Stellen des Horaz iſt, nur ausſiehet, als wenn es eine Nachahmung derſelben wäre.

[12] **Wie ſich Gold zu Silber verhält, ſo verhält ſich Tugend zum Golde.** Dieſes iſt vielleicht die fehlerhafteſte Stelle in der ganzen Sammlung. das Original heißt:

Vilius eſt auro argentum, virtutibus aurum.

Welches nur ſagt, wie Silber geringer am Werthe iſt, als Gold, ſo ſey Gold geringer am Werthe als Tugend; worinn der bloße **geringere Werth**, nicht aber das **Verhältniß** deſſelben lieget. Denn es war der Abſicht des Verfaſſers eben ſo ſehr, als der geſunden Vernunft entgegen, anzunehmen, die Tugend ſey nur gerade ſo viel beſſer, als Gold, wie Gold beſſer

Auf der andern ruft London: „Erwirb Geld! „Geld! die Tugend mag nachher kommen, „wenn ſie will. Das [13], das iſt die heilſame Lehre von der niedrigen St. James, „bis zur hohen St. Pauls; dieſe hören alle, „von dem an, dem die Federn wie im Köcher

---

Anmerkungen.

ſey, als Silber. Doch iſt Herr Pope, aus gar zu großer Beobachtung ſeines beſtändigen Augenmerks, der Kürze, ehe er es vermuthete, auf dieſe ungereimte Meynung gefallen. Doch würde er dieſe und viele andre Unrichtigkeiten in ſeinen Werken verbeſſert haben, wenn er länger gelebt hätte; ſo wie er manche, die in dieſer Ausgabe zum erſtenmale gedruckt ſind, kurz vor ſeinem Tode wirklich verbeſſert hat.

Und hier muß ich einer von ſeinen vielen guten Eigenſchaften, einer ſehr ſeltenen Eigenſchaft, die nur ein wahrhaftig großes Genie ausüben kann, Gerechtigkeit wiederfahren laſſen: ich meyne ſeine ungemeine Bereitwilligkeit, und die ungeheuchelte Freude, ſeine Fehler zu erkennen: dieſe beſaß er, nebſt einer Ungeduld, ſie zu verbeſſern, in größrer Maaße und mit weniger Verſtellung, als irgend jemand, den ich kenne.

13 **Von der niedrigen St. James, bis zur hohen St. Pauls.** D. i. Dieſes iſt eine Lehre, worinn Whigs und Torries einig ſind.

“ hinterm Ohre ſtecken, bis zu dem, der zu
“ Weſtminſter Kerben ſchneidet [14].„

Barnard iſt der geiſtreichſte, verſtändigſte und ehrlichſte Mann: “Was könnte ihm in der

---

Anmerkungen.

14 **Von dem an, der ſeine Feder wie ein Köcher, hinterm Ohr** ꝛc. Im Original ſtehet: *Stand quiver'd*: wer die Feinheit dieſer Satire nicht faſſet, der möchte vielleicht die Figur des *ſtanding quiver'd*, (wie im Köcher — ſteckt) für ſehr hart und gedrechſelt halten; aber ſie hat eine ausnehmende Schönheit, und will ſagen, die Feder eines Schreibers ſey ſo bereit, als die Spieße eines Stachelſchweins, und ſo verderblich, als die Pfeile eines Parthers. — *Quiver'd at his ear*, welches die Stellung beſchreibt, worinn ſie gemeiniglich gefunden wird, zielet auf die Gewohnheit der amerikaniſchen Canibalen, welche ſich ihres Haares bedienen, (das ſie auf ihrem Kopfe in einen Knoten zuſammen binden,) um ihre vergiftete Pfeile, wie im Köcher, darinn zu tragen.

Kerben ſchneidet. Kerbhölzer, die bey der Schatzkammer gebräuchlich ſind.

“ In dem Tally - Court, (Kerbholzgemach) welches
“ mit dem Court of Exchequer verbunden iſt, wer-
“ den, ſo oft die Zahlmeiſter Gelder einnehmen, Kerb-
“ hölzer gemacht, und den Zahlenden für Quittungen
“ gegeben. S. den geiſt = und weltlichen Staat von
“ Großbritannien. Seite 1044.„ **Ueberſ.**

Digitized by Google

"Welt noch fehlen [15]?" Vierzig tauſend Pfund; ein Gehalt, oder ſolch ein Geſchirr zum Sklaven wie Bug itzt hat, und Dorimant gern haben möchte. Barnard, mit allen deinen Verdienſten biſt du nur ein Bürger; aber Bug und D*l ſind gnädige Herren.

Aber jedes Kind ſingt ein andres Lied: "Die "Tugend, ihr guten Knaben! die Tugend "macht den König." Ja gewiß, wahre Ehre beſtehet darinn, daß man ſich keiner Sünde bewußt ſey. Der iſt äußerlich bewaffnet, der innerlich unſchuldig iſt. Dieſe Unſchuld ſey

Anmerkungen.

15 **Barnard hat Geiſt, Verſtand und Wahrhaftigkeit.** Sir John Barnard. Der Poet wollte ſagen, dieſer große Mann (der ſeinem Vaterlande ſo viel Ehre macht) hatte ein ſchönes Genie, welches durch einen ächten Verſtand verbeſſert und in Uebung geſetzt würde; und beyde ſtünden unter der Leitung einer Ehrlichkeit, welche über alle Verſuchungen des Eigennutzes der Ehren, oder andrer ſchlechterer Leidenſchaften, erhaben ſey. Viele Vorfälle haben, ſeit der Zeit, da er ſeiner Tugend dieſen Tribut entrichtete, gezeigt, wie ſehr er, und wie beſonders er ihn verdiente.

Digitized by Google

dein Schutz und deine eherne Mauer [16]; was iſt gegen dieſe der Titel eines Miniſters?

Und wem ſollen wir beyſtimmen [17]? Dieſem neuen Hofgeſchwätz, oder dem guten alten Liebe? Der neuen Sprache verderbter Pairs, oder der, die zu Creſſy und Poitiers geſprochen wurde? Wer räth uns am beſten, der, der uns ins Ohr ſagt, "ſuch nur groß zu werden; ob mit Ehre oder Schande, das überlaß dem Schickſale. Suche Amt und Reich-

Anmerkungen.

16 Das ſey dein Schutz, ſey deine eherne Bruſtwehr:

Hic murus aheneus eſto.

Dacier lacht über einen guten Kunſtrichter, der ſich ärgerte, daß die alten Scholiaſten nicht erklärt hätten, was Horaz unter einer ehernen Mauer verſtand: denn, ſagt Dacier: "Chacun ſe fait des difficultés à ſa mode, et demande des remarques proportionnées à ſon goût:„ Hierauf fängt er ſelbſt an, dieſe wichtige Sache zu unterſuchen; und entdeckt zum Glück aus einer Stelle im Vegetius, daß ſie einen alten Veteran bedeute, der vom Kopf zu Fuß mit eherner Rüſtung bekleidet und hingeſtellt ſey um ſeinen Mitſoldaten zu decken.

17 Und ſage. Dieſe Zeilen ſind weit ſchöner, als alles, was im Original ſtehet.

" thum, wenn du kannſt, durch anſtändige " Mittel; kannſt du nicht, ſo ſuche ein Amt " und Reichthum, durch alle Mittel in der " Welt." Wozu? Um da, wo Verſchnittne ſingen, eine Loge zu haben, und in der erſten Reihe der Verſammlung einen König zu ſehen! Oder räth der am beſten, der dich mit ſtandhaften Blicken das ſtolze Glück anſehen, die ſeichte Größe durchſchauen heißet, und von dem, was er dir heißet, zugleich ein Beyſpiel giebt? Sollte ſich über dieſe Lehre der geſchmückte Pöbel in der Luft zu St. James wundern; ſollte der ehrliche S * z ſich über den Mann ärgern, der lieber den Park, als den Pallaſt beſuchet; ſo würde ich ihm mit dem Fuchs antworten: " Geſtrenger Herr, ich traue dei" ner königlichen Höhle nicht; denn alle Fuß" tritte außerhalb beweiſen, daß manches Thier " hineingehet [18], und kein einziges heraus

Anmerkungen.

18 Viele Thiere hineingiengen, und kein einziges herauskömmt. Dieſer Ausdruck iſt zum Scherz gebraucht; allein er ſchadet ſeiner Moral; welche dieſe iſt, ſie kämen als Thiere heraus. Hier ſollte er bey den Worten des Originals geblieben ſeyn, *veſtigia omnia te aduerſum ſpectantia.*

"kömmt." Gehab dich wohl, o! Tugend [19], wenn wir einmal Sklaven ſind! Wer ſie an den Hof ſchickt, ſchickt ſie zu Grabe.

Wenn aber der König ein Löwe iſt, ſo iſt das Volk wenigſtens ein vielköpfiges Thier. Können die andern lehren, was ſie thun ſollen, die ſo wenig wiſſen, was ſie ſelbſt zu thun haben? In nichts gleich [20], als in einer Sucht

---

Anmerkungen.

19 **Lebe wohl Tugend.** Dieſe Zeilen ſind wegen der Anwendung der Moral der Fabel hinzugeſetzt, welche keiner Erklärung bedurfte. Sie ſchwächen die Anmuth derſelben, und ſind, das beſte zu ſagen, nicht ſo ſchön, als das Original iſt. Denn Horaz redet von dem gemeinen Volk, *Populus Romanus*, an welches eine von den Fabeln Aeſops ſchicklich gerichtet wurde: aber dieſes iſt eine gar zu einfältige Weiſe, dem **wohl gekleideten Pöbel von St. James** die Wahrheit zu ſagen.

20 **In nichts gleich, als in der Sucht nach Gold; gerade die eine Hälfte wünſchet zu kaufen, und die andre ſich zu verkaufen.** Hier leidet die Hauptſache der Satire wegen etwas. Die Urſache, warum man dem Volk nicht folgen ſoll, iſt, weil es

Bellua multorum eſt capitum, nam quid ſequar, aut quem?

Sucht nach Geld, will die eine Hälfte kaufen, die andre verkauft ſeyn. Unſre mächtigen Filze erſchöpfen [21] den Reichthum ihres Landes,

Popens W. B. 5. E

Anmerkungen.

Sie ſind ſo verſchieden in ihren Abſichten, ſagt Horaz, daß man dem einen nicht folgen kann, ohne von dem andern getadelt zu werden. Der Nachahmer ſagt, ſie gehen alle nach einem gemeinſchaftlichen Grundſatze, der Sucht nach Gold. Dieſe Unrichtigkeit, wovon zwar auch Horaz etwas hat, hat er jedoch künſtlich verſteckt, indem er von den mannichfaltigen Gegenſtänden dieſer einzigen Leidenſchaft, dem Geiz, als von ſo vielen verſchiedenen Leidenſchaften redet.

Pars hominum geſtit conducere publica; ſunt qui etc.
Cruſtis et pomis
Multis occulto etc.

Aber ſein Nachahmer hat ſie, ohne es zu merken, durch den Zuſatz der beyden gedachten Zeilen im Eingange, in eins gezogen, "in nichts gleich ꝛc."

[21] Unſre großen Filze ſaugen den Reichthum des Vaterlandes aus. Diejenigen, welche ſich damit befaſſen, dem Publico auf die Fonds Darlehne zu geben. Man hat ſie zwar meiſtens beſchuldiget, daß ſie ein Gewerbe des Wuchers daraus machten. Aber in ſo verderbter Zeit kann man den Fehler nicht immer dem Miniſterio zuſchreiben: weil man befunden hat, daß die klügſten und tugendhafteſten Bürger dieſer oder einer andern Zeit, mit allen erforderlichen Talenten, und unterſtützt mit allen dem,

Digitized by Google

oder gehen über See, um Provinzen zu plündern. Die übrigen pachten zum Theil die Armbüchſen, zum Theil die Kirchenſtühle; einige halten Geſellſchaften, und hielten gern Badſtuben; einige ſchmeicheln mit fetten Kaninchen kindiſchen Greiſen, andre gewinnen durch ihre Schinken reiche Wittwen; und hundert andre leben in Schmutz und Dunkelheit unter dem ſtillen Wachsthum von zehn Procent, vergnügt im Geſtanke.

Wenn unter allen dieſen Abſichten jeder ſeine eigne verfolgt, ſo ſchone ſeiner Satire, und laß dem Elenden ſeinen Willen. Aber zeige mir Einen, der ſo viel Gewalt über ſich hat, nur eine Stunde lang mit ſich ſelbſt verträglich zu handeln? Der Abend war ſchön und ſtill, und Sir Job ſegelte ab: "Kein Platz auf der "Welt, rief er, iſt ſchöner, als Grenwich-Hill!„ Gleich ſteigt ein Pallaſt auf; der gehorſame Boden neiget ſich zu ſeinem Fuße, die Wäl-

Anmerkungen.

was eine redlich geſinnte Regierung ihnen geben konnte, wie man ſagt, nicht im Stande waren, dieſes alt gewordene Geheimniß der Ungerechtigkeit abzuſchaffen.

Digitized by Google

der umfangen ſeine Seiten, die ſilberne Themſe wird der Spiegel ſeiner marmornen Faſſe. Aber kaum erregt eine Grille [22], oder der böſe Geiſt, welcher alle die beſitzet und leitet, die nicht wiſſen, was ſie wollen, den Ritter oder ſeine Frau, den Spleen; ſo ruft er: „ Herunter, herunter mit dem Gerüſte! Mein „ Kind, wir wollen in der Stadt wohnen. „

Hat der verliebte Flavio ſeine Braut erhalten, ſo wünſcht er ſchon in der erſten Nacht allein zu ſchlafen. Der Narr, dem ſeine Frau alle Monate einmal wegläuft, ſtirbt als ein Märtyrer für die Freuden der Ehe. Hat ſich je Proteus, Merlin, oder irgend ein Zauberer

---

Anmerkungen.

22 Kaum erregt eine Grille, oder der ꝛc. Dieſes iſt ſehr witzig, aber weit unter der Eleganz des Originals:

Cui ſi vitioſa Libido
Fecerit auſpicium.

Welches, in ſeiner Anſpielung auf die Religions-Gebräuche der damaligen Zeit, kein heutiger Nachahmer erreichen kann.

in ſeltſamere Geſtalten verwandelt, als der Reiche? Und der Arme? — Er iſt eben ſo thöricht: alle Wochen verändert er ſeinen Barbier, alle Wochen ſeine Zeitung [23]; nimmt immer einen neuen Schuſter, beziehet immer eine andre Kammer: verändert den Ort ſeines Bettes, und fährt in ſeiner Cariole, er weis nicht, wohin, miethet ſeinen Kahn, und kaum iſt er am Bord, ſo iſt er ſchon müde, und verflucht die Luft — gerade wie ein Lord.

Sie lachen, wenn ich halb wie ein Stutzer, halb lüderlich gekleidet gehe; wenn meine Perücke dick gepudert, und mein Halstuch dick mit Schnupftoback beſtreuet iſt. Sie lachen, wenn Weſte und Hoſen, wenn weiße Handſchuhe und eine Leinwand, ſo ſchmutzig, wie Lady Mary ſie tragen könnte, ſo ſeltſam ab-

---

Anmerkungen.

23 Er verändert alle Wochen ſeinen Barbier. Dieſe Zeilen ſind weit witziger, als das Original. Horaz ſatiriſirt über die Unbeſtändigkeit des Volks bloß in einer einfältigen Vorſtellung der Sache. Hier wird das Geſpötte über die Thorheit durch ein luſtiges Gemälde der mannichfaltigen Gegenſtände derſelben vergrößert.

Digitized by Google

ſtechen. Aber wenn der feine Aermel eines Biſchofs mit ſeinem groben Futter weniger zuſammen ſtimmt, als meine Seele mit ſich ſelbſt; wenn ich in ewigem Streite meiner erſten Gedanken mit den nächſtfolgenden, in einer beſtändigen Abwechſelung von Thorheiten, die mein ganzes Leben ausmachen, pflanze und ausrotte, baue und niederreiſſe, das Runde viereckt, und das Viereckte wieder rund mache; ſo regt ſich keine Muskel in ihrem Geſichte; Sie halten dieſe Thorheit für eine allgemeine, und erbitten mir weder von der Kanzley einen Vormund, noch vom Hale Arzney; doch zürnen Sie, wenn Sie in meiner Kleidung eine Kleinigkeit verkehrt finden, unbekümmert, wie ſchlecht ich mit mir ſelbſt übereinſtimme, gütig gegen meine Kleidung und meinen Aufzug, nicht gegen mich! Iſt dieſes mein Führer, Philoſoph und Freund? Iſt dieſes der Mann, der mich liebet, und mich beſſert; der aus mir (denn er kann es, oder kein Menſch auf der Welt) den göttlichen Mann machen ſollte, den die Weisheit den ihrigen nennet; der groß ohne Titel, glücklich ohne Reichthum, reich ſelbſt

Digitized by Google

alsdenn, wenn er geplündert iſt [24]; geliebt ohne jung zu ſeyn, und geliebkoſet ohne Macht zu beſitzen, in ſeiner Heimath, ob gleich verbannt und frey iſt, wenn er auch im Gefängniß wäre; kurz, das vernünftige, hohe, unſterbliche Geſchöpf, das eben weniger, als Jupiter, weit größer, als ein König, ja halb im Himmel iſt. — Zum Unglück nur dann nicht, (verdrüßliche Ausnahme!) wenn ein Anfall von Dünſten dieſen Halbgott umwölket?

Anmerkungen.

24 **Wenn er geplündert iſt.** D. i. Von dem Publico; welches ſelten ſeine Rache an ſeinen Räubern ſiehet, und wenn es ſie ſiehet, ſie noch ſeltener zu gebrauchen weis.

Sechſte Epiſtel
an den Herrn Murray.

„Nichts bewundern iſt die ganze Kunſt, „die ich weis, den Menſchen glücklich „zu machen und zu erhalten.„ (Die nackte Wahrheit, lieber Murray [1], bedarf keiner

Anmerkungen.

[1] Lieber Murray. Dieſes Stück iſt unter allen ſeinen Nachahmungen am meiſten ausgearbeitet, und auf die vorzüglichſte Art ausgeführet, welche die italiäniſchen Maler *con amore* nennen. Sie verſtehen unter dieſem Ausdruck die Ausübung desjenigen Grund-

Blumen der Redekunſt: ich ſage ſie alſo in den Worten des Creech) [2].

Es ſind Leute, deren philoſophiſche Augen dieſes Gewölbe der Luft, dieſen zuſammengeordneten Ball, dieſe um ihren eignen Mittelpunkt ſich drehende Sonne, und die Sternen, die auf- und untergehen [3], betrachten, dem Regenten ſeine Himmel anvertrauen, ihm die

---

Anmerkungen.

ſatzes, der alle Kräfte anſtrenget, und den höchſten Grad der Vortreflichkeit erreichet. Denn der Dichter hatte für den großen Rechtsgelehrten, an den dieſer Brief gerichtet iſt, die ſtärkſte Liebe; und in der That verdiente kein Menſch mehr, als er, einen Dichter zum Freunde zu haben. Wie er ſich denſelben weder aus Eitelkeit, Parteylichkeit, noch Furcht erworben hatte; ſo erhielt er ſich auch in dem Rechte an demſelben durch alle Dienſte einer treuen Freundſchaft.

2 Creech. Aus deſſen Ueberſetzung Horazens die beyden erſten Zeilen genommen ſind.

3 Sterne die auf- und untergehen. Das Original lautet:

Decedentia certis
Tempora momentis.

Digitized by Google

Stunde, den Tag, das Jahr überlaſſen [4], und dieſes ganze furchtbare All ohne alle Furcht anſehen [5].

Anmerkungen.

Welche Worte einfältig und buchſtäblich bedeuten, die **Veränderung der Jahrzeiten.** Da aber dieſe Veränderung als ein Gegenſtand der Bewunderung betrachtet wird, ſo hat der Nachahmer ſie mit Einſicht in den erhabenern figürlichen Worten, **Sterne, die auf- und untergehen**, durch deren Lauf die Jahrzeiten bezeichnet und unterſchieden werden, ausgedrückt.

4 **Ueberläßt dem Beherrſcher ſeinen Himmel, und übergiebt ihm die Stunde** ꝛc. Unſer Verfaſſer hat ſich durchaus in dieſen Nachahmungen bemühet, die freyen Sittenlehren, und die ungereimte Theologie ſeines Originals zu verbeſſern.

5 **Und dieſes furchtbare All ohne alle Furcht anſehen.** Er ſetzte dieſen Begriff zu ſeinem Text hinzu; und er erhebet die Würde des ganzen Gedankens gar ſehr. Er nennt es ein *majeſtätiſches All* (*dreadful All*) weil die Unermeßlichkeit der Schöpfung Gottes, welche die neuere Philoſophie ſo ſehr erweitert hat, eingeſchränkte Seelen, welche den göttlichen Verſtand nach dem ihrigen meſſen, auf den ſchrecklichen Verdacht bringen könnte, daß ein Beherrſcher, der mit größern Dingen beſchäfftiget ſey, den Menſchen in dieſem finſtern und engern Winkel des Daſeyns überſehen hätte.

Bewundern wir denn das, was die tiefen Eingeweide der Erde enthalten, was Arabiens Ufer, oder die indiſche Meere faſſen; den ganzen raſenden Handel der Thoren, und Sklaven des Goldes? Oder die Liebe des Volks? Oder Sterne und Bänder? Das Lob des Pöbels, oder die Geſchenke der Könige? Mit welchen Augen müſſen wir die Höfe anſehen; mit welcher hohen Bewundrung dem Großen huldigen?

Iſt das Vergnügen, was aus dieſen entſpringen kann, ſchwach, ſo iſt die Furcht, ſie nicht zu haben, eben ſo ſchwach? Wir mögen fürchten, wir mögen verlangen, in beyden Fällen bewundern wir [6]; wir mögen uns freuen oder uns betrüben [7], die Quaal iſt immer

---

Anmerkungen.

[6] **In beyden Fällen bewundern wir.** D. i. Dieſe Gegenſtände wirken in beyden Fällen auf uns, wie unbekannte Gegenſtände auf die Seele wirken, und verführen uns folglich zu falſchen Urtheilen.

[7] **Wir mögen uns freuen oder betrüben ꝛc.** Die Eleganz dieſer Stelle iſt ſchöner als im Original. Die Quaal iſt gleich groß, ſagt er, wir mögen

Digitized by Google

gleich; ob wir über ein beſſers oder ein ſchlim̃mers Schickſal beſtürzt ſind. Beydes das Gute und das Böſe verrückt die Seele aus ihrem Gleichgewichte, auf dieſe oder jene Seite, und reißet uns völlig hin. Selbſt für die Tugend kann unſer Eifer zu groß ſeyn; der ärgſte unter den Raſenden iſt der, der vor Heiligkeit raſet [8]. Gehet demnach, und bewundert, wenn ihr könnt, die Pracht funkelnder Demanten; bewundert im Spiegel euer Silberge-

---

Anmerkungen.

fröhlich oder traurig ſeyn. Warum das? Weil der Menſch in beyden Fällen erſtaunt, fortgeriſſen und gefangen genommen wird: Das Gute oder das Böſe bringt die Seele aus ihrem Gleichgewicht auf dieſe oder jene Seite zu weit, und reißet den Menſchen hin. Dieſer glückliche Vorzug in der Nachahmung entſtehet aus der Zweydeutigkeit des Wortes *ſurprize:* (im Grundtext; die Ueberſetzung kann ſie daher nicht erreichen.)

8 **Der ärgſte unter den Raſenden iſt der** ꝛc. Denn wenn die Menſchen von ihren Leidenſchaften fortgeriſſen werden, wie denn alle Raſende, ſo muß nothwendig der, welcher die Sache Gottes zu ſeiner eignen macht, das meiſte Unheil anrichten, weil dieſe Vereinigung ihm in der Ausführung ſeiner Ausſchweifungen einen neuen Eifer giebt.

Digitized by Google

ſchirr [9]; kaufet euch einen Geſchmack [10], um die Verwundrung zu vergrößern, und be-

---

Anmerkungen.

[9] **Bewundert im Spiegel nur ꝛc.** Dieſer Ausdruck enthält einen feinen ſatiriſchen Zug; er giebt zu verſtehen, daß der verliebte Beſitzer, der ſich ſeiner Leidenſchaft halb ſchämet, ſein Silbergeſchirr von der Seite in dem reflectirenden Spiegel beſiehet, der gerade gegen ſeinen Schenktiſch über hänget; welchen Gedanken er an einer andern Stelle ausdrückt, „die zurück geworfene Pracht des vergüldeten Schenktiſches.„

[10] **Sich einen Geſchmack kaufen, um die Verwunderung zu vergrößern.** Dieſes iſt einer von den vorzüglichen Zügen, welche ein vollkommnes Werk veredeln. Er redet hier vom **falſchen Geſchmack**, wie aus ſeinen Vorſchriften erhellet, wie man ihn erhalten, und wenn man ihn hat, wie man ihn gebrauchen ſoll. **Einen Geſchmack zulegen** (*Procure a Taſte*) ſagt er. Das iſt, von den Virtuoſen; deren Wiſſenſchaft ihr **kaufen** müßt: Denn **wahrer Geſchmack**, der ſich von der Natur herſchreibet, kömmt von ſich ſelbſt. Und wie müßt ihr ihn brauchen? Nicht, um euch von dem Gift des Lebens, der **Bewunderung**, zu befreyen, ſondern ſie zu vermehren und anzufeuren, indem ihr eure **Beſtürzung** (ſurprize) noch eins **ſo groß macht.** Und das thut ein falſcher Geſchmack immer; denn niemand iſt den Entzückungen ſo ſehr ergeben, als die Aftervirtuoſen: der Mann hingegen, der **wahren Geſchmack** beſitzt, findet nur wenige Sachen, die er lobet; und dieſe lobet er mit Mäßigung.

Digitized by Google

trachtet mit gelehrten Augen die Schönheit des pariſchen Marmors; bewundert glänzenden Brocat, oder den tyriſchen Purpur, die prächtige Liverey unſers Adels an Gallatagen. Iſt das nicht nach eurem Geſchmack, ſo ſucht die Freude im königlichen Rath, wenn ihr das Urtheil der Hörer von eurer Zunge abhängen ſeht. Redet oft von Morgen bis in die Nacht im Parlament, oder in Gerichten; leſet noch öfter, als ihr redet, eſſet ſpät, oder eſſet gar nicht. Wozu aber alle dieſe Arbeit, alle dieſe Ueberwindung? Um Ruhm, um Reichthümer, um eine Frau von Adel zu gewinnen? Soll der, den mit vereinigter Bemühung, Natur, Gelehrſamkeit und Geburt bildeten, nicht zu bewundern, ſondern bewundert zu werden, ſoll der ſeufzen, wenn ſeine Chloe, blind gegen Verſtand und Verdienſte, ſich mit der reichen Dummheit eines Namenloſen vermählet? Die Zeit erhebt, oder ſetzt den Adel eines Stammes herab [11]: Sie adelt das Geſchlecht des

---

Anmerkungen.

[11] Die Zeit erhebet, oder ſetzt den Adel eines Stamms herab. Eines von den edelſten Häuſern in Europa — Im Original ſtehet:

Craggs, und kann den Stamm der Murrays verdunkeln; und was iſt der Ruhm? Die Geringſten haben ihren Schimmer; die Gröſsten können nichts mehr als glänzen und vergehen. Mit aller Macht ihrer Beredſamkeit, ſo bekannt, ſo geehrt, im Hauſe der Lords, dieſem herrlichen Schauplatze, Sie ſind, o Murray! ſtehen Sie doch ſchon einer andern Bühne nahe, wo Könige und Dichter ſchlafen, wo Murray lange genug die Ehre ſeines Landes eben ſo wenig mehr ſeyn wird, als Tullius oder Hyde [12].

Anmerkungen.

Quicquid ſub terra eſt, in apricum proferet aetas;
Defodiet, condetque nitentia.

Dieſes iſt ſtark und nett; aber weit unter der Nachahmung, worinn ein ſehr feiner Lobſpruch für zwey groſse Charaktere der meiſterhaften Kürze der erſten Zeile Würde und Ungezwungenheit giebt.

12 Tullius, Hyde! Er war in dem Dienſt ſeiner Profeſsion beyden gleich. Hierinn fehlet in der That die Gleichheit. Die glänzendſten Talente des Tullius wurden oft durch Eitelkeit und Furchtſamkeit verdunkelt; und die tugendhafteſten Abſichten des Hyde wurden oft durch irrige Speculationen über die Natur der Regierung, und dem Urſprung der Geſellſchaft hintertrieben.

Welcher Menſch, den die Gicht foltert, oder der Stein quälet, ſieht ſich nicht nach einem Beyſtand um? Verarmte Stutzer machen Freundſchaft mit dem Ward, und der verzweifelnde Kranke hält ſich an den Dover [13]. Die Krankheit der Seele iſt leichter zu heilen; alle Menſchen können von dieſer geneſen, wenn ſie nur wollen. Wollt ihr glücklich ſeyn? ſo verachtet niedrige Freude, niedrige Gewinne, verachtet alles, was Cornbury verachtet; ſeyd tugendhaft, und ſeyd für eure Mühe glücklich.

Aber laßt ihr euch von neuen Meynungen beherrſchen, glaubt ihr, was Tindal lehret, der ſo wenig eine Tugend als eine Kirche erkennet [14], jene nur für Worte, und dieſe für Zie-

---

Anmerkungen.

13 **Und der verzweifelnde Kranke hält ſich an den Dover.** Der Ausdruck, *lays hold on Dover*, hält ſich an den Dover, iſt artig; indem er auf die ſchlüpferige Arzney zielet, wodurch dieſer Quackſalber ſich berühmt machte, nämlich Queckſilber.

14 **Der ſo wenig eine Tugend als eine Kirche annimmt.** Das erſte erhellet aus ſeinen Parteyſchriften; das andre aus ſeinen **Rechten der chriſtlichen Kirche.**

Digitized by Google

gel und Steine hält; ſo flieget auf allen Flügeln der wilden Begierde, bewundert, was der Unſinnigſte bewundern kann. Iſt Reichthum der Gegenſtand eurer Leidenſchaft? ſo reiſet von Pol zu Pol, ſo weit Winde euch treiben, ſo weit Wellen euch tragen können. Holet indianiſche Spezereyen, peruvianiſches Gold, übertreffet den Geizigen an Geiz, den Verwegenen an Verwegenheit, tragt den güldnen Berg bis an die Wolken auf. Legt mit funfzig tauſend den weiten Grund, macht ein hundert tauſend voll; und iſt das nicht genug, ſo legt noch funfzig hinzu, und macht viermal funfzig voll. Denn, merket den Vortheil, ſo vielmal funfzig werden eine Frau mit halb noch einmal ſo viel verſchaffen; werden ihr Schönheit, und bey der Schönheit Keuſchheit geben, und Freunde — o! Freunde, die nicht anders als ſtandhaft ſeyn können. Reichthum ſchlägt ſeinen Beſitzer zu einem Mann von Verdienſten [15]; Venus giebt ihm

Anmerkungen.

15 Zum Mann von Verdienſten geſchlagen. Er zielet auf die in Ritterſtand erhobenen Bürger, bey denen Reichthum und Ehre zuſammen gehen.

ihm Schönheit [16], und Anſtis Geburt: (gewiß mancher deutſche Prinz, mit allen ſeinen Ahnen, wenn er kein Geld hat, iſt weniger, als er.) Der brave Timon giebt ſeinen Reichthum rühmlich weg. Wer ihn um einen Groſchen bittet, dem giebt er hundert Pfund. Oder wenn drey Damen ein mißlungenes Trauerſpiel loben [17], ſo bezahlt er an dem Tage des Dichters alle Billete. Um nun in ſolchen Bedürftniſſen nicht zu darben, müßt ihr wahrhaftig

---

Anmerkungen.

[16] Venus wird ihm Schönheit, Anſtis Geburt geben. Dieſes will ſagen, daß die Thür der Ehre und der Schönheit immer für Geld offen ſtehe. Anſtis, Wappenkönig.

[17] Oder wenn dreyen Damen ein mißlungenes ꝛc. Die gemeinen Leſer werden begieriger ſeyn, dieſe drey Damen, das unglückliche Schauſpiel, und jede andre Kleinigkeit, welche mit dieſer Galanterie verbunden war, zu wiſſen, als die Erklärung des Sinnes unſers Verfaſſers, oder die Erläuterung ſeiner Poeſie; wären es auch Stellen, wo er am lehrreichſten und erhabenſten iſt. Wäre aber Herr Pope geſonnen geweſen, eine ſo närriſche Neubegierde zu befriedigen, ſo hätte er einen andern Ausleger ſeiner Schriften geſuchet.

Geld haben! Ein edler Ueberfluß iſt hier nöthig [18], nicht für euch ſelbſt, ſondern für eure Narren und Betrüger; etwas, warum ſie euch zu eurer Ehre betrügen, und welches ihr, wenn ihr den Wohlſtand beobachten wollt, nicht wiſſen müßt. Wenn demnach Reichthum allein glücklich macht, ſo ſammlet, ſammlet, ruhet nie, und höret nimmer auf zu ſammlen!

Streben aber eure Begierden nach Gewalt und Ehrenſtellen; beſtehet eure Freude in der Pracht des Lebens; ſo miethet einen Sklaven, oder (wenn ihr wollt) einen Lord, der die Honneurs mache, und das Wort führe; der, wenn des Morgens die Haufen der Beſuchenden kommen, euch ſage wem ihr zunicken, wen in eure Kutſche nehmen, und wem ihr die Hand reichen müßt; der euch erinnere, wer in Cronwall, oder wer in Berk eine Hauptperſon

---

Anmerkungen.

18 *Einen edlen Ueberfluß.* Dieſe Zeilen ſind eine vortrefliche Paraphraſis des

Exilis domus eſt, vbi non et multa ſuperſunt
Et dominum fallunt, et proſunt furibus.

Digitized by Google

ſpielet: "Dieſer könnte Ungelegenheit erregen, "denn er ſitzt im Gericht; jener kann drey "Glieder, und dieſer kann einen Lord-Major "wählen.„ Nach dieſem Unterricht bücket ihr euch, umarmet, verſichert eure Freundſchaft, nennt ihn Sohn, oder wenigſtens Vetter, dreht euch dann um, und lachet über eure eigne Poſſen [19].

Oder muß euer ganzes Leben ein beſtändiger Schmauß ſeyn, und heißt gut leben, nichts anders, als eſſen; ſo höret den Ruf der Schwelgerey. Auf, auf, ruft ſie, der Tag bricht an; Geh, jage Wild, und fange Fiſche; erjage mit Hunden und Hörnern den Hunger — So machte es Ruſſel, aber konnte zu Abend nicht eſſen, nannte den Bettler an ſeiner Thür einen glücklichen Hund! und mißgönnte dem Armen Hunger und Durſt [20].

Anmerkungen.

19 Dreht euch dann um, und lacht über eure eignen Poſſen. Welches allen Staatsminiſtern ſo natürlich iſt, daß wir nicht glauben dürfen, als wenn er einen beſondern Miniſter gemeynet habe.

20 Und dem Armen Durſt und Hunger mißgönnete. Der Dichter hat hier mit ungemeinem

Oder ſollen wir allen Wohlſtand vergeſſen, und aus den Schenken ins Hurhaus, aus dem Hurhauſe ins Bad gehen; bey dem Chartres ſpeiſen, des K**ls, oder Ty — ys lüderlichen Pöbel in allen Laſtern übertreffen; aus Latien von den Syrenen, aus Frankreich von den circäiſchen Schmauſen, wohl gereiſet und in Vieh verwandelt, zurück kehren, für eine betitelte Hure, oder ausländiſche Geliebte unſerm Lande entſagen, und unſern Namen beſchimpfen?

Oder müſſen wir endlich mit dem Wilmot bekennen, die Liebe allein mache die Glückſelig-

---

Anmerkungen.

Verſtande erkläret, was er anderswo die Unverſchämtheit des Reichthums nennet, der, in ſeiner Wuth alle Glückſeligkeiten des Lebens für ſich ſelbſt zu haben, ohne ſich Mühe zu geben, eine einzige zu verdienen, nicht nur anſehen kann, daß ein tugendhafter Mann arm bleibt, ſondern auch ſo abſcheulich niederträchtig und klein iſt, daß er ihm die Vortheile mißgönnet, die aus eben dieſer Armuth entſtehen: ein Grad der Unart, der nicht ſo ſelten, als abſcheulich iſt; ob er gleich ſeine Wurzel in unſrer aller Natur hat, wofern der Dichter ihr nicht in der Beſchreibung Unrecht thut, welche er von ihrem Stolz und ihrer Niederträchtigkeit giebt; „Was will „dieſer Menſch?„ S. B. 3. S. 21.

keit des Lebens; und iſt Swift weiſe [21], wenn er ruft, "*vive la Bagatelle!*" ſo thut gewiß der wohl, der liebt und lachet. Leben Sie wohl! —

E 3

Anmerkungen.

[21] **Wilmot.** Graf von Rocheſter.

Und Swift, "Vive la Bagatelle!" Der Dichter redet an einem Orte von der Abſicht ſeiner Satire, und ſagt: "in dieſem unparteyiſchen Spiegel will "meine Muſe ihr eignes Bild, das Bild meiner Fein- "de und **Freunde** ſehen laſſen." Und an einem andern Ort läßt er ſeinen Rathgeber, einen Hofmann, ſagen: "Lachen Sie über Ihre **Freunde**, und wer- "den Sie böſe, deſto beſſer, Sie können alsdenn "noch mehr lachen:" Weil Sie durch dieſe Empfind- lichkeit über ſeinen Tadel beweiſen würden, daß Sie noch viel an ſich hätten, was verbeſſert werden müßte.

Nach dieſem Grundſatze fällt Swift unter ſeinen Tadel. Er konnte es nicht anſehen, daß ein Freund den er ſo hoch ſchätzte, ſich einer der beſten Gaben der Natur mißbrauchte, ohne daß er ihm ſeine Thorheit zu erkennen gäbe. Swift brachte ſein Alter, ſo wie wir aus einigen nach ſeinem Tode erſchienenen Bänden, die neulich gedruckt, und ſeinem Ruhm ſo nachtheilig ſind, ſehen können, mit Tändeleyen in einer Zerſtreuung zu, deren ſich Weiber und Knaben geſchämt haben würden. Denn wenn Leute in eine lange Gewohnheit verfallen ſind, ihren **Verſtand** bloß dazu zu gebrauchen, um ihre Talente zu zeigen, ihren Haß empfindlicher zu machen, und Kuppler einer

Digitized by Google

Gefällt Ihnen dieſer Rath am wenigſten, ſo nehmen Sie den erſten an; oder wiſſen Sie etwas beſſers, ſo belehren Sie mich, der gern lernet.

Anmerkungen.

Parten zu ſeyn; oder mit einem Worte, zu irgend etwas anders, als wozu die Natur ihn gegeben hatte, nämlich die Wahrheit anzupreiſen, und zu ſchmücken; ſo wird das Alter, welches die Leidenſchaften ſchwächet, niemals die Misbräuche, die ſie verurſachten, verbeſſern. Sondern das, was noch vom Witz übrig blieb, wird, anſtatt ſeinen gehörigen Gang zu ſuchen und zu finden, in den hier getadelten verderbten Geſchmack ausarten; worinn Dr. Swift keinen kleinen Theil ſeiner Weisheit geſucht zu haben ſcheinet. "Ich " ſuche (ſagt er in einem Briefe an Herr Pope) " meine Geſellſchafter unter Leuten aus, die wenig " vorſtellen, und am gefälligſten ſind: ich leſe die " nichtswürdigſten Bücher, die ich nur finden kann: " und wenn ich einmal ſchreibe, ſo wähle ich die nichts- " würdigſten Materien." Anderswo ſagt er: " Ich " liebe la Bagatelle mehr als jemals. Ich ſchreibe be- " ſtändig ſchlechte Proſe, oder noch ſchlechtere Verſe, " entweder aus Wuth, oder zum Spaß." In einem Briefe an den Herrn Gay heißt es: " Mein Wahl- ſpruch iſt: Vive la Bagatelle!"

Erſte Epiſtel
des
zweyten Buches
des
Horaz.

Digitized by Google

Vorbericht.

Die Betrachtungen des Horaz, und die Urtheile, die er in ſeiner Epiſtel an den Auguſtus fället, ſchienen ſich für die gegenwärtigen Zeiten ſo gut zu ſchicken, daß ich nicht umhin konnte, ſie auf mein eigenes Land anzuwenden. Der Verfaſſer hielt ſie für wichtig genug, ſie an ſeinen Prinzen zu richten; den er mit allen großen und guten Eigenſchaften eines Monarchen ſchildert, dem die Römer die Erweiterung einer unumſchränkten Herrſchaft zu verdanken hatten. Um aber das Gedicht völlig engliſch zu machen, wollte ich eine oder

Digitized by Google

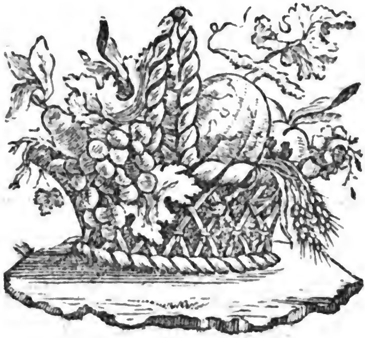
zwey Eigenſchaften hinzu ſetzen, welche zu der Glückſeligkeit eines freyen Volks beytragen, und mit der Wohlfahrt unſrer Nachbarn beſſer beſtehen können.

Aus dieſer Epiſtel wird die gelehrte Welt erſehen, daß ſie in zwey Irrthümer gefallen ſey: einmal, daß Auguſtus ein Beſchützer der Poeten überhaupt geweſen ſey; da er doch nicht nur allen, außer den beſten Schriftſtellern, verboth, ihn zu nennen, ſondern auch den bürgerlichen Magiſtraten dieſe Sorge anbefahl: *admonebat Praetores, ne paterentur nomen ſuum obſoleſieri*, u. ſ. w. Zum andern, daß dieſe Epiſtel bloß ein allgemeiner Diſcours über die Dichtkunſt war; da ſie doch eine Schutzſchrift für die Poeten war, um den Auguſtus zu bereden, daß er ſich ihrer mehr annehmen möchte. Horaz vertritt hier die Sache ſeiner Zeitverwandten, erſt wider den Geſchmack der Stadt, welche den Einfall hatte, die Verfaſſer der vorigen Zeiten zu vergrößern; zweytens wider den Hof und den Adel, welche bloß die Schriftſteller unterſtützten, die für

das Theater ſchrieben; und endlich gegen den Kaiſer ſelbſt, der ſich die Gedanken gemacht hatte, daß ſie für die Regierung wenig Nutzen hätten. Er zeigt (in einer Betrachtung des Fortganges der Gelehrſamkeit, und der Veränderung des Geſchmacks unter den Römern) daß die Einführung der feinen Künſte der Griechen den Schriftſtellern ſeiner Zeit vor ihren Vorgängern große Vorzüge gegeben hatten; daß ihre Morale ſehr verbeſſert, und die wilde Freyheit dieſer alten Dichter ſehr eingeſchränkt worden ſey: daß die Satire und Comödie richtiger und nützlicher geworden ſey: daß alle noch zurück gebliebene Ausſchweifungen des Theaters dem ſchlechten Geſchmacke des Adels zuzuſchreiben wären; daß die Poeten, unter gehörigen Regeln, in vielen Stücken dem Staate nützlich wären, und beſchließt damit, daß der Kaiſer ſelbſt ſich in Anſehung ſeines Ruhms auf die Nachwelt verlaſſen müßte.

Wir können ferner aus dieſer Epiſtel lernen, daß Horaz dieſem großen Prinzen ſein Com-

pliment darinn macht, daß er an ihn mit einer anſtändigen Freymüthigkeit, mit einer gerechten Verachtung ſeiner niederträchtigen Schmeichler, und mit einer männlichen Beobachtung ſeines eignen Charakters ſchreibet. P.



Digitized by Google

Des zweyten Buchs

Erſte Epiſtel

an den

Auguſt [1].

Wie ſoll die Muſe es wagen großer Beſchützer der Menſchen, indem du das Gleichgewicht der Welt erhältſt, und das ganze Meer ſicherſt, dein Land auswärtig mit den

Anmerkungen.

1 Der Dichter ſteiget immer mit ſeinem Original; und ſehr oft ohne daſſelbe. Dieſe ganze Nachahmung iſt ungemein edel und erhaben.

Digitized by Google

Waffen vertheidigeſt, daheim durch Sitten, Künſte und Geſetze verbeſſerſt, wie ſoll ſie wagen, einem ſolchen Monarchen eine Stunde zu rauben, ohne das Wohl des gemeinen Weſens zu vervortheilen?

[2] **Edward und Heinrich**, Könige, worauf itzt das Gerücht pralet, und der tugendhafte **Alfred**, ein noch geweihterer Name, beſchloſſen, nach einem Leben voll großmüthiger Mühſamkeiten, als Gallien bezwungen, ihr Land geſichert, der Ehrgeiz gedemüthiget, mächtige Städte geſtürmt, oder Geſetze eingeführet, und die Welt gebeſſert war, die lange Folge ihrer

---

Anmerkungen.

[2] **Edward und Heinrich** ꝛc. Romulus, et Liber Pater, etc. Horaz preiſet mit vielem Verſtande den Auguſtus wegen der Colonien, die er anlegte, nicht wegen der Siege, die er erfochte; und deswegen vergleichet er ihn, nicht mit denen, welche das menſchliche Geſchlecht verwüſteten, ſondern mit denen, die es geſitteter machten. Dieſe Anſtändigkeit fehlet der Nachahmung: und aus einer ſehr einleuchtenden Urſache ſollte der Dichter ſein Abſehen nicht darauf gerichtet haben, wie er in der Erwähnung des **Alfred** gethan hat.

Digitized by Google

ruhmwürdigen Thaten mit einem Seufzer über die unwillige Dankbarkeit der niederträchtigen Welt [3]! Jede menſchliche Tugend empfindet, ſo lange ſie lebet, daß der Neid ſich durch nichts, als den Tod, überwinden läßt [4]. Der große

---

Anmerkungen.

3 **Beſchloſſen die lange Folge — mit einem Seufzer.** Der Ausdruck iſt ungemein ſchön; und das *ploravere* iſt mit vieler Einſicht geſetzt.

4 **Findet — daß der Neid ſich — überwinden läßt.** Diejenigen unter uns, welche ſich in der gelehrten Welt hervor gethan haben, haben meiſtens die Gewohnheit gehabt, die üble Begegnung von denen, welche ſie zu verpflichten geſucht haben, einem böſen Neide zuzuſchreiben. Aber gewiß ohne Grund; denn wir finden, daß unſre Landsleute eben ſo geſinnt ſind, wie die Athenienſer, wie Socrates ſie in dem **Eutyphro** des Plato beſchreibet: **Sie räumen, ſagt er, einer berühmten Vortreflichkeit gern ihre Rechte ein; nur dann fangen ſie an zornig zu werden, wenn ein Mann ſchreiben und ſich heraus nehmen will, einen Beweis davon zu geben.** Auch wir ſind eben ſo bereitwillig, denen den Ruhm einer Vortreflichkeit einzuräumen, welche ſich aus Sittſamkeit geweigert haben, uns einen Beweis davon zu geben. Gewiß eine Denkungsart, die vom Neide weit entfernt iſt. Wir müſſen demnach den heftigen Unmuth, worein gute Leute zu gerathen pflegen, und ihre Bemühung, den Ruhm desjenigen zu unterdrücken, wel-

Alcides [5], nachdem er alle Mühſamkeiten überſtanden, hatte zuletzt noch dieſes Ungeheuer zu überwinden: Ein gewiſſes Schickſal für alle, vor deren aufgehendem Schimmer jeder Stern kleinerer Verdienſte verblaſſet! In unſrer Ohnmacht empfinden wir zu ſehr den Stral [6], der gerade über uns brennet; und

dieſe

Anmerkungen.

cher ſich anmaſſet, einen Beweis von dem zu geben, was ſie ſo bereit ſind, für bekannt anzunehmen, keiner andern Sache zuſchreiben, als einer eifrigen Sorge für die Wohlfahrt des Publici, welche nichts beſſer ſichern kann, als eine zeitige Unterdrückung der Liebe des Volks, die allen übrigen ſo nachtheilig iſt, wenn ſie ſich mit großen Talenten verbindet. Scribl.

[5] **Der große Alcides.** Dieſes Beyſpiel hat hier nicht ſo viel Anſtand, als in dem Original, wo es nach dem Romulus, Bacchus, Caſtor und Pollux ſehr füglich ſtehet, da es hingegen ungeſchickt nach dem Edward und Heinrich folget. Allein er bediente ſich deſſelben wegen des ſchönen Gedankens in der nächſten Zeile; welcher jedoch die Stärke des Originals nicht erreichet.

[6] **Wir empfinden zu ſehr den Stral ꝛc.** "Les "hommes, nés ingrats et jaloux (ſagt ein ſinnrei„cher franzöſiſcher Schriftſteller mit anſtändigem Zorn)

Digitized by Google

dieſe Sonnen des Ruhms gefallen nicht eher, als wenn ſie untergehen.

Dir legt die Welt ſchon itzt ihre Huldignng ab; eine frühe Erndte, aber dennoch ein reifes Lob: großer Freund der Freyheit! ein Name, der Königen beygelegt, über allen Ruhm gehet, den jemals Griechen, jemals Römer erwarben! Dir, deſſen Wort eben ſo heilige, eben ſo verehrte Wahrheit iſt, als die Orakel des Himmels von Altären verkündiget. Wunder unter den Königen! deſſen gleichen ſterbliche Augen nie geſehen haben, und nie ſehen werden.

Anmerkungen.

« ne pardonnent pas ceux qui prétendent à leur admiration: de la mériter ils en font un crime, qu'ils puniſſent par *des calomnies*, *des critiques ameres*, *et des mépris affectés*. La Poſtérité le vengera de ſes oppreſſeurs, en le comblant de louanges, tandis que ſes imbecilles detracteurs, ces hommes *vils*, qui pour être oubliés, n'ont pas beſoin de ceſſer d'être, reſteront pour jamais plongés dans l'oubli. »

BAYERISCHE STAATS BIBLIOTHEK

Digitized by Google

Allein, Herr! laß mich dennoch bekennen, wenn dein Volk in Einem Stücke gerecht iſt, daß es doch in den übrigen parteyiſch iſt; feindſelig gegen alle andre Verdienſte der Lebendigen, außer den deinigen, redet es den alten Thorheiten der Verſtorbenen das Wort. Schriftſteller, gleich den Münzen, ſteigen im Werth, wie im Alter: wir ſchätzen nicht das Gold, ſondern den Roſt. Chaucers ſchlechteſte Schimpfwörter werden auswendig gelernt, und Häupter von Familien wiſſen Stellen aus dem unflätigen [7] Skelton. Einem gefällt keine andre Sprache, als die der Fairy Queen. Der Schottländer ſtirbt für Chriſt's-Kirk o' the Green [8], und jeder wahre Britte ſchwöret,

---

Anmerkungen.

7 Den ſchmutzigen Skelton: Gekrönter Dichter Heinrichs VIII, von deſſen Verſen neulich ein Band wieder abgedruckt iſt, welcher faſt gänzlich in Zoten, Unfläthereyen und anzüglichen Reden beſtehet. P.

8 Chriſt's Kirk o' the Green. Eine Ballade, von einem König in Schottland verfaſſet. P.

Digitized by Google

aus Liebe für den Ben, die Muſen [9] hätten ihn in Devil Tavern beſucht [10].

Obgleich Griechenland ſeine älteſten Söhne bewunderte; ſollen wir deswegen nicht klüger ſeyn, als unſre Väter? Wir beweiſen unſern Vorzug in jeder öffentlichen Geſchicklichkeit; wir bauen, wir malen, wir ſingen, wir tanzen eben ſo gut; und könnte das gelehrte Athen ſehen, wie geſchickt wir durch den Reifen ſpringen, es müßte unſrer Kunſt den Vorzug einräumen.

Anmerkungen.

[9] *Die Muſen — in Devil Tavern.* Dieſer Beweis von dem ſchlechten Geſchmack der Leute iſt wohl ausgeſucht, und glücklich ausgedrückt. Die Talente Johnſons waren mehr Gelehrſamkeit, Beurtheilung und Fleiß, als Witz und natürliches Genie.

[10] In der Devil Tavern. Die Devil Tavern war der Ort, wo Ben Johnſon ſeine poetiſche Zuſammenkunft hielt.

Digitized by Google

Wenn die Zeit wie unſern Wein, ſo auch unſern Witz verbeſſerte, ſo möchte ich wiſſen, in welchem Alter der Dichter göttlich wird? Wollen wir den, der etwa vor hundert Jahren ſtarb, für göttlich halten, oder nicht? Wollen wir allen Streit endigen, und ein gewiſſes Jahr beſtimmen, wenn brittiſche Dichter anfangen, unſterblich zu werden?

" Wer ein Jahrhundert alt iſt, iſt fehlerlos;
" ſolch einen Dichter erkläre ich, nach allen
" Rechten für klaßiſch."

Wenn ihm ein Jahr fehlet, wollt ihr es nicht rechnen? Iſt er ein ächter und wahrer Alte; oder ſind ſchlechterdings alle von neun und neunzig Jahren neu, und Dunſe?

" Um ein oder zwey Jahre wollen wir nicht
" ſtreiten; aus Gefälligkeit Englands mag er
" mitgehen."

So ziehe ich, wie jener, der Haar vor Haar, und endlich den ganzen Pferdeſchweif auszog,

Digitized by Google

ein Jahr nach dem andern ab, und löſe die Alten, wie einen Haufen Schnee, in nichts auf; indem ihr in den Stow ſehet, um den Werth der Schriftſteller nach Jahren zu berechnen, und bloß eine Baare mit einem Kranz [11] beſchenkt.

[12] Shakeſpear, (den ihr und jeder Comödienzettel den göttlichen, den unvergleichlichen,

---

Anmerkungen.

[11] **Einen Kranz bloß einer Baare ſchenken.** Der Gedanke iſt ſchön, und ſpielt auf die alte Gewohnheit unſrer Vorfahren an, welche die Bahre (worauf die Todten zu Grabe getragen wurden) mit Kränzen belegten. Eine männliche und fromme Gewohnheit, welche aus dem Gebrauche der Alten, die Sieger zu belohnen, ſich herſchrieb, und von ihnen in die Kirche gebracht, und auf diejenigen, **welche den guten Kampf des Apoſtels gekämpfet hatten,** angewandt wurde.

[12] **Shakeſpear.** Vom Shakeſpear, und Ben Johnſon kann mit Wahrheit geſagt werden, daß ſie an dieſe Unſterblichkeit nicht viel gedacht haben; der eine in vielen Stücken, welche er in der Eile für das Theater verfertiget, der andre in ſeinen letzten Werken überhaupt, welche **Dryden** ſeine **Kindereyen** nannte. **P.**

und ich weis nicht, wie ſonſt, nennet,) ließ ſich von der Liebe zum Gelde, nicht von der Ruhmbegierde beflügeln [13], und wurde wider ſeinen eignen Vorſatz unſterblich. Ben ſchien, alt und

---

Anmerkungen.

13 **Von der Liebe zum Gelde — beflügeln.** Shakeſpear wußte vollkommen gut, was zu einem rechten Werke gehört, wie aus dem Tempeſt und den **Merry Wives of Windſor** erhellet. Allein er richtete ſich gemeiniglich nach der Unwiſſenheit und dem ſchlechten Geſchmack ſeiner Zuhörer. Doch erſetzet in ſeinen unregelmäßigſten Schauſpielen ſein Witz und ſeine Erhabenheit die Uebertretung der Regeln der Kunſt; und unterſtützen ihn darinn. Aber zum Glück für die Verbeſſerung des Drama hatte er an dem **Johnſon** einen Nebenbuhler, welcher bey einer noch gröſſern Verſuchung ſich nach dem ſchlechten Geſchmack ſeiner Zeit zu richten nicht ein gleich ſtarkes Genie hatte, ſich darinn zu erhalten. Johnſon borgte demnach alles, was er konnte, von der Kunſt; und hielt ſich, wie ein erfahrner General, hinter den Linien, wenn er ſich nicht auf ſeine natürliche Stärke verlaſſen konnte. Der Erfolg war, daß Shakeſpear, nachdem er einen Verſuch gemacht hatte, den Geſchmack zu verbeſſern (S. den Hamlet) und ihn fehl ſchlagen ſah, ſich nach demſelben richtete, und der Lieblingsdichter des Volks wurde; indem Johnſon, der aus den oben gegebenen Urſachen nicht ſo gefällig ſeyn konnte, ſein ganzes Leben hindurch mit demſelben zu Felde lag. Dieſes, nicht aber (wie man meiſtens vorgiebt,) die Unwiſſenheit des einen, und die höhere Einſicht des andern, war die wahre Urſache des Streites, wel-

Digitized by Google

arm, das künftige Leben, was jedem Poeten ſein Glaubensbekenntniß verſpricht [14], wenig zu achten. Wer lieſet itzt den Cowley? Gefällt er noch, ſo gefällt ſeine Moral, nicht ſein zugeſpitzter Witz. Ich vergeſſe ſeine epiſche, ja ſeine pindariſche Kunſt [15], aber liebe noch immer die Sprache ſeines Herzens.

Anmerkungen.

chen wir unter dieſen beyden Hauptſchriftſtellern, in der Kunſt und dem Bau ihrer Stücke finden. Wir ſehen alſo, daß hier ein Mangel an gnugſamen natürlichen Genie zufälliger Weiſe zu der Verbeſſerung der engliſchen Schaubühne beytrug. **Und jeder Comödienzettel.** Ein Spott über diejenigen, welche von dem Shakeſpear reden, weil er in der Mode iſt; und die doch, wenn ſie ihrem Geſchmacke oder Gewiſſen Gerechtigkeit thun dürften, geſtehen würden, daß Durfey ihnen beſſer gefiele.

14 **Das künftige Leben in dem Glaubensbekenntniß aller Poeten.**

Quo promiſſa cadant, et ſomnia Pythagorea.

Die Schönheit dieſer Zeile entſtehet aus einem Umſtande in der Geſchichte des Ennius. Weil dieſe aber nicht nachgeahmet werden konnte, ſo bemühete ſich unſer Dichter, ihr gleich zu kommen; und es iſt ihm geglücket.

15 **Pindariſche Kunſt.** Welche mehr Verdienſt hat, als ſeine epiſche, doch iſt ſie dem Character ſo

"Aber wahrlich! ſie waren berühmte Män-
"ner! Welcher Knabe hört nicht noch itzt die
"Sprüchwörter des alten Ben? So ſehr die
"Kunſtrichter ſonſt ſtreiten [16], iſt doch kein ein-
"ziger, der nicht von Johnſons Kunſt, von
"der getroffenen Natur des Shakeſpear, und
"von dem Witz des Cowley mit Beyfall rede;
"der uns nicht ſage, wie Beaumonts Urtheil
"beſſerte, was Fletcher ſchrieb; wie geſchwind
"Shadwell, wie langſam Wycherley dichte-
"te [17], und wie ſicher Southern und Rowe

Anmerkungen.

wohl, als dem Silbenmaaß des Pindar ſehr un-
gleich. P.

16 So ſehr die Kunſtrichter ſtreiten. Der Dichter hat hier das abgeſchmackte Geſchwätz der Weiber und Knaben in ſehr ſchöne Verſe gebracht. Hier hat er das Original genau nachgeahmet, wo eine gleiche, unvernünftige und eigenwillige Kritik vortreflich verſpottet wird.

17 Wycherley. Das beſte Stück, worauf ſich die Ehre dieſes Schriftſtellers gründet, iſt ſein berühmtes Luſtſpiel der *Plain Dealer*; welche aus dem *Miſanthrope* des Moliere genommen iſt. Allein es iſt ſo ausgefallen, daß, ſo wie der Miſanthrop des Moliere nur ein *Plain Dealer* (ein Mann der freymüthig re-

" die Leidenſchaften erregten. Dieſe, dieſe al-
" lein erhielten ſich noch auf der vollen Bühne
" von dem älteſten Heywood an bis auf die
" Zeiten des Cibber."

Das alles mag ſeyn; die Stimme des Volks iſt ſeltſam; zuweilen die Stimme eines Gottes, zuweilen nicht. Wenn es dem Gammer Gur-

Anmerkungen.

det, wie es ihm ums Herz iſt) geworden, der *Plain Dealer* des Wycherley ein rechter Miſanthrop iſt. Ob dieſes dem verſchiedenen Genie der Nationen, oder den verſchiedenen Beurtheilungskräften der Poeten zugeſchrieben werden muß, mögen die Kunſtrichter entſcheiden.

Ibid. Shadwell geſchwind ꝛc. Nichts war weniger wahr, als dieſer Umſtand: aber in der ganzen Periode herrſchet eine eingemiſchte Ironie, und muß nicht für Horazens eignes Urtheil, ſondern bloß für das gemeine Geſchwätz vorgeblicher Kunſtrichter gehalten werden, welche in einigen Stücken recht, in andern falſch urtheilen, wie er uns in ſeiner Antwort ſagt:

Interdum vulgus rectum videt: eſt vbi peccat.

P.

ton [18] den Lorbeer zuſpricht, und dennoch dem Carleß Husband ſein Lob verſagt; oder wenn es behauptet, daß unſre Väter keine Regel beleidigten, ſo ſage ich dreiſt, das Volk urtheilt verkehrt. Geſtehet es aber, daß ſie größere Fehler und größere Schönheiten hatten, als wir, ſo trete ich ihm bey. Spenſer [19] ſelbſt ſucht etwas in dem Veralteten, und Sidneys Vers [20] ſtolpert auf römiſchen Füßen. Milton

Anmerkungen.

[18] Gammer Gurton. Ein Stück, worinn ein ſehr platter Witz herrſcht, eines von den erſten Luſtſpielen, das im Engliſchen gedruckt, und deswegen von einigen Liebhabern des Alterthums ſehr geſchätzet wurde. P.

Gammer Gurton — und doch — verſagen. D. i. Wenn ſie einem Luſtſpiel den Preiß zuerkennen, weil es alt iſt, und ihn einem andern verſagen, weil es neu iſt; ſo ſage ich, das Publicum handelt ſehr thöricht.

[19] Spenſer ſelbſt ſucht etwas in dem Veralteten. Dieſes iſt gewiß wahr: er dehnte die Regel des Horaz über alle Vernunft aus:

Obſcurata diu populo bonus eruet, atque
Proferet in lucem ſpecioſa vocabula rerum.

[20] Und Sydneys Vers ſtolpert auf römiſchen Füßen ꝛc. Sir Philipp Sidney. Er verſuchte den

ſchwingt ſich itzt auf ſtarken Flügeln über die Gränzen des Himmels hinaus, itzt kriecht er proſaiſch, wie eine Schlange, am Boden. Engel und Erzengel ſpielen mit Worten, und Gott der Vater redet wie ein Geiſtlicher der Schule [21]. Fern ſey es indeß von mir, wie der ſchneidende Bentley [22] mit ſeiner nichts

Anmerkungen.

römiſchen Hexameter und Pentameter in engliſchen Verſen nachzuahmen. Baif, ein franzöſiſcher Dichter in den Zeiten Heinrichs II. hatte vor ihm ſchon eben das verſucht, und mit gleichem Erfolg.

21 **Und Gott der Vater wie ein Geiſtlicher der Schule.** Ben Johnſon ſpottet über den Einfall ſeiner Zeit, wenn die Zuſchauer die engliſche Geſchichte aus Shakeſpears Schauſpielen lernen wollten. Nach der gegenwärtigen Liebe des Milton könnten wir eben ſo leicht unſre Religion aus dem **verlohrnen Paradieſe** lernen: ob es gleich gewiß iſt, daß er ein eben ſo ſchlechter und phantaſtiſcher Gottesgelehrter war, als Shakeſpear ein freyer Geſchichtſchreiber. Dieſes erhellet aus vielen Stellen dieſes vortreflichen Gedichtes. Wie er in dieſem den **Vater** erniedriget, indem er ihn das ſcholaſtiſche **Syſtem** annehmen läßt; ſo entehret er im **wiedergewonnenen Paradieſe** den **Sohn**, indem er ihn zum Stifter der mahometaniſchen Haushaltung der Gnade macht.

22 **Bentley.** Dieſer vortrefliche Kunſtrichter, der das Schickſal hatte von zwey der größten Dichter übertrieben verachtet und verſpottet, und von zwey der

verſchonenden Klammer, auf Gerathewohl die Schönheiten aus ſeinem Werke wegzuſchneiden,

Anmerkungen.

größten Gelehrten ſeiner Zeit eben ſo übertrieben verehret und geliebkoſet zu werden, verdienet die Gerechtigkeit, die man ihm itzt erzeigt, und die man ihm in ſeinem Leben niemals wiederfahren ließ.

Er war ein großer Meiſter der Sprachen und der Gelehrſamkeit des feinen Alterthums; deſſen Schriften er in keiner andern Abſicht ſtudirte, als um den Text zu verbeſſern. Er hatte dazu einen ſehr ſtarken natürlichen Verſtand, viel Scharfſinnigkeit, und eine ſehr ungewöhnliche Schärfe der Einſicht. Alle dieſe Eigenſchaften hatte er durch eine lange Uebung und Anwendung ſehr verbeſſert; doch beſaß er zugleich ſo wenig von der Feinheit der Beurtheilungskraft, welche wir Geſchmack nennen, daß er nichts von dem Stil wußte, wie er ſich nach den verſchiedenen Arten der Werke des Geiſtes richtet und bequemet. Und weil bey ihm das Vermögen zu unterſuchen ungemein viel beſſer war, als das Vermögen ſeiner Einbildungskraft, ſo verſtand er ſich auf den poetiſchen Stil am wenigſten. Die Klarheit ſeiner Begriffe, welche ſeiner kritiſchen Scharfſinnigkeit ſo große Dienſte that, Fehler in Lehrbüchern zu entdecken, und zu verbeſſern, wo es auf eine philoſophiſche Preciſion und grammatiſche Richtigkeit ankömmt, diente ihm alſo nur dazu, daß ſie ihn zu ungereimten und ausſchweifenden Muthmaßungen verleitete, wenn er den Verſuch machte, den Text eines Dichters zu verbeſſern, deſſen Redensarten er immer nach den proſaiſchen Regeln einer logikaliſchen Genauigkeit prüfen wollte; und wenn er das fand, was ein großer Meiſter in der Redekunſt

Digitized by Google

oder wie der affectirte Phantaſt bey Hofe, dem alles verhaßt iſt, was er in der Schule las, den ganzen Shakeſpear zu verwerfen.

Anmerkungen.

verbum ardens nennet, ſo verließ er es gewiß nicht eher, als bis er es in ſeinem kritiſchen Dintenfaſſe gewäſſert hatte. Um dieſes aber an Philologie zu vergüten, war er aller Geheimniſſe des alten Rythums völlig Meiſter.

Das wichtigſte von ſeinen Werken, als ein beleſener Mann, iſt ſeine Critik über die Epiſteln des Phalaris: und ſein unerheblichſtes ſeine Anmerkungen über den *Diſcourſe concerning Free-thinking.* Doch wurde das erſte mit allen ſeinen Vorzügen der Gelehrſamkeit des Innhalts und der Wahrheit, durch den Angrif und das Geſchrey einer Partey, welche (wie gewöhnlich) das Publicum mit ſich fortriß, in Verachtung gebracht: indem das andre, worinn er ſich bloß die nichtsbedeutende Mühe gab, einen ſehr dummen und ſehr unwiſſenden Rhapſodiſten in ſeiner Blöße darzuſtellen, eben ſo übertrieben erhoben. Denn er hatte das ſeltſame Schickſal (wie unſer Dichter es ausdrücket.) "Unter den Dunſen für einen "ſchönen Geiſt, und unter den ſchönen Geiſtern für "einen Duns gehalten zu werden:„ da er doch in der That weder das eine noch das andre war. Die Ungerechtigkeit, welche man ihm in dem erſten Falle bewieſen hatte, machte, daß er unter ſeinen Freunden immer von der blinden Parteylichkeit des Publici, in Anſehung des letztern, mit der Verachtung redete, die ſie verdiente. Denn ob er zwar zuweilen ſeine Stärke mißkennen mochte, ſo ließ er ſich doch nie von dem

Aber die Witzlinge in den Zeiten der beyden Carls, der Pöbel der Gentlemen [23], die mit

Anmerkungen.

Urtheile des Publici betriegen. Hiervon gab mir ein itzt lebender Prälat folgenden Beweis. Er kam zufälliger Weiſe in der Zeit, wo der Phalaris erſchienen war, mit dem Bentley zuſammen; und nachdem er ihn wegen dieſes ſchönen kritiſchen Stückes, (die Antwort an die Schriftſteller von Oxford) gelobet hatte, bath er ihn, ſich durch dieſen Angrif nicht niederſchlagen zu laſſen: Denn ob ſie gleich das Gelächter auf ihre Seite gebracht hätten, ſo könnte doch bloßer Witz und Spötterey ſich gegen ein ſo trefliches Werk nicht lange halten. Hierauf antwortete jener: " Gewiß, Dr. S. ich bin deswegen nicht beſorgt. Denn " es iſt meine Maxime, daß niemals ein Mann durch " andre, als ſeine eigne Schriften, ſeinen Ruhm verlieret. "

Seine nichts verſchonende Klammer. Er zielt auf die Stellen Miltons, welche Bentley, theils mit, theils ohne Einſicht, verwarf, indem er ſie in Klammern ſchloß.

23 **Der Pöbel der Gentlemen, die mit Leichtigkeit ſchrieben.** Der Dichter hat hier dieſe beneidete Eigenſchaft, **leicht zu ſchreiben**, in der Wendung des Verſes, worinn er ihrer ſpottet, ſehr glücklich im Exempel gezeigt. Dieſe Witzlinge bildeten ſich meiſtens dadurch, daß ſie ein ſchönes Original Genie ſagen. Allein, es war kein Wunder, daß ſolche Nachahmer auf einem ſo ſchlüpfrigen Grunde fielen; und entweder ſein freyes und ungezwungenes Weſen ins Unſchmackhafte herabſinken ließen, oder es in Zoten

Leichtigkeit ſchreiben, ein Sprat [24], Carew, Sedley, und hundert andre blinkende Sterne in der ganzen vermiſchten Sammlung, was

---

Anmerkungen.

und Lüderlichkeit verwandelten. Sie thaten beydes; bis es ſo weit kam, daß man das leicht ſchreiben definirte, es ſey eine Nachläßigkeit das zu ſagen, was ſie ſagten, und ſo, wie ſie es ſagten. Das nannte man wie ein *Gentleman* ſchreiben. Wie aber die Moden ſich verändern, ſo hat auch Lord Shaftesbury eine neue Art von Gentleman mäßigen Schreiben eingeführet, welche zwar, wie jene, in der Nachläßigkeit deſſen, was geſagt wird, beſtehet, aber doch in der Art, es zu ſagen, mit vieler Gezwungenheit verbunden iſt.

24 Sprat. Mit Recht an die Spitze der kleinen Geiſter geſetzt. Er iſt itzt zu ſeiner größten Ehre als ein Freund des Cowley bekannt. Seine Gelehrſamkeit beſtand darinn, daß er ſeine Perioden wohl zu ründen wußte: Denn wie Seneka vom Larius ſagte: "Compoſitione verborum belle cadentium multos "*Scholaſticos* delectabat." Was ſeine Frömmigkeit und Genie betrift, ſo erſiehet man ſie am beſten aus ſeinem letzten Willen und Teſtament, wo er Gott danket, daß er, da er weder zu Eaton noch Weſtminſter, ſondern in einer kleinen Landſchule am Kirchhofe unterrichtet worden, endlich ein Biſchof geworden ſey. — Aber die Ehre, ein Schulknabe von Weſtminſter zu ſeyn, haben einige in dieſem, andre in andern Jahren, und einige ſo lange ſie leben. Unſer dankbare Biſchof hatte ſie zwar nicht in ſeiner Jugend, aber doch fiel ſie ihm im Alter zu.

Digitized by Google

haben ſie für Verdienſte? Ein Gleichniß, das in der unfruchtbaren Wüſte von tauſend Zeilen einſam ſchimmert, oder ein ausgedehnter Gedanke, der viele Blätter mit einem matten Stral [25] erleuchtet, hat ganzen Gedichten von ihnen den Ruhm eines Jahrhunderts erworben. Ich ſage es aufrichtig, ich kann es nicht leiden, wenn man Werke tadelt, nicht weil ſie ſchlecht, ſondern weil ſie neu ſind; ſo lange dieſe thörichte Richter von uns fodern, daß wir die Fehler der Alten, die alle Geſetze beleidigen, nicht verzeihen, ſondern loben ſollen.

Wenn ich am Ufer des Avon [26], wo ewige Blumen blühen, nur frage, ob hier auch Unkraut

---

Anmerkungen.

25 **Viele Blätter mit einem matten Stral erleuchtet.** Das Bild iſt von einem halb gebildeten unvollkommnen Blitz genommen, der längſt den Wolken hin ſtralet, und eben hell genug iſt, die Häßlichkeit dieſer ſchwarzen Dünſte zu zeigen, denen er, (wie Milton es ausdrückt) zum ſilbernen Unterfutter dient.

26 **An den Ufern des Avon.** Zu Stratford in der Grafſchaft Warwick, wo Shakeſpear gebohren wur-

Digitized by Google

Unkraut wachſen könne; wenn ich mich erkühne, eine einzige tragiſche Sentenz zu verwerfen [27], die Bettertons nachdrückliche Action verſchö-

Anmerkungen.

26. Der Gedanke des Originals iſt hier ungemein verſchönert. *Perambulat* iſt eine niedrige Anſpielung auf den Namen, und die Gebrechen des *Atta.*

27 Eine einzige tragiſche Sentenz zu verwerfen. Wenn Schriftſteller von dem Rang unſers Verfaſſers einmal mit guter Wirkung den ſchwülſtigen Ausdruck lächerlich gemacht, und ihm ſeine verdiente Stelle angewieſen haben, da ihn bisher die kleinen Kunſtrichter für den erhabenen genommen hatten; ſo wollen dieſe letzten alles, was ſie nicht verſtehen, für Bombaſt ausgeben: wie der Idiot beym Cervantes, welcher, weil er Schläge bekommen hatte, daß er unter einem Bauerhund und Windſpiel keinen Unterſchied machen konnte, ſich einbildete, jeder Hund, den er antraf, ſey ein Bauerhund. Eben ſo will unſer hochanſehnlicher Laureat Leute, die mehr Einſicht haben, als er, nachahmen, und ſich ſehen laſſen, daß er mit der Parten der beſten Kunſtrichter lache. " In welchen Entzückungen, ſagt er, habe ich bey dem raſenden Galimathias und ſchwülſtigen Gewäſch des Nat. Lee in ſeinem Alexander dem Großen eine gewiſſe Verſammlung von Zuhörern geſehen? Man erlaube mir ein Exempel zu geben. Alexander ſagt in einem großen Haufen von Höflingen: " Als der Ruhm, gleich dem verblendeten Adler, in dem Er-

Anmerkungen.

" nikus auf meinem Hut ſaß; als das Glück ſelbſt " zitternd mein Panier trug, und die blaſſen Tode er" ſchrocken am Ufer ſtanden; als die Unſterblichen " auf den Wagen fuhren, und ich ſelbſt der füh" rende Gott zu ſeyn ſchien." Wenn dieſe Stelle ſchön iſt, ſo laßt uns ſehen, wie ſie auf der Leinwand heraus komme; was für ein Gemälde daraus werden würde. Hätte le Brün dieſe hohe Beſchreibung geſehen, was für ein ganzes Gemälde könnte er wohl daraus genommen haben? In welchen Farben könnte er uns den Ruhm ſitzend auf einem Hute ausgedrückt? Wie könnte er das Glück zitternd geſchildert haben? Oder wozu hätte er die blaſſen Tode, oder die auf den Wagen fahrende Unſterblichen, mit dieſem prahlenden Gotte, von ſeiner eignen Schöpfung, an ihrer Spitze wohl gebrauchen können? *Apol. for his Life* p. 18. Ed. Oct. — Wenn die Zuhörer in Entzückung waren, ſo bewundre ich ihren guten Geſchmack: Denn meiner Meynung nach ſind dieſe ſechs Zeilen ſo gewiß erhaben, als irgend eine einzige Zeile, die wir im Engliſchen haben. Allein der Kunſtrichter will die Bilder, die darinn liegen, gemacht wiſſen. Und man muß geſtehen, daß dieſes kein übler Probierſtein iſt, wodurch man den Klang von dem Weſen unterſcheiden kann. Die Kenner werden ihm indeß ſagen, daß er ſich in ſeinem Maler etwas verſehen hat. Denn dieſes Subject verlangt vielmehr das Genie eines Rubens, als eines le Brün. Und von einem ſolchen könnte er für ſein Geld ein ſehr gutes Gemälde bekommen. Er ſcheint nicht bedacht zu haben, daß das Glück und die Tode, zwar Geſchöpfe der Einbildungskraft, aber doch perſonificirte Weſen ſind. Und der Ruhm iſt hier noch etwas weſentlichers; denn mit der Zeile,

Anmerkungen.

„als der Ruhm, gleich dem geblendeten Adler, — ſaß ꝛc.„ will er ſagen, der Ruhm ſey in Geſtalt eines Adlers auf ſeinem Helm erſchienen.

Zum Unglücke für die Critik des Laureaten enthalten dieſe ſechs Zeilen nicht nur das erhabenſte, ſondern auch das geſchmackvollſte Bild, was nur die Poeſie denken oder malen konnte. Die erſte Zeile geht auf die Tradition, daß in der Schlacht bey Arbela über dem Kopf des Alexanders, ein Adler, als ein Vorzeichen ſeines Sieges geſchwebet habe: Ich ſollte denken, daß Lee es für erlaubt halten konnte, dieſe Erſcheinung auf den Vorfall beym Granikus zu verſetzen; und ſie iſt der Grund, worauf der Dichter ſeine ſchöne Vorſtellung des Ruhms in Geſtalt eines Adlers nach dem Stil Homers erbauet hat, der den Schrecken, das Entſetzen und viele andre Weſen der Einbildungskraft als über den Helmen ſeiner Helden ſchwebend vorſtellet.

Die Vorſtellung des Glückes in der dritten Zeile, welches ſein Panier trägt, iſt ſehr glücklich. Sie iſt nicht nur in dem wahren Geiſt der Poeſie, ſondern ſie giebt uns auch einen richtigen Begrif von der Beſchaffenheit ſeines aſiatiſchen Feldzuges; und daß er es zittern läßt, indem es dieſes Panier im Durchgange durch den Granikus fliegen läßt, giebt den angemeſſenſten Begrif von der ausnehmenden Verwegenheit dieſes Unternehmens.

Die vierte Zeile erhebt alle dieſe Bilder noch mehr, indem er die Schickſale ſelbſt, (welche das perſianiſche Reich zum Untergang beſtimmet, und den Alexander aus Griechenland gerufen hatten, um ihre Ver-

Anmerkungen.

hängniſſe in Erfüllung zu bringen,) als halb erſchrocken vorſtellet, es möchte dieſer verzweifelte Unbeſonnene ihre Abſicht zernichten.

Aber das Erhabene in den beyden letzten Verſen übertrift alles andre. Sie ſind eine ſchöne Anſpielung auf die Schlacht beym Scamander im Homer, wo Achilles die Götter ſelbſt zur Zerſtörung Trojens durch die Wellen des Fluſſes, der ihnen den Weg abſchnitte, hindurch führte. Und diejenigen, welche es gehört haben, daß Achilles das Modell, wornach Alexander ſich bildete, und Homer ſein liebſter Geſchichtſchreiber war, werden einſehen, mit welcher ausnehmenden Beurtheilung der Dichter hierauf angeſpielet hat. Endlich wird der Dichter in Anſehung der Schicklichkeit, daß er den Alexander von ſeinen Thaten prahlen läßt, durch den Q. Curtius entſchuldiget, aus dem wir ſehen, daß es ſeine Gewohnheit war.

Aus dem, was wir geſagt haben, mag man ſchließen, wie gefährlich es ſey, wenn ein Scribent ſeine Meynung von Dingen außer ſeiner eigenen Profeßion ſagen will, ſo glücklich er auch ſonſt in derſelben ſeyn mag. Denn wir müſſen den Laureaten die Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, daß derjenige Theil ſeines Werkes, wo er die Charaktere derjenigen Schauſpieler ſchildert, nach welchen er ſich bildete, oder denen er nacheiferte, und zwar ſo, daß ſeine Action der beſten von ihnen gleich war, in der That, (wenn wir ſeine ſonderbaren Redensarten ausnehmen) in ſeiner Art ein Meiſterſtück iſt. So nöthig iſt die Regel der Alten:

Quam quisque norit artem, in hac ſe exerceat.

kerte [28], oder die Booth mit vollem Munde herſaget, geſetzt auch, ſie wäre nichts mehr, als eine Muſterrolle von Namen [29], wie geraethen nicht unſre Väter in Zorn, und ſchwören,

---

Anmerkungen.

28 **Der Bettertons nachdrückliche Action — oder die Booth mit vollem Munde. ꝛc.** Das Beywort *grauis*, bedeutet, wenn es einem tragiſchen Schauſpieler beygelegt wird, den Anſtand in den Gebärden, und in der Action; und in dieſem Verſtande braucht der Nachahmer ſein Wort, *grave:* denn nichts iſt ſeinem Charakter ſchädlicher, als das praleriſche Reden, der gemeine Fehler der Theaterhelden, welchen dieſer vortrefliche Schauſpieler gar nicht an ſich hatte. Der Ausdruck mit vollem Munde, (im Text ein Beywort, well-mouth'd) iſt ein Jagdterminus, und wird hier ſeinem Nachfolger nicht ohne beſondre Abſicht beygelegt, um zu verſtehen zu geben, daß unter den Actionen dieſer beyden ein eben ſo großer Unterſchied war, als unter der ſcientifiſchen Muſik, und der Harmonie roher Töne, unter Reden und Rufen. Unſer Verfaſſer machte dem Betterton dieſes Compliment, als ſeinem erſten Freunde, den er eben ſo ſehr wegen ſeiner vortreflichen Action, als wegen ſeiner Aufrichtigkeit im Leben und Sitten ſchätzete.

29 **Eine Muſterrolle von Namen.** Eine abgeſchmackte Gewohnheit verſchiedener Acteurs, die bloſſen Namen der Griechen und Römer, welche (wie ſie es nennen,) **den Mund des Acteurs füllen,** mit einem Nachdruck ausſprechen.

Digitized by Google

ſn den Zeiten Georgs ſey alle Schaam verlohren. Man ſollte glauben, daß unter der vorigen Regierung keine Thoren gelebt hätten, wären nicht noch itzt einige ehrbare Exempel vorhanden, die es für ſchimpflich halten, daß ein Knabe ſeinen Vater belehren ſollte, und weil ſie einmal im Irrthum ſind, immer irren wollen [30]. Man verſtehe den nur recht, der, um ſich das Anſehen einer tiefern Einſicht zu geben, als ich, oder ein andrer beſitzet, die alten Dichter, oder Merlins Prophezeihung erhebt; er bewundert nicht jene, ſondern beneidet uns; und erhebet die Väter, um die Söhne herunter zu ſetzen. Hätte ſich die Vorwelt beredet, alles, was damals neu war, zu verwerfen, was würde itzt alt ſeyn? Oder welche Schrift von der ganzen Menge der Verſtorbenen, ſo würdig von gelehrten Kunſtrichtern gelesen zu werden [31], würde noch da ſeyn?

Anmerkungen.

30 Unter dem Original: wie die Zeilen, man verſtehe ihn nur recht ꝛc. das Original übertreffen.

31 Von gelehrten Kunſtrichtern geleſen zu werden ꝛc. Eine Spötterey auf die gelehrten Kunſt-

Als in den Tagen der Ruhe das müde Schwerd in die Scheide ſank, und Ueppigkeit und Carl die Regierung wieder bekamen [32], lebte, und liebte alles, in jedem Geſchmack auswärtiger Höfe unterrichtet, nach dem Beyſpiel des Königs. Pairs wurden ſtolz auf den Vorzug im Wettrennen [33]; Newmarkets Ruhm ſtieg, wie Britanniens Ehre fiel. Der Soldat athmete Frankreichs Galanterien, und jeder

Anmerkungen.

richter, welche glauben, daß alle andern Schriftſteller, außer den Alten, ihrer Aufmerkſamkeit nicht würdig ſind. Dieſe paßte ſich ſehr gut in eine Satire, deren Innhalt die unvernünftige Liebe für alles Alte iſt.

32 Und Carl die Regierung wieder bekam. Er ſagt wieder — erhielt, weil die Ueppigkeit, welche er mitbrachte, nur bloß eine Wiedererweckung der Ueppigkeit war, welche unter den Regierungen ſeines Vaters und Großvaters geherrſchet hatten.

33 Stolz auf den Vorzug im Wettrennen — ſchrieben Romanen ꝛc. Des Herzogs von Newcaſtle Buch von der Reitkunſt: Der Roman Parthe-niſſa, von dem Grafen von Orrery, und die meiſten von Standsperſonen ins Engliſche überſetzte franzöſiſche Romanen.

P.

blumenreiche Höfling ſchrieb Romanen 34. Der Marmor nahm die Geſtalt, die Weiche und

Anmerkungen.

34 Jeder blumenreiche Hofmann ſchrieb Romanen ꝛc. Der Urſprung und der Fortgang der verſchiedenen Zweige der Litteratur iſt einer der wiſſenswürdigſten Theile der Geſchichte des menſchlichen Verſtandes, und doch wird ſie unter uns am wenigſten getrieben. Dieſer Zweig der erdichteten Geſchichte iſt nicht zu ſchlecht für unſere Erlernung. Die genaue Verbindung, worinn jede Perſon mit allen dem ſtehet, was den Menſchen überhaupt angehet, treibt uns ſehr an, auf die menſchlichen Angelegenheiten, vorzüglich vor allen andern Beobachtungen, Acht zu haben, und mit aller Sorgfalt den Fortgang und den Erfolg derſelben abzuwarten. Weil aber der Lauf der menſchlichen Handlungen zu langſam iſt, unſre Neubegierde zu vergnügen, ſo haben achtſame Männer ſehr zeitig Mittel gefunden, durch die Erfindung der Geſchichte ihre Ungeduld zu befriedigen. Dieſe erhielt dadurch, daß ſie die vornehmſten Umſtände voriger Vorfälle erzählet, und ſie nahe zuſammen bringet, in einer fortgehenden Erzählung, die Seele vor Ueberdruß, und gab ihr beſtändig etwas zu überdenken.

Wie es aber gemeiniglich geſchiehet, daß in allen Erfindungen, unſer Vergnügen zu befördern, diejenigen, die uns vergnügen wollen, zu weit gehen; ſo geſchah es auch hier. Genau erzählte Begebenheiten, ſo ſchön ſie auch eingekleidet ſeyn mochten, wurden bald für einen Geſchmack, der durch die Ueppigkeit der Kunſt gereizet war, zu einfältig und Geſchmacklos: Sie mußten noch etwas eindringenders haben, um eine ekle Begierde rege zu machen. Daher kamen in

Wärme des Lebens an, und das gehorſame Metall floß zu menſchlichen Bildungen. Lely

H 5

Anmerkungen.

Den feinern Zeiten dieſe erdichtete Geſchichte, welche die geſchwinden Veränderungen des eigenſinnigen Glücks erzählten: und in barbariſchern Zeiten, die Romanen, welche eine Menge falſcher Reizungen von Bezauberung und wunderbaren Ebentheuern enthielten.

Allein wenn man ſich an unnatürlichen Dingen geſättiget hat, ſo folgt der Ekel. Und der Leſer fieng endlich an, einzuſehen, daß eine gar zu große Liebe zu Ebentheuern ihn von dem, was ihn zuerſt aufmerkſam gemacht, von dem Menſchen und ſeinen Wegen, auf die bezauberten Pfade der Ungeheuer und Chimären abgezogen hatte. Und nun waren diejenigen, welche dieſen Blendwerken am weiteſten nachgelaufen waren, die erſten, die ſich beſſer beſannen. Denn die nächſte Art der Dichtung, welche ihren Namen von ihrer Neuheit bekam, war von ſpaniſcher Erfindung. Dieſe ſtellte uns etwas menſchliches dar; wiewohl in einem gezwungenen unnatürlichen Zuſtande. Denn wie vorher alles durch Zaubereyen ausgeführet wurde, ſo wurde nun alles durch Liebeshändel ausgeführet. Und ob hier gleich eine Art von Leben war, ſo hatte dieſes Leben doch, gerade als wenn es noch in ſeiner Kindheit geweſen wäre, gar keine Sitten. Weswegen diejenigen, welche nicht ſcharfſichtig genug waren, die üble Anlage des Plans einzuſehen, doch über der Trockenheit der Ausführung, und über den Mangel an leichter Entwickelung der Cataſtrophe verdrüßlich wurden.

Digitized by Google

ſtahl das ſchmachtende Auge, welches die Zärt-lichkeit der Seele ſprach, auf die Leinwand

---

Anmerkungen.

Die Vermeidung dieſer Fehler gab den heroiſchen Romanen der Franzoſen ihren Urſprung, welche unſer Dichter hier lächerlich macht. Es wurde in denſelben eine berühmte Geſchichte der alten Zeit ſo ſehr durch neuere Fabeln und Erfindungen beflecket, daß man eben ſehen konnte, wie die Erfinder derſelben weder die Kunſt verſtunden, zu lügen, noch die Wahrheit zu reden. In dieſen durch ganze Bände ausgeführten Thorheiten erſetzten Liebe und Ehre die Stelle des Lebens, und der Sitten. Aber die übertriebene Verſchönerung der platoniſchen Sentiments ſinkt immer in die Häfen der ſüſſen Leidenſchaft. Und ſo führten diejenigen, welche verſuchten, ſie in den kleinen verliebten Erzählungen, die dieſen ſtärkern Bänden folgen, natürlicher vorzuſtellen, ob ſie gleich die Trockenheit der ſpaniſchen Liebeshändel vermieden, ein noch größeres Uebel ein, als das Verderben des Geſchmacks iſt; und das war das Verderben des Herzens.

Endlich traf dieſes große Volk (dem wir die Ehre einräumen müſſen, daß es ſich um alle Zweige der Wiſſenſchaft verdient gemacht hat) das wahre Geheimniß, durch welches allein eine Entfernung von der genauen hiſtoriſchen Wahrheit, in dem Umgang des Menſchen, einer verbeſſerten Seele in der That angenehm, oder zur Beförderung dieſer Verbeſſerung dienlich ſeyn konnte. Und dieſes geſchah durch eine getreue und reine Copey des wirklichen Lebens, und der Sitten.

hin [35]. Kein Wunder, da alles Liebe und Scherz war, daß auch die Muſen bey Hofe ſich gern mißbrauchen ließen. Sie lehrten den Ton auf jeder matten Seite beben [36], oder durch die Kehle eines Verſchnittenen zittern.

Aber Britannien, veränderlich, wie ein Kind im Spiele, ruft itzt Prinzen zu ſich, und ſtößt ſie itzt fort. Itzt Whigs, dann Torys, haſſen wir, was wir liebten; ergeben uns itzt ganz dem Vergnügen, itzt ganz der Kirche und

---

Anmerkungen.

In dieſer Art von Schriften ſtehen Herr von Marivaux in Frankreich, und Herr Fielding in England oben an. Und man kann ſagen, daß ſie dadurch, daß ſie dieſelbe mit dem beſten Theile der komiſchen Kunſt bereichert, ſie zur Vollkommenheit gebracht haben.

* Ein Vers des Lord Lansdown. P.

35 Lely ſtahl das ſchmachtende Auge — auf die Leinwand hin ꝛc. Dieſes war das Unterſcheidungs-Zeichen dieſes vortreflichen Coloriſten; der ein ungemeiner Kenner der Manieren war.

36 Den Ton auf jeder matten Seite beben ꝛc. Die Belagerung von Rhodis, von Sir William Davenant, die erſte Oper, welche in England geſungen iſt. P.

dem Staat [37]; ſtehen jetzt für die Rechte der Krone, itzt für die Geſetze des Landes; unglückliche Wirkungen einer gleichen edlen Urſache [38]!

Anmerkungen.

37 **Ergeben uns itzt ganz dem Vergnügen, itzt ganz der Kirche und dem Staat.** Die erſte Hälfte der Regierung Carls des II. verfloß in einer ausgelaſſenen Lüderlichkeit der Sitten; die andre in aufrühriſchen Streitigkeiten über papiſtiſche Complots, und franzöſiſche Vorrechte.

38 **Unglückliche Wirkungen einer edlen Urſache!** D. i. Die Liebe zur Freyheit — Herr Voltaire ſchreibt aus England alſo an einen Freund in Paris: „Ich war vorher geſonnen, unſern armen Heinrich auf meine eigne Koſten in England drucken zu laſſen; aber der Verluſt meines Geldes iſt ein trauriges Hinderniß dieſes Vorſatzes. Ich trage Bedenken, den Weg der Subſcriptionen durch Vorſchub des Hofes zu verſuchen. Ich bin der Höfe überdrüßig. Alles was König iſt, oder einem König angehöret, ſchreckt meine republikaniſche Philoſophie zurück. Ich möchte in dem Lande der Freyheit nicht den geringſten Zug aus dem Becher der Sklaverey thun; ich habe frey an — geſchrieben, und ich will es immer thun; da ich keine Urſache habe, mir Gewalt zu thun. Ich fürchte, ich hoffe nichts von ihrem Lande: alles, was ich wünſche, iſt, ſie einmal hier zu ſehen. Mit dieſer angenehmen Hoffnung unterhalte ich mich. Wenn ſie nur ein Traum iſt, ſo laſſen ſie mir den Genuß deſſelben: nehmen ſie mir meinen Irrthum nicht: laſſen

Digitized by Google

Die Zeit war da, wo der vernünftige Engländer ſeine Bediente weckte, um fünf Uhr aufſtand, ſeine Familie unterrichtete, und ſeine Frau in die Kirche, ſeinen Sohn in die Schule ſandte. Er ließ es ſeine Sorge ſeyn, Gott eben ſo ſorgfältig zu dienen, als ſeine Väter; ſeinen Sohn ihre Tugenden und Sparſamkeit zu lehren, ihm zu beweiſen, daß Ueppigkeit ein ſchlechtes Ende nimmt, und ſein Geld auf ſichere Verſchreibung zu belegen. Itzt ſind die Zeiten ganz anders, und ein poetiſcher Kitzel hat den Hof und die Stadt, den Armen und den Reichen ergriffen: Söhne, Väter und Großväter, alles will den Lorbeer tragen; unſ-

---

Anmerkungen.

Sie mich glauben, daß ich das Vergnügen haben werde, Sie in Londen zu ſehen, wo ſie den ſtarken Geiſt dieſes unerklärlichen Volkes einziehen. Sie werden ſeine Gedanken beſſer überſetzen, wenn Sie unter denſelben leben. Sie werden eine Nation ſehen, welche ihre Freyheit zärtlich liebt, gelehrt, witzig iſt, und Leben und Tod verachtet; eine Nation von Philoſophen. Freylich ſind auch einige Narren in England. Jedes Land hat dergleichen. Es mag ſeyn, daß franzöſiſche Thorheit angenehmer iſt, als engliſche Raſerey; aber bey — engliſche Weisheit, und engliſche Ehrlichkeit übertrift die ihrige.

re Frauen leſen den Milton, und unſre Töch-ter leſen Luſtſpiele: ſie drengen ſich zu den Schaubühnen und Proben, und unſer ganzes Tiſchgebet beſteht in einem Liede. Ich ſelbſt rede nicht wahr, ** ſelbſt lüget nicht gröber, als ich, ſo oft ich den Muſen entſage. Wenn wir der Muſe müde, unſre Thorheiten am Abend beſeufzen, und unſern beſten Freunden verſprechen, nicht mehr zu reimen; ſo erwachen wir den nächſten Morgen in einer Raſerey, und fodern Feder und Dinte, um unſren Kopf zu zeigen [39].

Wer Meiſter wird, war vorher Lehrling [40]; Ward [41] verſuchte ſeine Tropfen erſt an Hun-

---

Anmerkungen.

[39] Unſern Kopf zu zeigen. Der Text hat *ſhew our Wit.* Die Stärke dieſes Ausdruckes beſtehet in der Zweydeutigkeit — zu zeigen, wie ſtandhaft wir in unſern Entſchlüſſen ſind, oder zu zeigen, was für ſchöne Verſe wir machen können.

40 Wer Meiſter iſt, war erſt Lehrling. Der Dichter hat hier der Eleganz des Originals auch Geiſt und Lebhaftigkeit gegeben, ohne von der Treue der Ueberſetzung abzugehen.

41 Ward. Ein bekannter Empyricus, deſſen Pillen und Tropfen verſchiedene erſtaunliche Wirkungen

den und Armen. Selbſt, Radcliffs Doctors reiſen erſt nach [42] Frankreich, und unterſtehen ſich nicht eher zu curiren, bis ſie tanzen können. Wer bauet eine Brücke, ohne Pfeiler geſetzt zu haben? (Wollte es Rippley verſuchen,

---

Anmerkungen.

hatten, und eine Hauptmaterie waren, worüber damals geſchrieben und geredet wurde. P.

Der Dichter hatte die Abſicht, dem Herrn Ward eine Ehre zu erzeigen, indem er auf ihn den mediciniſchen Spruch deutete.

periculum faciamus in corpore vili. Scribl.

42 Selbſt Radcliffs Doctors reiſen erſt ꝛc. Er will gar nicht ſagen, daß dieſe reiſende Doctors ihre Zeit übel angewendet hätten. Radcliff hatte ſie zu einer mediciniſchen Mißion verſchicket, um die Producte aller Länder zu unterſuchen, und zu ſehen, in wie fern ſie der Heilungskunſt dienſam gemacht werden könnten. Die eigene Waare Frankreichs iſt das Tanzen. Mercurialis räumet den Gymnaſtiſchen Bewegungen, wovon dieſes ein Theil iſt, eine nothwendige Stelle unter den *non-naturalibus* ein, (eine Benennung, worunter die Aerzte Luft, Bewegung, Diät u. ſ. w. verſtehen, als wenn die natürliche Art geſund zu ſeyn, von der Arzneykunſt herkäme,) und die Würde und Vortreflichkeit der Gymnaſtiſchen Bewegung iſt gelehrt und ſorgfältig in der ſchönen Diſſertation über das Tanzen im 13ten Kapitel des 2ten Bandes von dem Leben des Königs David ausgeführet. Scribl.

ſo würde die ganze Welt lachen) aber alle, die ſchreiben können, und nicht können, alle reimen, und ſchreiben und ſchmieren.

Jedoch, Herr! bedenke, daß dieſes Unglück nicht groß iſt; dieſe Raſenden ſchaden weder der Kirche, noch dem Staate: oft iſt die Thorheit den Menſchen vortheilhaft, und der Geiz ſteckt ſelten die dichtriſche Seele an. Laß dem Dichter nur ſein Spielzeug, die Feder; ſo wird er ſelten mit andern ein Rebell oder Anführer: Er wird ſich um die Flucht der Caßierer oder des Geſindes nicht bekümmern; und von keinem Verluſt wiſſen, ſo lange die Muſe ihm gütig iſt. Er überläßt es dem Peter, einen Freund, oder den Ward zu betrügen; der gute Mann ſcharrt nichts, als Verſe zuſammen, genießt in Ruhe ſeines Gartens und ſeines Buches, und iſt — ein vollkommner Einſiedler im Eſſen.

Zwar möchteſt du glauben, daß der Mann, der das in Verſen ſagt, was andre in Proſe

ſagen,

ſagen, wenig nütze [43]; aber laß mich zeigen, daß ein Dichter nicht unbrauchbar iſt, und, ob er ſchon nichts weniger, als ein Soldat iſt [44], dennoch ſeinem Staate dienet. Was kann ein Kind leichter lernen, als ein Lied? Was kann einen Ausländer beſſer die Sprache lehren, was er lang, was er kurz ausſprechen;

Popens W. B. 5. J

Anmerkungen.

43 **Wenig nütze.** Es iſt in den folgenden Verſen eine Bitterkeit, worauf das Original kein Abſehen hatte.

44 **Und ob ſchon kein Soldat rc.** Horaz hatte ſich in dieſem Amte nicht gar löblich bewieſen: (non bene relicta parmula) in der Schlacht bey Philippi. Es iſt offenbar, daß er in dieſer ganzen Nachricht von dem Character eines Dichters auf ſich ſelbſt zielet, aber mit einer Vermiſchung von Ironie: Vivit ſiliquis et pane ſecundo hat eine Beziehung auf ſeinen Epicurismus; os tenerum pueri, iſt Spötterey: der beſſere Dienſt eines Dichters folgt hernach: Torquet ab obſcoenis. Mox etiam pectus. Recte facta refert etc. welches der Nachahmer dem zueignet, dem es, ſeiner Meynung nach, beſſer zukommt, als ihm ſelbſt. Er hoffet, daß man ihm vergeben werde, wenn er, wie er lobet, was Lob verdienet, ſo auch tadelt, was werth iſt, getadelt zu werden. P.

Digitized by Google

auf welche Stelle er den Ton ſetzen, und wie er mit einiger Anmuth öffentlich reden ſoll? Für ſo nichtswürdig kann ich ihn nicht halten, wenn er nicht vielleicht ein Ungeheuer vom Könige lobt; oder mit Tugend oder Religion Spott treibet, um einem lüderlichen oder ungläubigen Hofe zu gefallen. Unglücklicher Dryden [45]! — In der ganzen Zeit Carls kann ſich Roscomnon allein eines unbefleckten Lorbeers rühmen; und unſre Tage, (wenn man einige Verſe im Tone des Hofes überſehen will) leſen kein reineres Blatt, als Addiſons [46]. Er führet unſre Jugend von dem unflätigen

---

Anmerkungen.

45 **Unglücklicher Dryden** — Daß er plötzlich innen hält, nachdem er den Dryden genannt, hat eine große Schönheit. Die Zärtlichkeit des Dichters für ſeinen Lehrer iſt dadurch ausgedrückt, daß er ſeine Sache allgemein macht; und ſeine Ehrerbietung gegen denſelben dadurch, daß er ſeine Sache zu einer beſondern macht, als wenn er der einzige wäre, der Mitleiden verdiente.

46 **Wenn man einige Verſe im Ton des Hofes überſehen will.** Wir müſſen dieſes nicht ſo verſtehen, als wenn er ein Mißfallen über Addiſon be-

Digitized by Google

Geſchmack zurück [47], und bringet die Leidenſchaften auf die Seite der Wahrheit, bildet

---

Anmerkungen.

zeigte, weil er die Tugenden der gegenwärtigen königlichen Familie pries. Es beziehet ſich auf einen gewiſſen Umſtand, worinn er von dieſem liebenswürdigen Dichter glaubte, daß er nicht ſo aufrichtig gehandelt hätte, als ſeinem Charakter anſtändig war.

Als Herr Addiſon 1713 ſeinen Cato fertig hatte, gab er ihn dem Herrn Pope, um ſein Urtheil zu hören. Unſer Dichter, welcher die Sentiments vortreflich, aber die Handlung nicht theatraliſch genug fand, ſagte ihm ſeine Gedanken aufrichtig, und erinnerte ihn, daß er beſſer thäte, wenn er ihn nicht auf die Bühne brächte, ſondern als ein claßiſches Werk drucken ließe. Herr Addiſon billigte dieſen Rath; und ſchien ihm folgen zu wollen. Aber bald hernach kam er zu Herr Pöpen, und ſagte ihm, einige Freunde, die er nicht beleidigen wollte, bäthen ihn inſtändig, ſein Stück aufführen zu laſſen. Doch verſicherte er den Herrn Pope, daß es gar nicht aus einer parteylichen Abſicht geſchähe, und bath ihn, in dieſem Stück den Schatzmeiſter und Secretär zu beruhigen; Zugleich gab er ihm das Gedicht, um es ihnen zum Leſen zu überreichen. Unſer Dichter richtete dieſen Auftrag aufs freundſchaftlichſte aus; und das Stück ſowohl, als die Vorſtellung deſſelben fanden ihren Beyfall. In dem ganzen Betrieb dieſer Sache fürchtete ſich Addiſon ſo ungemein, man möchte ihn einer Parteyabſicht beſchuldigen, daß er, als Pope auf ſein Verlangen den Prologen ſchrieb, und darinn geſagt hatte;

Digitized by Google

das weiche Herz mit der ſanfteſten Kunſt, und gießt jede menſchliche Tugend in unſre Bruſt.

Anmerkungen.

"Britten, erhebet euch," ſehr beſorgt wurde, meynte, man würde das Volk zum Aufruhr aufwiegeln heißen, und ihn ſehr bath, er möchte den Ausdruck ein wenig gelinder machen. Deswegen wurde er ſo verändert, wie er itzt iſt — Britten, merket auf, — wiewohl mit Koſten des Verſtandes und der Lebhaftigkeit. Dem ohngeachtet fand Herr Addiſon für gut, ſchon im folgenden Jahre, als die itzige hohe Familie zur Thronfolge kam, ſich ein Verdienſt aus dem Cato zu machen, als wenn er ihn vorſetzlich und in der Abſicht geſchrieben hätte, ſich den Entwürfen einer Faction zu widerſetzen. Sein Gedicht an die Prinzeßin von Wallis fängt ſo an: "Die Muſe, welche oft befeurt von heiliger Entzückung, großmüthige Gedanken der Freyheit eingegeben, und in kühner Erhebung für die Geſetze Britaniens, den großen Cato für die Sache ihres Vaterlandes hat auftreten laſſen; bezeugt dir itzt ihre Ehrerbietung."

Ibidem. **Kein reineres Blatt, als Addiſons.** Addiſons Charakter, als ein Gelehrter, iſt ſehr falſch angegeben, wie es gemeinialich mit Charakteren gehet, wenn man ſie im Ganzen überhaupt nimmt. Er war nur ein mittelmäßiger Dichter, und ein noch ſchlechterer Kunſtrichter. Seine Verſe ſind ſchwerfällig und ſeine Kenntniß der Menſchen und Bücher ſeicht. Aber in der Luſtigkeit komiſcher Ebentheuer, und in der Würde moraliſcher Allegorien iſt er unnachahmlich. Die Natur hatte in ihm, ſo wie vor ihm in

Irrland mag ſagen, wie der Witz ſeine Sache verfochte, ſeinen Handel unterſtützte, und ſeine mangelhaften Geſetze ergänzte; und dann aus Dankbarkeit auf Swifts Grabmaal dieſen Vers ſetzen: "Ein Dichter rettete die Rechte, welche ein Hof angrif." Siehe, wie der, der eine Nation heilete, ſeine Hand ausſtreckt, um dem Sinnloſen und Armen zu helfen [48], das

Anmerkungen.

dem Lucian, (dem die Weisheit des erſten fehlte, ſich ſeiner Talente recht zu bedienen) das Erhabene des Plato mit dem Witz des Menander verbunden.

47 **Von dem Geſchmack am Unflätigen zurück.** Dieſes beziehet ſich, zur Nachahmung des Originals, auf den wahren Dichter, Torquet ab obſcoenis, und auch auf Addiſons Blätter in dem Tatler, Spectator, und Guardian; deren Charakter in der vorhergehenden Anmerkung bezeichnet iſt. Aber ihre Vortreflichkeit mag man daraus abnehmen, daß ſie dieſem ungeheuren Haufen von rohen, und unverdauten Dingen, unter welche ſie gemiſcht ſind, in Credit erhalten haben.

48 **Dem Sinnloſen und Armen.** Eine Stiftung zum Unterhalt der Sinnloſen und ein Fond zur Beyſteur der Armen, wo kleine Summen auf Begehren ausgeliehen werden. **P.**

ſtolze Laſter zu brandmaalen, oder das beleidigte Verdienſt zu ſchmücken, und ſeinen Glanz bis auf eine noch ungebohrne Nachwelt ſpielen zu laſſen. Noch andre ſind da [49], welche andre Palmen verdienen; Hopkins und Sternhold [50] erwecken das Herz mit Pſalmen; die Knaben und Mädchen, welche die chriſtliche Liebe unterhält, erflehen in ihren pathetiſchen Liedern unſern Beyſtand. Wie könnte die Andacht auf dem Lande zu den Kirchenſtühlen kommen, wenn die Götter ihr nicht ihre eigne Muſe gegeben hätten? Der Vers erweckt ſie in ihrer Muſſe, der Vers hilft ihnen arbeiten,

---

Anmerkungen.

49 Freylich ſind auch andre. Nichts kann wahrhaftig ſatiriſcher, oder witziger ſeyn, als alles folgende. Dennoch iſt in der edlen Ehrbarkeit, oder doch, dem Schein einer Ehrbarkeit, welches hier einerley iſt, ein ungemein viel ſchönerer Geſchmack.

50 Sternhold. Einer von den Verſificateurs der alten Pſalmenlieder. Er war ein Hofmann und Guarde-Robe-Diener bey Heinrich VIII. und Kammerdiener bey Edward VI. Fuller ſagt in ſeiner Kirchen-Hiſtorie, er ſey für einen vortreflichen Dichter gehalten worden.

Digitized by Google

oder ſinget den Pabſt und den Türken zu Boden. Der Prieſter verſtummt, ſo bald der mächtige Geſang erklingt, und fühlet die Gnade, die er umſonſt erbethete. Der Segen dringt durch den ganzen ſingenden Haufen, und der Himmel wird durch Gewalt des Geſanges erſtürmet.

Unſre ländlichen Vorfahren [11], zufrieden mit wenigem, und Freunde der Arbeit, welche ſich mit Ruhe beſchloß, feyerten den Tag, wo ſie ihr jährliches Korn einbrachten, mit Gaſtmahlen und Opfern, und einem dankbaren Liede. Ihre Weiber, ihre Söhne und Knechte, die ihre Arbeiten erleichterten, und einen Theil ihrer Sorgen trugen, theilten auch das Vergnügen mit ihnen. Der Scherz, die Freude, die

---

Anmerkungen.

11. **Unſre ländlichen Vorfahren.** Dieſes iſt faſt buchſtäblich und zeigt, daß die Schönheit und der Geiſt, die in dieſen Gedichten ſo ſehr bewundert werden, nicht ſo ſehr der Freyheit im Nahahmen, als dem größern Genie des Nachahmers zuzuſchreiben ſind.

den Becher bedienen, erheiterten jede Stirn, und öffneten jedes Herz. Mit dem Anwachs der Jahre wuchs auch der angenehme Muthwillen, und goß ſich in unſchuldigen Spottreden aus: aber verderbte Zeiten, und die zum Böſen geneigte Natur gaben dieſem Spott einen Stachel, welcher verwundete; dann zerfielen Freunde mit Freunden, und Familien mit Familien, und triumphirende Bosheit raſete im ganzen Privatleben. Wer Beleidigung fühlte oder fürchtete, machte Lärm, wandte ſich an die Geſetze, und die Gerechtigkeit reichte ihm ihre Hand. Zuletzt, durch eine heilſame Furcht vor den Geſetzen gezügelt, lernten die Dichter gefallen und nicht verwunden. Die meiſten traten auf die Seite der Schmeicheley [52]; aber einige gewiſſenhaftere blieben bey ihrer

---

Anmerkungen.

[52] Die meiſten traten auf die Seite der ꝛc. Dieſe beyden Zeilen haben zwar ein Beziehen auf das Original, doch ſind ſie ein Zuſatz. Sie ſchienen nöthig zu ſeyn, für die Geſchichte des Urſprungs und Fortganges des Witzes: und wenn man Acht hat, wird man finden, daß ſie zu der Hauptſache des Dichters, der die Dichtkunſt dem Schutz der Obrigkeiten

Digitized by Google

Freymüthigkeit, und enthielten ſich der Beleidigung. Hieraus entſtand die Satire, welche genau den Mittelweg trift, und die Wunden, welche ihr Witz ſchlägt, durch Sittenlehren heilet.

Wir überwunden Frankreich [53]; aber unſre Gefangene bezauberte uns, und ihre ſiegreichen Künſte triumphirten über unſre Waffen. Britannien hörte auf, eine Feindin ſchöner Verbeſſerungen zu ſeyn, der Witz wurde fein, und die Verſe floſſen reiner. Waller ſchrieb flieſ-

Anmerkungen.

anpreiſen will, viel beytragen. Wenn Horaz darauf gedacht hätte, ſo würde er eben das geſagt haben.

53 **Wir überwanden Frankreich.** Das Exempel, welches der Dichter hier giebt, um das Beyſpiel des Originals zu erſetzen, iſt nicht ſo glücklich. Doch könnte man mit Wahrheit ſagen, daß unſre Händel auf dem veſten Lande uns mit den Provincial Dichtern bekannt machten, und den Chaucer hervorbrachten. Ich wundere mich nur, da er ein ſolches Exempel vor ſich hatte, von einem Dichter, der die Grobheit ſeiner Zeit ſo ſehr polirte, daß er ſich derſelben nicht bediente, um den Sinn des

> Defluxit numerus Saturnius, et grave virus
> Munditiae pepulere:

zu paraphraſiren.

ſend [54]; aber Dryden wußte den abwechſelnden Vers, die volltönige Zeile, den langen majeſtätiſchen Gang und den göttlichen Nachdruck zu vereinigen. Doch blieben noch einige Spuren von unſrer bäuriſchen Poeſie und krummfüßigen Verſen, und wenn werden ſie nicht mehr ſeyn?

Nur ſpät, ſehr ſpät, ſahen wir auf Richtigkeit der Sprache, als die müde Nation ſich von dem Bürgerkriege erholte, und der richtige Racine, und das edle Feuer des Corneille uns zeigten, daß Frankreich etwas beſaß, was Bewunderung verdiente. Zwar wir ſelbſt beſaßen den tragiſchen Geiſt, der im Shakeſpear völlig, im Otway ziemlich glänzte; aber Otway verſtand die Kunſt nicht, zu feilen, oder zu verſchönern, und der ſtrömende Shakeſpear

---

Anmerkungen.

54 Waller ſchrieb fließend. Waller überſetzte um dieſe Zeit mit Hülfe des Grafen von Dorſet, Herrn Godolphins, und andrer, den Pompejus des Corneille; und die richtigſten franzöſiſchen Poeten fiengen an, in Anſehen zu kommen.

ſtrich keine Zeile aus. Selbſt der reiche Dryden [55] wußte dieſe Kunſt nicht, oder vergaß ſie; dieſe letzte und größte Kunſt auszuſtreichen. Einige zweifeln, ob die beſcheidnere Muſe des Luſtſpieles gleiche Mühe, oder gleiches Feuer erfodere [56]. Ich aber glaube, daß bekannte

---

Anmerkungen.

[55] Selbſt der reiche Dryden. Reich machte den Fehler noch größer. Denn wenn ein Schriftſteller viel Sachen im Vorrath hat, ſo iſt er nicht zu entſchuldigen, daß er ſich nicht der leichten Pflicht losmacht, das Beſte auszuſuchen.

[56] Einige zweifeln, ob die ꝛc. Im Trauerſpiel iſt es die Handlung, und im Luſtſpiel ſind es die Sitten, welche uns am meiſten aufmerkſam machen. Aber es iſt leichter eine Handlung anzulegen und auszuführen, als Sitten zu zeichnen, und ihnen ihr Colorit zu geben. Außerdem entwiſchen unſrer Bemerkung die falſchen Sitten im Trauerſpiele, weil wir mit dem hohen Leben nicht bekannt ſind; aber eine unnatürliche Handlung im Luſtſpiel bleibt keinem verborgen. Daher kömmt es, daß die Schwürigkeit einer glücklichen Ausführung auf die Seite des komiſchen Schriftſtellers fällt. Um dieſe Anmerkungen zu erhärten, frage ich nur, woher kömmt unſer Mißfallen, wenn die Scene in der Comödie ein fremder Ort iſt, und im Trauerſpiele ſich in unſerm Lande befindet? Anfangs ſcheint es etwas eigenſinniges zu ſeyn, und bloß von unſerm Einfall abzuhängen; allein es hat wirklich ſei-

Gemälde nach dem Leben gezeichnet, mehr Arbeit verlangen, je geringer bey ihnen die Nachſicht iſt. Sehet nur, wie ſelten ſie auch dem Beſten gelingen. Saget mir, ſind die Narren des **Congreve**, in der That Narren? Wie albern, wie platt ſind **Farq'uars** Geſpräche! Wie wenig Anmuth hat **Van**, der doch ſo viel

---

Anmerkungen.

nen Grund in der Natur. Wir ſuchen hauptſächlich in dem Luſtſpiele ein wahres Bild des Lebens und der Sitten; aber wir laſſen uns nicht leicht auf die Gedanken bringen, daß man uns ein ſolches gegeben habe, wenn es in auswärtigen Moden eingekleidet iſt. Und doch muß ein guter Scribent ſich nach ſeiner Scene richten, und den Anſtand beobachten. Hingegen im Trauerſpiel iſt es die Action, worauf wir Acht haben. Wenn wir aber einen Vorfall aus unſerer Landesgeſchichte auf die Bühne bringen wollen, ſo müſſen wir uns größere Freyheiten in Anſehung der Handlung nehmen, als eine bekannte Geſchichte erlauben will. Es kann auch noch ein andrer Grund angegeben werden, warum wir dieſe umgekehrte Verfaſſung der Scene nicht billigen. Die Comödie lenkt ſich ſehr zur Satire, das Trauerſpiel aber zur Lobrede: und unſre natürliche Bosheit wird weit eher erlauben, daß wir das **Lächerliche** unter uns ſuchen, als das **Heroiſche**.

Digitized by Google

Witz hat! Wie frech betritt Aſträa [57] die Bühne, und führet alle Perſonen ohne Umſtände ins Bette! Und der leere Cibber, wie beleidiget er die Regeln, um den armſeligen Pinky mit ungeheuren Beyfall eſſen zu laſſen! Doch wenn der Poet nur ſeine Taſchen gefüllet, ſo iſt er fertig; gleichgültig, wodurch, ob durch Pathos, oder durch Poſſen.

O! ihr, die ihr, getrieben vom Winde [58] des Lobes, auf dem leichten Nachen der Eitelkeit nach Ruhm ausſegelt, mit welchem veränderlichen Winde ſetzet ihr euren Lauf fort;

Anmerkungen.

57 Aſträa. Ein Name, den Frau Behn angenommen hat, eine Verfaſſerin verſchiedener ſchmutzigen Schauſpiele. P.

Die feine Metaphor des non Aſtricto iſt durch das zweydeutige Wort im Texte (*looſely*) ſehr verſchönert.

58 O ihr! die ihr getrieben vom Winde ꝛc. Die Metapher iſt ſchön, aber erreicht das Original nicht. Ventoſo gloria curſu hat ein glückliches Anſehen von Spötterey, welche durch die Anſpielung auf den römiſchen Triumph noch erhoben wird. Es

immer bald zu verzagt, bald zu ſtolz! Wer nach Ehre geizet; findet nur eine kurze Ruhe; ein Athem erweckt ihn, ein Athem wirft ihn zu Boden. Gehab dich wohl, o Bühne! wenn bloß das Gedeihen des Schauſpiels beſtimmet, ob der arme Dichter fett oder mager ſeyn ſoll!

Und zur Quaal des Poeten iſt noch überdem das vielköpfige Ungeheuer des Parterrs da; ein Haufen ohne Verſtand, ohne Verdienſt, ohne Ehre; der ſtolz darauf, Höhere zu ſtören, ehe noch zehn Zeilen geredet ſind, ſeine Stöcke zuſammen ſchlägt, und das Poſſenſpiel fodert; den Bären, oder den Black-joke. Mit wel-

---

Anmerkungen.

hat auch eine große Schönheit, wenn es ernſthafter genommen wird, wie es nämlich den Dichter als einen Sklaven des Ruhms vorſtellet: Quem tulit ad ſcenam — Gloria, wie es bey Triumphen gebräuchlich war. In andern Stücken hat die Nachahmung den Vorzug. Sie iſt angemeſſener. Denn ein Dichter betritt zuerſt die Bühne nicht gleich, zum Triumph, ſondern um ſein Glück zu verſuchen. Doch das "wenn das Herz nach Ruhm ſchlägt„ iſt weit ſchöner, als das Original.

Digitized by Google

chem ſüßen Vergnügen ſiehet der Britte das Poſſenſpiel, ſonſt der Geſchmack des Pöbels, aber itzt der Geſchmack der Lords, (der Geſchmack, der immer ſeinen Sitz verändert, von dem Kopf zu den Ohren, und itzt von den Ohren zu den Augen ziehet) [59]. Das Luſtſpiel hält innen: weg mit der Action! weg mit den Reden! Die Scenen fliegen zurück, und Reuter und Fußknechte treten auf: ein Pomp nach dem andern, in langer Reihe, Pairs, Herolde, Biſchöfe, Hermelin, Gold, Treſſen, und auch der Kämpfer! und um den Spaß vollkommen zu machen, blitzt Edwards Panzer [60] auf

---

Anmerkungen.

59 Vom Kopfe zu den Ohren, und nun von den Ohren ꝛc. Von Schauſpielen zur Oper, und von der Oper zur Pantomime.

60 Und Edwards Panzer blitzt auf Cibbers Bruſt ꝛc. Die Krönung Heinrichs des Achten, und und der Königinn Anna Bullen, worinn die Comödienhäuſer in die Wette ſtritten, allen Pomp der Krönung vorzuſtellen. In dieſem edlen Streite wurde der Harniſch eines der Könige von England aus dem Tower geliehen, um den Kämpfer zu bekleiden.

P.

Cibbers Bruſt! Democritus wäre vor Lachen geſtorben, hätte er geſehen, wie die Zuſchauer Mund und Naſen aufſperren. Nicht der Bär, nicht der Elephant, ſo weiß er immer ſey, das Volk, das Volk verdient, geſehen zu werden! Ach! unglücklicher Dichter! greif deine Lungen an, brülle; dieſer Bär, oder dieſer Elephant wird dir eher zuhören, als die Gallerie, die alle Hälſe ausſtreckt, und das Parterre, das ſeine Stimme, wie einen Donner, erſchallen läßt. So laut die Wölfe von Orcas [61] ſtürmiſchen Felſen zu dem Getöſe der Nordſee heulen, so laut iſt das Geſchrey, die lange

---

Anmerkungen.

Ibid. Edwards Panzer. Die Poeſie der Beſchreibung iſt das ſchlechteſte Werk eines Genies. Wenn ſich daher Herr Pope damit abgiebt, ſo ſchlägt es ihm niemals fehl, daß er nicht, wie hier geſchehen, dieſelbe mit einem oder dem andern moraliſchen Zuge verſchönern ſollte.

61 An Orcas ſtürmiſchen Felſen. Das äußerſte nordliche Vorgebirge von Schottland, den Orcaden gegen über. P.

Digitized by Google

lange Stimme des Beyfalls, wenn Quin mit der hohen Feder, oder Oldfield im Unterrock erſcheint; oder wenn der Acteur in den ſchimmernden Gallakleidern verlohren, die etwa der Hof ihm geſchenkt hat, die Laſt kaum tragen kann. Booth erſcheint — Welch ein allgemeines Freudengeſchrey! “Aber hat er geredet?„ Nicht eine Silbe! Was erregte denn den Lärm der Schaubühne, worüber ſperrte das Volk Naſen und Mund auf? Ueber Catons langer Perücke, beblümten Mantel und lackierten Stuhl.

Doch, damit man nicht denke, daß ich mehr ſpotte, als lehre, oder boshaft Künſte lobe, die mir zu hoch ſind; ſo erlaube man mir einmal die Vermeſſenheit, die Welt zu unterrichten, wie ſie den Dichter von dem Reimer unterſcheiden muß. Der iſt ein Dichter, der mein Herz in tauſend Schmerzen verſetzen, der mich alle Leidenſchaften, die er erdichtet, empfinden laſſen kann; der mich mit mehr, als magiſcher Kunſt, in Muth ſetzt, und mein Herz mit Mitleiden und Schrecken zerreißt; der

mich über die Erde, oder durch die Luft fort, ſo oft es ihm gefällt, und wohin er will, nach Theben oder Athen reißet [62].

Aber nicht dieſer Theil des poetiſchen Staates allein verdienet die Gunſt der Großen. Denke, o Herr! an diejenigen Verfaſſer, welche ſich mehr auf den Verſtand der Leſer, als auf das Auge des Zuſchauers verlaſſen. Wer wird ſonſt dahin gehen, wo die Muſen ſingen? Wer wird ihren Berg zu erſteigen, oder ihre Quelle zu koſten verlangen? Wie wollen wir eine Bibliothek mit Gedichten anfüllen [63], da

---

Anmerkungen.

62 **Nach Theben, nach Athen ꝛc.** D. i. Er iſt mit den Sitten der entfernteſten Völker gleich gut bekannt; und beſitzt die Geſchicklichkeit, dieſe Sitten mit Anſtand zu gebrauchen.

63 **Eine Bibliothek.** Munus Apolline dignum. Die palatiniſche Bibliothek, welche Auguſtus damals anlegen ließ.

P.

Merlins Grotte [64] noch nicht halb voll iſt? Ich weis es, Herr! warum du dich wenig um Schriftſteller bekümmerſt; und die Dichter mögen es mir vergeben, wenn ich ſage, worinn ſie fehlen. Wir Dichter ſind, (bey meiner poetiſchen Treue) unter allen Menſchen die wunderlichſten Geſchöpfe: wir wiſſen niemals die Zeit, wenn wir kommen und gehen, ſingen oder aufhören ſollen; und wenn wir von zehen neun Stunden lang leſen wollen, ſo verliereſt du, wie jeder andrer Menſch, die Geduld. Auch ſchaden wir uns, wenn wir, um einen einzigen Vers zu rechtfertigen, mit einem Freunde zanken; ungebethen wieder anfangen, bedauren, daß unſer Witz für gemeine Augen zu fein iſt, und in jeder Zeile eine Schönheit zeigen. Unſer gröſſeſter Fehler aber iſt, wenn

Anmerkungen.

64 Merlins Grotte. Ein Gebäude in dem königlichen Garten von Richmond, wo eine kleine, aber auserleſene Bücherſammlung iſt. P.

wir uns mit gar zu ſchwachem Flügel anſtrengen, und mit Gewalt Briefe an den König ſchreiben wollen; wenn wir von dem Augenblick an, wo wir der Stadt gefallen, von der Krone eine Stelle oder einen Gehalt erwarten: oder hoffen, auf ausdrücklichen Befehl zu Geſchichtſchreibern geſchlagen, um deine Triumphe zu Waſſer und Lande zu ſchreiben, und an den Hof gerufen zu werden, um ein göttliches Werk, wie vormals für Ludewig **Boileau** und **Racine**, zu entwerfen.

Doch da du ſo viele Tugenden gezeiget haſt, ſo überlege, großer Monarch! ach! überlege, welcher Dichter ſie am beſten beſingen könne? Oder wähle wenigſtens einen Miniſter deiner Gnade, der geſchickt iſt, den wichtigen Platz des Laureaten zu beſetzen.

Carl, um ein ächtes Bild von ſich der Nachwelt zu hinterlaſſen, ließ den **Bernini** die Copey von ſeiner Geſtalt nehmen; und der große **Naſſau** wählte die Hand des **Kneller**, um

Digitized by Google

ihn mit Anſtand auf das tanzende Roß zu ſetzen; ſo wohl wußten ſie die Künſtler in der Malerey und Bildhauerkunſt zu wählen. Aber es kann Königen die Einſicht fehlen, den Geiſt in Gedichten zu beurtheilen [65]. Wilhelm der Held, machte den Blackmore zum Ritter, und Carl der Märtyrer beſoldete den Quarles. Daher ſchwur der alte Ben, und gewiß würde auch Dennis ſchwören, kein Lord habe das Salbungsöl empfangen, ſondern ſey ſo dumm, wie ein Ruſſe.

So majeſtätiſch, ſo kühn kann nicht der Meiſſel die ehrwürdigen Geſtalten eines Königs oder ſiegenden Helden aus dem Marmor hervortreten laſſen; als der Vers die Sitten und

Anmerkungen.

65 Aber es kann Königen die Einſicht fehlen, den Geiſt in Gedichten. Hierüber darf man ſich nicht ſehr wundern, weil der oberprieſterliche Charakter von dem königlichen getrennt iſt. Dieſe Unterſcheidung der Geiſter ſcheint itzt die Gabe der Kirchenlehrer zu ſeyn.

Digitized by Google

die Seele geſchildert hat. O! könnte ich mich auf dem mäoniſchen Flügel erheben, deine Waffen, deine Thaten, deine Ruhe zu ſingen! Welche Meere du durchlieſeſt, welche Schlachten du erfochteſt! wie oft du den Frieden deines Landes, und wie theuer, erkaufteſt! Wie auf ein Wort von dir die barbariſche Wuth ſchwieg, und den Nationen das Schwerd vor Verwunderung aus den Händen ſank! Wie, wenn du winkteſt auf dem Lande und auf dem Meere, unvermerkt der Friede ſeinen Flügel ausbreitete, und die Welt im Schlummer verhüllte, wie die Enden der Erde dich als Mittler erkennen, und Aſiens Tirannen vor deinem Thron zittern. — Aber ach! deine Majeſtät verſchmähet den Vers; und ich bin des Tons der Lobreden nicht gewohnt [66]. Das Lob der

---

Anmerkungen.

[66] **Und ich bin des Tones der Lobreden nicht gewohnt.** Der Erzbiſchof Tillotſon hat geſagt: "Satire, und Schmähung wären die leichteſten Arten des Witzes, denn faſt jeder geringe Witz reiche zu, andre zu mißhandeln und Fehler zu finden. Denn der Witz, ſagt er, iſt ein ſcharfes Inſtrument, und jedermann kann damit

Stümper beleidigt immer, aber am meiſten das Lob der Stümper in Reimen. Außerdem hat alles, was ich ſchreibe das Unglück, daß,

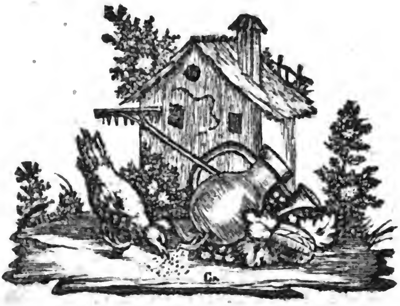
---

Anmerkungen.

ſchneiden. Aber ein ſchönes Bild ſchneiden, und es poliren, erfodert große Kunſt und Geſchicklichkeit. Irgend etwas wohl loben, iſt eine Sache, die mehr Witz erfodert, als es tadeln; ein kleiner Witz und viel Bosheit wird einen Mann zur Satire geſchickt machen; aber der größte Beweis des Witzes iſt der, wenn man wohl loben kann.„ So weit dieſer Prälat: Ich hingegen wollte eben ſo gut ſagen, die Satire ſey das ſchwerſte, und die Lobrede das leichteſte: denn jeder Perückmacher kann kräuſeln und ſcheeren, und jeder Barbierer kann Seifen zur Verſchönerung der Haut machen; aber es erfodert die Geſchicklichkeiten eines Anatomici, zu zergliedern, und das Innerliche des menſchlichen Körpers zu eröffnen. Allein die Wahrheit zu ſagen, dieſe Gleichniße beweiſen nichts mehr, als die gute Einbildungskraft, oder die ſchlechte Beurtheilung deſſen, der ſie brauchet. Der eine iſt eben ſo leicht, übel zu thun, und eben ſo ſchwer, wohl zu thun, als der andre. In unſers Verfaſſers Verſuche über die Charaktere der Menſchen ſind das Lob des Lord Cobham, und die Satire auf den Lord Wharton, beyde Wirkungen eines und deſſelben großen Genies. Die Satire hat in der That einen Vorzug vor der Lobrede, den jedermann empfindet, nämlich: daß ſie bereitwilliger aufgenommen wird; aber das beweiſet nicht, daß ſie leichter geſchrieben wird.

Digitized by Google

wenn ich leben will, man ſagt, ich beiße. Ein elendes Lob iſt eine doppelte Verſpottung: nichts ſchwärzet mehr, als die Dinte des Thoren. Sagt es Wahrheit, wie betrübt iſt die Gleichheit! und lüget es; “unverdientes Lob “iſt ein verkleideter Schimpf:„ der es giebt und der es annimmt, beyde müſſen erröthen; und wenn ich ſchmeichle, ſo mögen meine ſchmutzigen Blätter, (wie die Journale, Oden, und ſolche vergeſſene Dinge, als **Eusden**, **Philips**, Settle von Königen ſchreiben) das Gewürz bekleiden, Koffers füttern, oder an den Gittern von **Bedlam** und Soho in einer Reihe flattern!



Zweyte Epiſtel
des
zweyten Buches
des
Horaz,

Ludentis ſpeciem dabit, et torquebitur.

HOR.

Digitized by Google

Zweyte Epiſtel.

Liebſter Oberſter, Freund des Cobham und Ihres Landes! Sie lieben die Verſe; leſen Sie dieſe, ſo gut ich ſie ſenden kann. Wenn ein Franzos zu Ihnen käme, ſeinen Knaben anböthe, ſich bückte, und ſo ſpräche: „Dieſer „Knabe [1], Sir, iſt aus Blois: Sehen Sie, „wie rein er iſt! Wie kraus ſeine Locken ſind!

Anmerkungen.

[1] **Dieſer Knabe, Sir, iſt aus Blois.** Eine Stadt in Beauce, wo die franzöſiſche Sprache ſehr rein geſprochen wird.

Digitized by Google

" er iſt mein einziger Sohn! ich möchte gern,
" daß er die Welt ſähe. Er ſpricht rein fran-
" zöſiſch; auch ſeine Stimme iſt rein — laſſen
" Sie ihn nur reden! Für zwanzig Pfund
" jährlich, Sir, iſt er ihr Sklav: Ein junger
" Menſch, ſo weich, wie Wachs! Sie können
" ohne Mühe Ihren Barbier, Koch, Tapezie-
" rer, Sie können aus ihm machen, was Sie
" nur wollen. Ein Opernlied ſingt er wie ein
" Engel — Doch ich will nicht zu viel ſagen;
" ich möchte meinen Credit verdächtig machen.
" Nehmen Sie ihn auf mein Wort, ſo wie er
" da iſt. Er hat nichts mehr gewünſchet, als
" einem Lord zu dienen: aber Sir, was wür-
" de ich nicht gern für Sie weggeben [2]? ob
" ich gleich freylich befürchte, daß ſeiner
" Mutter das Herz brechen wird. Einmal,
" (aber auch nur einmal) fieng ich ihn in

Anmerkungen.

[2] Aber was würde ich nicht gern für Sie ꝛc. Das Silbenmaas des Verſes, (der lauter einſylbigte Wörter hat,) drückt ſehr gut aus, wie ungern man das weggiebt, was man nicht wohl behalten kann.

Digitized by Google

" einer Lüge, und da war er ſo ehrlich, zu wei-
" nen, ohne einen Schlag bekommen zu haben.
" Den einzigen Fehler, den er an ſich hat,
" will ich offenherzig geſtehen, (wenn Sie den
" nur überſehen wollen) er ſtiehlet. „

Wenn Sie nach dieſem Bekenntniß den bö-ſen Knaben nehmen, könnten Sie ſich beklagen, wenn er ſeine Bosheit bewieſe? Wahrhaftig, wenn Sie in dieſem Fall klagen wollen, ſo glaube ich, Sir Godfrey [3] würde den Streit entſcheiden; Sir Godfrey, der den Dieb ge-hen ließ, welcher den Kaſten geſtohlen, und den ſtrafte, der ihm denſelben in den Weg geſetzt hatte.

Eben ſo müſſen Sie mich beurtheilen. Bey meinem Abſchiede ſagte ich, ich könnte nicht ſchreiben; Sie ſagten es ſelbſt: widerrufen Sie

---

Anmerkungen.

3 Sir Godfrey ꝛc. Ein berühmter Friedensrich-ter, der ſehr nach Art des Sancho Pancha richtete. P. Sir Godfrey Kneller.

nun Geſetze, womit Sie ſelbſt zufrieden waren? Und wie? einen Vers zu dieſer Zeit; denken Sie, daß ich zu nichts anders tauge, als Verſe zu machen?

In den Kriegen der Anna [4] hatte ein armer alter Soldat mit vieler Mühe eine kleine Goldbörſe zuſammen gebracht. In einer unglücklichen Nacht, als er ſich, ermüdet von einem beſchwerlichen Marſch, niederlegte, ſchlief der arme Schelm ein, und verlohr alles bis auf den letzten Heller. Dieſer Verluſt machte ihn ſo verzweifelnd [5], daß er voll Rache, Be-

---

Anmerkungen.

4 In den Kriegen der Anna. Viele Theile dieſer Geſchichte ſind gut erzählet; das Ganze aber ſtehet dem Original weit nach.

5 Dieſer Verluſt machte ihn ſo verzweiflend. (Wörtlicher: dieſes brachte den Mann auf ſo verzweifelte Gedanken.) Iſt weit unter dem Original:

> Poſt hoc vehemens lupus, et ſibi et hoſti
> Iratus pariter, *jejunis dentibus acer.*

die letzten Worte ſind vornehmlich nett und ſcherzhaft.

Digitized by Google

gierde, Hunger und Zorn gegen den Feind, ſich ſelbſt und alle Menſchen, aus den Trencheen ſprang, die Mauer hinauf ſtieg, eine Fahne niederriß, und die Veſtung einnahm, mit allem, was darinnen war. "Vortreflich!" rief ſein großer Feldherr; ertheilte ihm viel Lob und ein kleines Geſchenk [6]. Bald darauf wollte ſeine Excellenz (den Namen weis ich nicht, und was iſt daran gelegen?) eine Stadt ſtürmen. "Geh, "mein Freund, rief er, ſiehe jene Mauren! "Geh! erobere ſie! folge dem Ruf der Ehre! "Je mehr Ehre, je mehr Belohnung für den "Tapfern!" Wiſſen Sie noch, was er antwortete? "Meynet ihr, Herr General, daß ich "ſolch ein Narr bin? Laßt den Schlöſſer einnehmen, der keinen Heller hat [7]."

Anmerkungen.

[6] **Ertheilte ihm viel Lob und ein kleines Geſchenk.** Um einen ſatiriſchen Zug anzubringen, hat er hier den Umſtand geſchwächet, worauf die Wendung der Geſchichte beruhete. Horaz ließ jenen weg, ob gleich der geizige Character des Lucullus eine Verſuchung war, ſeine Spötterey auszulaſſen.

[7] **Laßt den Schlöſſer einnehmen der keinen Heller mehr hat.** Dieſes hat weder die Stärke

In meiner Erziehung zu Hauſe [8] fieng ich zeitig an, im Griechiſchen den Zorn des Peleiden

---

Anmerkungen.

noch die Angemeſſenheit des Originals. Horaz läßt ſeinen Soldaten ſagen:

ibit
Ibit eo, quo vis, qui Zonam perdidit.

Denn nicht ſeine Armuth, ſondern ſein **Verluſt** trieb ihn in die Gefahr; denn mancher iſt bey jener ruhig, der dieſen nicht ertragen kann. Was unſern Dichter zu dieſer Unrichtigkeit des Ausdruckes verführte, war, daß es ſich beſſer zur **Anwendung** ſchickte. Aber einem großen Schriftſteller vergeben wir nichts: und ein ſolcher ſollte nie vergeſſen, daß der Ausdruck nicht vollkommen iſt, als wenn die Gedanken, die er ausdrucket, ſich eben ſo ſehr zur **Erzählung**, als zur **Anwendung** ſchicken: denn alsdenn giebt eine der andern Licht.

8 **In meiner Erziehung zu Hauſe.** Vielleicht iſt der Leſer neugierig, von der Erziehung des Herrn Pope etwas mehr zu wiſſen, als uns dieſer Vers ſaget: und ob gleich weitläuftige Zuſätze zu viel Kleinigkeiten für eine richtige Lebensbeſchreibung haben möchten, ſo werden ſie doch dieſen Noten nicht übel ſtehen. Er lernte ſehr früh bey einer Tante das Leſen; und fand von der Zeit an bis in ſein achtes Jahr viel Vergnügen im Leſen. Das Schreiben lernte er für ſich ſelbſt, indem er gedruckte Schriften nachmalte, und

Anmerkungen.

te, und dieſe Buchſtaben konnte er ſehr geſchickt nachzeichnen. Im achten Jahre wurde er einem gewiſſen Prieſter, Taverner, untergeben, der ihn in den Anfangsgründen der lateiniſchen und griechiſchen Sprache unterrichtete: Von dieſem wurde er nach kurzer Zeit zu Twiford in eine Privatſchule geſchickt. Hier blieb er faſt ein Jahr, und kam in eine andre bey Hyde-park-Corner. In dieſen letzten verlernte er das wenige wieder, was er von dem Prieſter gelernt hatte. Im zwölften Jahre gieng er mit ſeinem Vater nach Windſor-Foreſt; wo er einige Monate unter der Aufſicht eines andern Prieſters ſtand, und eben ſo wenig lernte, als vorhin. Denn wie er zu ſagen pflegte, er könnte nichts lernen, was er nicht mit Vergnügen trieb: und dieſe elende Pedanten verſtanden die Kunſt nicht, aus ſeinem Studiren ihm einen Zeitvertreib zu machen. Mit dem Ueberreſte dieſes kleinen Vorrathes, den er ſo ſchwer geſammlet, ſo bald verlohren hatte, und, wie wir ſehen werden, mit ſo vieler Mühe wieder lernte, fand er es endlich gut, ſein eigner Lehrer zu werden. Und itzt war die einzige Lehrart, die er ſich vorſchrieb, das Leſen der klaßiſchen Schriftſteller, woran er das meiſte Vergnügen fand: ſo daß er, indem er auf die Sachen aufmerkſam war, mit einer ſtarken Wißbegierde, und einer eben ſo ſtarken Liebe zur Poeſie, das Lateiniſche und Griechiſche unvermerkt lernte. Und was außerordentlich dabey war, ſein Widerwille wider allen Zwang in den gemeinen Lehrarten, hielt ihn nicht ab, ſich, da er itzt ſein eigner Lehrer war, aller Mühſamkeit und Arbeit, alle Augenblicke die Grammatik und das Lexicon nachzuſchlagen, zu unterziehen. Als er funfzehn Jahr alt war, hatte er in den gelehrten Sprachen eine gute Fertigkeit erlanget; und itzt

Anmerkungen.

bekam er Luſt, nach London zu gehen; um das Franzöſiſche und Italiäniſche zu lernen. Seine Familie (welche dagegen ſonſt nichts einzuwenden hatte, als die Erhaltung ſeiner ſchwachen Geſundheit,) ſah das für einen ſehr ſeltſamen Einfall an. Allein er blieb dabey, und ſie gaben ihm nach: er kam in die Stadt, und machte ſich mit erſtaunlicher Geſchwindigkeit dieſer Sprachen mächtig. Itzt lag der ganze Schatz des Parnaſſus ihm offen; und zwiſchen dieſem und dem zwanzigſten Jahre war ſeine beſtändige Beſchäftigung das Leſen der großen Dichter und Kunſtrichter in der lateiniſchen, griechiſchen, franzöſiſchen Sprache. Alle dieſe aber las er ohne große Ordnung, ſo wie der Zufall ſie ihm in die Hände brachte, oder wie ihn der Einfall, ohne Methode, im Leſen leitete. Weil er hier beſtändig ſeiner Wißbegierde oder ſeinem Vergnügen nachhängen konnte, ſo redete er von dieſen vier bis fünf Jahren immer ſo, als wenn ſie die angenehmſten in ſeinem Leben geweſen wären.

Doch wollte ſein richtiger Verſtand nicht zugeben, daß er lange eines ſo leichten und mangelhaften Unterrichtes genoß. Denn ein ſtarkes Gedächtniß und eine genaue Beurtheilungskraft, welche zwar manchem Fehler deſſelben abhalf, machten jedoch, daß er alle Fehler deſſelben noch deutlicher einſah. Im zwanzigſten Jahre, da der Ungeſtüm ſeiner Lebhaftigkeit anfieng, ſeinem Genie zu erlauben, daß er ſich einem Zwange unterwürfe, lief er alſo alle Theile ſeiner Studien noch einmal durch, vom erſten Anfange an, und zwar auf eine regelmäßigere und kunſtmäßigere Art. Er drang bis auf die Gründe der Rede; er lernte den Unterſchied der verſchiedenen Gattungen der Schreibart; er ſtudier-

leiden zu leſen [9]. Auch lehrte mich mein Vater von Kindheit an die beſſere Wiſſenſchaft, das Gute vom Böſen zu unterſcheiden: (und gewiß, er hätte mich nicht wegſenden dürfen; um in Maudlins gelehrten Hayn der Wahrheit nachzujagen!) Aber bedenklichere Punkte, die wir nicht halb ſo gut verſtanden, beraubten uns bald unſrer väterlichen Zelle; und gewiſſe Geſetze, welche den Leidenden unrecht dünken, verſchloſſen uns alle Bedienungen und einträg-

---

Anmerkungen.

te das eigenthümliche Genie, und den Character einer jeden Sprache; er brachte ſein natürliches Talent zur Poeſie in die Form der Wiſſenſchaft, und bemächtigte ſich derjenigen Theile der Philoſophie, wodurch er ſein Genie am meiſten bereichern konnte. Und alles dieſes mit unabläßiger Aufmerkſamkeit, Arbeit und Strenge, daß er zu ſagen pflegte, er hätte ſieben Jahre zugebracht, (das iſt von dem zwanzigſten zum ſieben und zwanzigſten) alles das wieder zu erlernen, was er in zweymal ſo viel Zeit begriffen hätte.

[9] Im Griechiſchen den Zorn des Peleiden zu leſen. Dieſer Umſtand hat in der Nachahmung eine glücklichere Anwendung, als im Original; und führet eine bald folgende Zeile ein.

liche Aemter. Die frommen Papiſten verlohren eine Hoffnung nach der andern, ſo lange der donnernde Arm des mächtigen William herrſchte. Er ſank, für ſeinen geerbten Glauben zu Auflagen und Geldbußen verurtheilt, gelaſſen zur Armuth herab; und mir halfen die Muſen dazu [10]; denn er war ein offenbarer Papiſt, und ich war ein Dichter. Aber ſeitdem ich, Dank ſey es dem Homer [11]! ohne einem Prin-

---

Anmerkungen.

[10] **Er ſank — gelaſſen zur Armuth herab.** Es war etwas ganz beſondres in der Oekonomie ſeines Vaters. Er war ein Kaufmann, und wohnte in London. Bey der Staatsveränderung ließ er die Handlung liegen, machte ſeine Effecten zu Gelde, welches ſich auf funfzehn, bis zwanzig tauſend Pfund belief, und begab ſich damit aufs Land. Weil er ein Papiſt war, konnte er nichts kaufen, noch ſein Geld in Güter auf Zinſen belegen; und weil er dem König Jakob anhieng, ſo machte er ſich ein Gewiſſen, es der neuen Regierung zu leihen: er behielt es alſo in ſeiner Caſſe, und lebte von dem Capitale; bis um die Zeit, da ſein Sohn die Erbſchaft antrat, faſt alles ausgegeben war.

[11] **Aber, Dank ſey dem Homer ꝛc.** Er fieng ſeine Ilias im fünf und zwanzigſten Jahre an, und wurde in fünf Jahren fertig. Sie wurde zu ſeiner eignen Einnahme auf Unterzeichnung gedruckt. Er verkauf-

zen oder Pair ſchuldig zu ſeyn [12], lebe, und genug habe, würde ich der Sorge von zehn Monroes [13] bedürfen, wenn ich lieber ſchmiären, als ſchlafen wollte.

Jahre nach Jahren gehen dahin, und nehmen täglich etwas mit fort, und endlich rau-

---

Anmerkungen.

te ſie dem Buchhändler Lintot auf folgende Bedingungen: daß er ihm zwölf hundert Pfund auszahlen, und alle Exemplare für ſeine Subſcribenten hergeben ſollte. Die Odyſſee wurde eben ſo herausgegeben, und auf gleiche Art verkauft; nur bekam er ſtatt zwölf, ſechs hundert Pfund: in dieſer letzten Arbeit halfen ihm Broome und Fenton, dem erſten gab er ſechs hundert, dem andern dreyhundert Pfund.

12 Ohne einem Prinzen, oder Pair ſchuldig zu ſeyn. Es würde in der That hart für einen Schriftſteller ſeyn, wenn die Unterzeichnung auf ein Buch, welches ſeiner Zeit und ſeinem Lande Ehre macht, und folglich einen Theil dieſer Ehre den Subſcribenten zurück giebt, für eine Schuld oder Verpflichtung angeſehen werden ſollte.

13 Monroes. Dr. Monroe, Arzt bey dem Hoſpital Bedlam.

Digitized by Google

ben ſie uns uns ſelbſt [14]. In einem nehmen ſie unſre Spiele, in dem andern unſre Zeitvertreibe: in dieſem verlieren wir unſre Geliebte, in jenem einen Freund. Dieſer ſchleichende Dieb des Lebens, dieſe ungetreue Zeit, was wird ſie mir laſſen, wenn ſie mir meine Reime nimmt? Wenn jedes Rad der raſtloſen Mühle ſtehet, welche zehn tauſend Verſe verfertigte?

Aber, was ſollte ich thun, wenn ich unter zwanzigen nicht zweyen gefallen kann? Wenn dieſer nur Heldengedichte lobt, jener bittre Satiren, und ein dritter pindariſche Oden [15]?

Anmerkungen.

14 **Endlich rauben ſie uns uns ſelbſt.** D. i. Die Zeit verändert alle unſre Leidenſchaften, Begierden und Neigungen.

15 **Und jener pindariſche Oden?** Von unſrer neuern lyriſchen Poeſie iſt das, was im Engliſchen geſchrieben iſt, Pindariſch, was im Lateiniſchen aufgeſetzt, Horaziſch. Das erſte iſt wie gekochte Speiſe, von verſchiedenem Geſchmack und Geruch, alle aber ſind ſehr unſchmackhaft; die andern ſind eben dieſen Speiſen gleich, wenn ſie geſchmochet worden, und haben alle einerley gewürzten Geſchmack, und alle einerley hohen Gout: Die Urſache iſt dieſe, weil die engliſchen Odenmacher nur die Gedanken Pindars nachahmen; die lateiniſchen hingegen die eignen Worte des Horaz brauchen.

Einer liebt den Flügel des Phaſans, ein andrer ſeine Keule: der gemeine Mann kochet, der Gelehrte röſtet ſein Ey; wie ſchwer iſts, den Geſchmack ſolcher Gäſte zu treffen, wenn Oldfield das liebt, was Dartineuf [16] verſchmähet!

Aber geſetzt, ich ſollte zum Unglück noch einmal zurückfallen, und Verſe ſchreiben; könnte London der Ort ſeyn? Wer kann da unter Pöbel und Höfen, Proceſſen, Geſchäften, Schmauſen und Freunden, auf ſeine Muſe, ſich ſelbſt, ſeine Seele denken [17]. Itzt ruft mich mein Anwald, eine Handſchrift

---

Anmerkungen.

16 Olfield — Dartineuf. Zwey berühmte Schlemmer. Dieſer Umſtand giebt dieſer ganzen Stelle noch eine Schönheit, weil er zu verſtehen giebt, daß die Frage nach Verſen nur eine Art von Ueppigkeit ſey.

17 Für ſich ſelbſt, ſeine Seele. Selbſt ſteht hier für Leib, (nach der Sprache der Weltleute, welche höchſtens ihre Seelen nur für eine Art eines zweyten Selbſt halten, und bedeutet die Sorge für die Geſundheit.

zu ſchreiben; itzt bittet mich ein Dichter [18], ihn leſen zu hören. Einer beſtellt mich: "um " neun Uhr finden ſie mich im Schloßhofe; ein " andrer: um zehn Uhr, Sir, erwarte ich " ſie gewiß in Bloomsburyſquäre. — Um zwölf " Uhr kommt meine Sache bey den Lords " vor. — Genau um ein Uhr wird eine Pro- " be geſpielt. — O! ein guter Kopf muß " auf der Straßen denken, und ſeine Seele " über den Pöbel erheben können, der ihm be- " gegnet. „ Nicht völlig ſo bequem, als er ſollte. Eine Miethkutſche kann leicht einen Gedanken verderben; ein wankender Baum; eine Stange von Eiſen kann auch den beſten Kopf beſchädigen. Haben Sie nicht ehemals geſehen [19], wie in der Enge zu Guid-hall zwey

Anmerkungen.

18 Ein Poet bittet mich, ich möchte ihn leſen hören. Unſer Verfaſſer hatte unter dem zweydeutigen Worte, ihn leſen hören, einen Scherz im Sinne.

19 Haben Sie nicht geſehen. Die ſatiriſche Spötterey in dieſem Bilde, und die luſtige Art, wie es vorgeſtellet iſt, erhebt die Nachahmung in dieſer Stelle über das Original.

Digitized by Google

Rathsherren mit einem Eſel um den Weg ſtritten, und Pairs, ſo erhaben ſie ſind, ſo gar ihrem eignen * * * in einem Wagen Platz machen mußten?

Geh, erhabener Dichter! und ſing in ſolchem Gedränge deinen tonreichen Vers: — Aber nicht laut. Ach! wir Söhne der Muſen, wir alle eilen in Grotten und Hayne, zur Stille und Ruhe: Blackmore ſelbſt, um etwas großes zu dichten, trinkt und ſchlummert zu Tooting, oder Carls-Court [20]. Wie ſoll-

---

Anmerkungen.

20 Trinken und ſchlummern. Dieſes iſt nicht ſo fein, denn es hat nicht die nette Zweydeutigkeit des

Rite cliens Bacchi, ſomno gaudentis et umbra.

worinn die Unmäßigkeit der Poeten nicht ſo ſichtbar, aber doch verſteckt, gemeynt iſt. Denn Bacchus war ſo wohl der Schutzgott des Drama, als der Bouteille; und der Schlaf wurde ſo wohl um Eingebung, als zur Erleichterung für einen Betrunkenen angerufen.

Ebend. Tooting — Carls-Court. Zwey Dörfer, einige Meilen von London. P.

te denn ich in dieſem ewigen Getöſe reimen? Wie ſollte ich die Dichter erreichen, die noch niemand erreichet hat? Sehen Sie, wie der Mann, der an dem ruhigen Ufer der Iſis gelagert, zehn ganzer Jahre unter Büchern und Studiren zubringet; ſehen Sie, wie er gehet, beſtreut mit gelehrtem Staube; ſeine Nachtmütze auf dem Kopfe, eine Figur, dergleichen die Sonne noch niemals geſehen hat! Die Knaben laufen um ihn zuſammen, das Volk gaft ihn an: wie ſteif, wie ſtumm! man ſollte ſchwören, eine Bildſäule ſey von ihrem Fuße herab getreten, um friſche Luft zu ſchöpfen. Und ich ſollte hier, wo in der Stadt, am Hofe, an der Börſe Pöbel, Soldaten und Gläubiger vor allen Häuſern ſchreyen und lärmen [21], hier in London ſollte ich dieſe vergebliche Handwerk treiben? Sollte Lieder machen, damit Narren etwas auswendig zu lernen haben?

Anmerkungen.

21 In der Stadt, am Hofe vor allen Häuſern ꝛc. Die Ausgelaſſenheit, Schwelgerey und Meuterey einer reichen Stadt ſind nicht übel beſchrieben.

Digitized by Google

Der Tempel ſah neulich zwey Rechtsgelehrte und Brüder, welche ſich einander für Orakel des Geſetzes hielten. Gleiche Redner-Talente ſchmückten dieſe verwandte Seelen: einer redete die Schatzkammer in den Schlaf, der andre rief die Kanzley taub: jeder beſaß einen Ernſt, worüber man hätte vor Lachen berſten mögen, und ſchüttelte über den **Murray**, als einen Witzling, den Kopf [22]. Sie unterhielten ſich mit

---

Anmerkungen.

22 **Und ſchüttelte über den Murray, als einen Witzling den Kopf.** Dummköpfe in allen Profeſſionen haben den albernen Troſt, daß der, den die Natur zu Vorzügen gebildet hat, nicht durch ſeine Wiſſenſchaften, ſondern durch ſeinen Witz andre übertreffe: und ſo tröſten ſie ſich damit, daß ſie nicht ganz ausgethan, ſondern nur durch **Witz** übertroffen worden. Den elenden Ruhm, nichts zu wiſſen, als was zu ihrem Gewerbe gehöret, hat Herr von Voltaire artig aufgezogen, wenn er von einem großen franzöſiſchen Rechtsgelehrten ſagt: "Il faiſoit reſſouvenir la France de ces tems, où les plus auſtéres Magiſtrats conſommés comme lui dans l'étude des Loix, ſe delaſſoient des fatigues de leur état, dans les travaux de la literature. Que ceux qui mepriſent ces travaux aimables; que ceux qui mettent je ne ſai quelle miſérable grandeur à ſe renfermer dans le cercle étroit de leurs emplois, ſont à plaindre! ignorent-ils que Cicéron, après avoir rempli la prémiere place du monde, plaidoit en-

beſtändigem Lobe: „Sie, mein Herr, beſitzen „eine Rechtsgelehrſamkeit! — und Sie, mein „Herr, haben eine Beredſamkeit! gerade ſo „redete Rowper — und gerade ſo dachte „Talpot.„

Eben ſo theilen wir Dichter alle poetiſche Verdienſte unter uns aus. Sie beſitzen das Genie Miltons, und ich den Geiſt Homers. Nenne den Tibbald einen Shakeſpear, ſo wird er ſchwören, theurer Cibber! alle neun Muſen haben keine ſolche Ode geſchrieben, wie deine. O! wie ſtolz wandern wir durch Merlins Grotte [23], wo wir ſonſt keine Poeten finden,

---

Anmerkungen.

core les cauſes des Citoyens, écrivoit ſur la nature des Dieux, conféroit avec des Philoſophes; qu'il alloit au Théatre; qu'il daignoit cultiver l'amitié d'Eſopus et de Roſcius, et *laiſſoit aux petits Eſprits, leur conſtante gravité, qui n'eſt que la maſque de la mediocrité?* „

23 Merlins Grotte. In dem Königlichen Garten zu Richmond. Man ſollte aus dieſen ſchlieſſen, als wenn die Sammlung von Poeten an dieſem Orte nicht nach unſers Verfaſſers Geſchmack war.

als Stephen [24] dich und mich. Tretet ehrerbiethig zurück, indem wir uns Lorbeerkränze flechten und Namen geben, wie wir wollen. „ Mein liebſter Tibullus! oder iſt das zu we„nig, ſo laß mich Horaz ſeyn, und ſey du „ Ovid: oder ſage nur, daß ich, wie Dryden, „ ſinge, ſo ſollſt du für deine Mühe mehr, „ als Otway, ſeyn. „ Ich leide viel, viel leide ich, um dieſe eiferſüchtigen, wunderlichen, zankſüchtigen Dichter in Frieden zu erhalten. Wenn ich den Einfall habe, ſelbſt drucken zu laſſen, wie ſehr muß ich ſchmeicheln, um meinen Schriften ihren Beyfall zu erkaufen! Wenn aber die Grille vorüber iſt, ſo bin ich ſo klug, vor ihrem elenden Gewäſch meine Ohren zu verſtopfen.

Umſonſt tadelt die ganze Welt elende Reimer; ſie ſelbſt erweiſen ſich die tiefſte Ehrerbietung;

Anmerkungen.

24 Als Stephen. Herr Stephen Duck, ein beſcheidener und würdiger Mann, der die Ehre hatte, von unſerm Herrn Pope hochgeſchätzt zu werden, (welche viele, die ſich für größere Poeten hielten, als ihn, nicht hatten.)

Digitized by Google

umſonſt ſchweigen wir; ſie loben ſich innerlich ſelbſt, und ſind den ganzen Tag glücklich. Aber wie ſtrenge verfahren die Dichter gegen ſich ſelbſt, welche Verſe ſchreiben, die wir leſen können? Harte Richter über ſich ſelbſt verſchonen ſie kein einziges Wort [25], dem Stärke, Licht, Nachdruck oder Präciſion fehlet; ſo ungern es auch ſeine Stelle verläßt, ſo ſehr es auch (vielleicht) am Hofe gefallen mag. Sie verwerfen das eine, und erwecken zuweilen, aus bloßer Wohlthätigkeit [26], an ſeiner Stelle ein

---

Anmerkungen.

25 **Verſchonen kein Wort, dem Stärke oder Licht ꝛc.** Stärke und Licht geht auf den figürlichen Ausdruck; und deutet an, daß es ſolche ſind, welche die Einbildungskraft rege machen, und von Gegenſtänden, die ſich ſelbſt darbiethen, genommen ſind; denn ohne die erſte Eigenſchaft werden ſie keine Stärke haben, ohne die andere, kein Licht.

Gewicht, und Sorge gehen auf den buchſtäblichen Ausdruck; das erſte bezeichnet den Charakter des Zeitwortes; das andre des Namens; und bedeutet, daß in jedem Satze das *attributum* wichtig, und das *ſubjectum* präcis ſeyn ſollte.

26 **Aus bloßer Wohlthätigkeit ꝛc.** Dieſes iſt ſehr glücklich ausgedrückt, und will ſagen, es ſey die

ausgeſtorbenes; ſuchen eine kühne ausdrückende Redensart, die aus dem Schutte einiger hun-

---

Anmerkungen.

Pflicht des Dichters, die Armuth der itzigen Sprache mit dem ungebrauchten Vorrathe der Alten zu bereichern, nicht aus Liebe für die Todten, ſondern für die Lebendigen. “Die Reichthümer einer Sprache, ſagt ein gewiſſer ſehr feiner Scribent, und einſichtsvoller Kunſtrichter, werden wirklich vermehret, wenn man ihre alten Worte aufbehält; und außerdem haben ſie oft ein größeres Gewicht, und mehr Würde als Wörter, welche mehr Mode ſind, und an ihre Stelle traten. Dieſes bedarf für diejenigen keines Beweiſes, welche mit den ältern Schriften in jeder Sprache bekannt ſind.„ Anderswo ſagt er: “Aus dieſen Zeugniſſen lernen wir, was für einen hohen Werth dieſe große Meiſter im Schreiben ihren alten Schriftſtellern beylegen; und wie der Grund der Sache ihre Meynungen rechtfertiget, ſo können wir ferner den wichtigen Nutzen einiger neuern Verſuche, eine beſſere Kenntniß unſrer eignen Sprache einzuführen,„ daraus abnehmen. Ich bemerke dieſes mit Vergnügen, da eine zunehmende Stärke einer ganz andern Denkungsart, die wir, wie es faſt ſcheinet, zuerſt von unſerm Umgang mit den franzöſiſchen Muſtern angenommen hatten, und die durch die gar zu ängſtliche Delicateſſe einiger guten Schriftſteller unter uns unterſtützet wurde, ſchon ſo weit gekommen war, die edelſte neue Sprache zu entkräften, und den allgemeinen Geſchmack weichlich zu machen. Dieſe wurde von dem, was gemeiniglich zu ſolchen Zeiten ſich pflegt ſehen zu laſſen, nämlich einen gewiſſen weibiſchen Vorwitz in der Wahl der Wörter nicht wenig be-

Digitized by Google

dert Jahre hervor ſchimmert, erwecken alte Wörter aus einem langen Schlaf; Wörter [27], die der weiſe Bako, oder der tapfere Rawleigh ſprach; oder geben dem neuen ein Bürgerrecht, welches künftige Alter beſtätigen, (denn der Sprachgebrauch nimmt ſich, als Vater, der Wörter an, die der Gedanke gebahr) [28], gießen

---

Anmerkungen.

fördert; da man vorſichtig alle ſolche Wörter verwirft, und vermeidet, (die doch nicht ſelten die nachdrücklichſten ſind,) welche durch einen gar zu gemeinen Gebrauch entweihet waren, oder ſonſt einen zufälligen Flecken angenommen hatten. Hierdurch geriethen wir auf Umſchreibungen, und allgemeine Ausdrücke; den eignen Gift aller ausgebeſſerten Sprachen.„ Eng. Commentary and Notes on the Ars poetica of Horace S. 43. 44.

27 **Wörter aus einem langen Schlaf, Wörter, die der** ꝛc. Das Bild iſt hier ſehr erhaben. Es verwandelt den Dichter in einen Zauberer, der die Todten aus ihren Gräbern rufet.

Et mugire ſolum, maneſque exire ſepulchris.

Horaz hat dieſe Stärke nicht,

Proferet in lucem ſpecioſa vocabula rerum.

28 **Nimmt ſich als Vater der Wörter an, die der Geſchmack erzeugte** ꝛc. Eine ſehr ſchöne und glückliche Verſchönerung des Ausdrucks, wo nicht des Gedanken ſeines Originals.

gießen die Beredſamkeit in reiner Heiterkeit, und doch voll göttlicher Stärke, mit Schätzen aller ausländiſchen Sprachen bereichert, in vollem Strom aus; beſchneiden den gar zu milden Auswuchs [29]; poliren das Grobe, und

---

Anmerkungen.

[29] Beſchneiden den gar zu milden Auswuchs ꝛc. Etwa im funfzehnten Jahre wurde unſer Dichter mit Walſch bekannt, deſſen Aufrichtigkeit und Einſicht er im Verſuch über die Critik gerühmet hat. Walſch munterte ihn ſehr auf, und pflegte ihm zu ſagen, es wäre noch ein Weg offen, um ſich zu zeigen, worauf er alle ſeine Landsleute übertreffen könnte, und der ſey Sprachrichtigkeit, worinn die engliſchen Dichter ſehr gefehlet hätten. Denn ob wir gleich verſchiedene große Genies gehabt, ſo hätte doch keiner die Kunſt verſtanden, ſeine zu milden Ausſchlüſſe zu beſchneiden. Dieſes ſollte demnach ſeine Hauptbemühung ſeyn, weil er Talente beſäße, welche verdienten ausgebeſſert zu werden. Unſer junger Verfaſſer folgte dieſem Rath, bis die Gewohnheit das Ausbeſſern zu ſeiner angenehmſten und nützlichſten poetiſchen Uebung machte. Und das Vergnügen, welches er daran fand, hatte diejenige Wirkung, wovon er in den folgenden Zeilen redet:

Denn feilen ſie das Ganze ꝛc.

Man läßt uns nicht immer ſehen, daß dieſe Wirkung von dem Ausbeſſern herkömmt; und man hat öfter bemerket, daß es eine ſchwere Steiffigkeit hervorbringt, welches unter einem andern Bilde die Alten nach der

verſchonen keine leere Zeile [30]; dann feilen ſie das Ganze [31], und geben ihm ſo viel

---

Anmerkungen.

Lampe ſchmecken nannten. Und das wird auch ſicher meiſtens erfolgen, wenn es mühſam, und bloß als eine Arbeit geſchiehet. Wenn es aber eine Uebung zum Vergnügen wird, und die Urtheilskraft der Einbildung nicht beſchwerlicher fällt, als daß ſie ſeine Hitze leitet, ſo wird das Leben bleiben, und die Phantaſey die Beurtheilungskraft ſo erleuchten, daß ſie Leichtigkeit behält.

30 **Verſchonen keine leere Zeile.** Gegen ſolche war unſer Verfaſſer immer unerbittlich. Nur einmal brachte er, in dem höchſten Glanz ſeiner Ehre, dem Neide ein Opfer mit der verwünſchten und ſcheuslichen Zeile in einem der am beſten überſetzten Bücher der Odyſſee.

"Cloſe to the Cliff with both his hands he clung,
" *And ſtuck adherent, and ſuſpended hung.*

Die Rotte der kleinen Geiſter und Kunſtrichter könnten ſich ohne den Troſt eines ſolchen Verſes, an dem ſie beſtändig angeklebt klebten, und angehangen hiengen, (*ſtuck adherent and ſuſpended hung*) niemals zufrieden gegeben haben. Shakeſpear gab dem Dunſen ſeiner Zeit, wenn wir dem Ben Johnſon glauben wollen, eben den Troſt, durch ſein *Caeſar did never wrong but with juſt cauſe.* Aber es giebt eine Art von noch niedrigern Geſchöpfen, in deren Gefolge ſich ein gewiſſer Edwards befindet, der das Mittel weis, ſich ſo gar über die Fehler des Druckers herzumachen. Der letzte Herausgeber des Shakeſpear gab dem Corrector der Druckerey Befehl, daß alle Noten des Herrn Pope

Leben und Ungezwungenheit, daß man glaubt, die Natur ſelbſt zu ſehen, und es für Kinderſpiel hält, ſchön zu ſchreiben [32]. Aber Unge-

M 2

Anmerkungen.

an ihren Stellen gedruckt werden ſollten. In einer derſelben war, wie ſie ſagen, einiger Italiäniſchen Novellen gedacht, worinn Dec. und Nov. ſo abgebrochen gedruckt ſtanden. Allein die Drucker der neuen Ausgabe druckten ſie in December und November aus, und ſo ausgedrucket legt ſie dieſer Edwards dem Herausgeber zur Laſt. War dieſer Mann nun ein ſolcher Duns, daß er dieſe Critik auf guten Glauben machte, ſo verdient er großes Mitleiden; war er ſo boshaft, ſie mit beſſerm Wiſſen zu machen, ſo verdient er noch mehr.

31 Denn feilen ſie das Ganze ꝛc. Ein berühmter franzöſiſcher Schriftſteller ſagt: L'art d'être éloquent en vers eſt de tous les arts le plus difficile, et le plus rare. On trouvera mille Genies qui ſauront aranger un ouvrage, et le verſifier d'une maniere commune; mais le traiter en vrai Poëte, c'eſt un talent qui eſt donné à trois ou quatre hommes ſur la terre.

32 Und es für Kinderſpiel hält, ſchön zu ſchreiben. Die Urſache iſt, weil wir alles, was klar, ungezwungen, und einfältig iſt, der Natur beylegen, ohne zu bedenken, daß die künſtliche Anordnung der Worte und des Ausdruckes, woraus dieſe Ungezwungenheit entſpringet, die Wirkung vieles Nachſinnens und vieler Mühe iſt. Es iſt wahr die Mühe zerſtöret oft eben die

Digitized by Google

zwungenheit im Schreiben rührt von der Kunſt[33], nicht vom Ungefähr her; wie die ſich am behendeſten bewegen, welche tanzen gelernt haben.

Anmerkungen.

Leichtigkeit, welche eben aus dieſer Mühe, wie wir ſagen, entſtehet. Dieſes kann und wird bey einem gemeinen Schriftſteller geſchehen; aber niemals bey einem Genie. Es giebt nur einen Ausdruck, welcher genau der rechte iſt; obgleich der erfoderte Gedanke ſich wohl auf hundert Arten ausdrücken läßt. Aber aus einem ſolchen Haufen auszuſuchen erfodert Arbeit; und wenn man den rechten Ausdruck getroffen hat, ſo wird man nicht ſowohl Geſchmack als Beurtheilung beſitzen, niemals gewiß wiſſen, daß er eben der rechte iſt, den man ſuchte; alsdenn ſucht man ſo lange, bis man müde wird; und dann nimmt man den erſten, den man findet! Ein Genie hingegen bemächtiget ſich ſeiner, ſo bald es ihn gefunden hat, und wählet nie einen ähnlichen ſtatt ſeiner.

33 **Aber Ungezwungenheit im Schreiben rühret** ꝛc. Dieſe Art von Schriftſtellern, welche unſer Verfaſſer anderwärts nennet: „den Pöbel der Gentlemen, der mit Leichtigkeit ſchrieb,„ glaubte, dieſe Eigenſchaft eines Gedichtes gienge nur ſolche an, die leicht geſchrieben wären; da er doch annimmt, ſie ſey die letzte, und ſchwer erreichte Vollkommenheit eines ausgearbeiteten Werkes. Aber das Schreiben dieſer Gentlemen, welche in der obigen Zeile ausgelacht werden, und ſein Gegentheil, welches er irgendwo raſende Proſe nennt, ſind die beyden äußerſten Feh-

Wenn es ſo ſchwer, ſo mühſam iſt, nach den Regeln zu ſchreiben: wie viel beſſer iſts nicht, ſich ſelbſt zu gefallen und ein Narr zu ſeyn. Man nenne immer das elende Versmachen eine Krankheit; der Verfaſſer iſt glücklich oder zufrieden. Es lebte, ſagt man, in *prima*

Anmerkungen.

ler desjenigen vollkommnen Stiles, deſſen Begriff er hier durch ſeine eigne Schreibart erkläret hat. Wie die Leichtigkeit die Mode des vorigen Alters war, ſo hat die Nachahmung Miltons in die affectirte Schreibart der itzigen eine prächtige Härte eingeführet. Dieſen letzten Character beſchreibt Quintilian ſehr richtig, und giebt einen guten Grund an, warum ſie ſo gut aufgenommen wird. “Euenit nonnunquam ut aliquid grande inueniat, qui ſemper quaerit quod nimium eſt; verum et raro euenit, et caetera vitia non penſat.„ Ich erinnere mich, daß Herr Pope, da ich einſt ein Gedicht mit ihm las, worinn der Dichter beſtändig im hohen Ton ſung, und mühſame Ausdrücke ſuchte, ſcherzhaft ſagte: “Das iſt ein ſeltſamer Mann; er ſcheint mit den Apothekern zu glauben, *album graecum* ſey beſſer, als ein ordentlicher Stuhlgang. Er ſelbſt war niemals ſchwülſtig oder prächtig: und wenn er jemals auf eine Härte verfiel, ſo kam es nicht daher, weil er etwas gemeines mit Pracht ſagen wollte, ſondern weil er viel mit wenigen ausdrückte.

Georgii 34, ein würdiges Parlamentsglied, kein kleiner Mann, ein Lord. Wenn das Haus

---

Anmerkungen.

34 **Es lebte in** *primo Georgii.* Die Erzählung von dieſem **Wahnſinnigen** iſt dem Original eben ſo ſehr vorzuziehen, in Anſehung der ungezwungenen Erzählung, als die Erzählung von dem Soldaten des Lucullus ihm nachſtehet. Es iſt wahr, der Einfall, den Horaz ſeinem **Wahnſinnigen** giebt, ſchickt ſich beſſer für ſeine Epiſtel, welche Poeſie iſt; und ohne Zweifel hatte dieſe Stelle noch andre Schönheiten, welche die Zeit uns entriſſen hat. Denn es gehet der Perſon, wie der Malerey; die feinſten Züge verlöſchen, am erſten; und was noch ſchlimmer iſt, ſie werden auch am ſpäteſten bemerket: So leben durch Zeit und ſchlechten Geſchmack die gröſſeſten Schönheiten am kürzeſten. Allein, wir dürfen uns nicht wundern, daß alte Satirenſchreiber die Wirkungen dieſer unglücklichen Vereinigung empfinden, da man die neuern, zum Exempel die Rabelais und Cerventes ſo wenig verſtehet. Einer der feinſten Züge in dem letzten befindet ſich in dem Plan ſeines berühmten Romans, da er einen ſpaniſchen Edelmann von funfzig Jahren durch das Leſen der Ritterbücher wahnſinnig werden läßt. Allein wir ſehen wenig von ſeiner Schönheit, wenn wir nicht wiſſen, daß eine in Unordnung gerathene Einbildungskraft die gemeine Krankheit unter den Spaniern in ihren abnehmenden Jahren iſt. Eine Sache, wovon uns Thuanus gelegentlich, unterrichtet: Mendoza étoit un fort habile homme, il avoit été employé en de grandes Ambaſſades; ſur la fin de ſes jours il devint furieux, comme d'ordinaire les Eſpagnols. *Thuanus.*

ſchon aus einander gegangen war, ſaß er noch immer vergnügt da, hörte, zeichnete auf, und antwortete, wie mitten in der Berathſchlagung. Das war ſeine einzige Thorheit; ſonſt war er in ſeinem Leben ein vernünftiger Mann, zärtlich gegen ſeinen Freund, höflich gegen ſeine Frau; wurde nicht raſend, wenn ihm eine Paſtete verbrannte, und war viel zu klug, in einen Brunnen zu treten. Die verdammten Aerzte und ſeine Freunde ſperrten ihn ein, ließſen ihm zur Ader, ließen ihn ſchröpfen, gaben ihm abzuführen; kurz, ſie machten ihn geſund. Mißvergnügt über ſeine Geſundheit, rief der Mann: " Der Teufel hole euch, Freunde, für " eure Mühe! Ihr habt mir ſo lange zur Ader " gelaſſen und gereinigt, daß ich aus einem " Patrioten von Anſehen itzt ein Tropf gewor- " den bin, der nichts kann, als Ja ſagen.„

Alles betrachtet, muß die bloße Proſe mein Loos ſeyn. Die Weisheit wird, leider! früh oder ſpät kommen: es iſt eine Zeit, wo uns das Dichten abgeſchmackt wird: Ich will die Verſe den Schulknaben überlaſſen. Nicht länger auf die Regel der Poeſie eingeſchränkt, ergebe ich

mich der Wiſſenſchaft, mein Herz zu bilden und harmoniſch zu machen, jedem Gedanken ſeine Gränzen anzuweiſen, und meine Seele im gleichen Maaße zu erhalten.

So bald ich in meine ländliche Hütte trete, fängt meine Seele da wieder an, wo ſie vorhin ſtehen blieb; Gedanken, welche ich zu Hydeparkcorner vergaß, kommen mir in der Betrachtung-nährenden Grotte wieder entgegen. Hier in der Einſamkeit, und alle Complimente bey Seite geſetzt, lege ich meinem Herzen dieſe vernünftige Fragen vor.

Wenn du dem Arzt klageſt, daß dein Durſt zunimmt, je mehr du trinkeſt; warum geſteheſt du nicht eben ſo gut die Thorheit und Krankheit, wenn du mehr begehreſt, jemehr du haſt? Das Herz löſet dieſe Frage den Augenblick auf: „die Menſchen fühlen nur den Schmerz, aber „nicht das Laſter.„

Wenn güldne Engel die Krankheit nicht mehr heilen wollen [35], ſo wünſcht ihr alle königliche

---

Anmerkungen.

[35] Wenn güldne Engel. Dieſe Erläuterung iſt weit glücklicher, als die, welche im Original gebraucht

Zauberey zum Teufel: wenn knechtiſche Beichtväter ſchreyen [36], Geburt und Amt geben einem Pair Ehre, Wahrhaftigkeit und Anſehen, ſo ſiehe in dieſes Herz, filziger D—! ſey aufrichtig, und ſage, kannſt du einen einzigen von dieſen Miethlingen darinn finden? Dennoch geheſt du, ohne das zu achten, was dein Herz dich lehren kann, zur Kirche, um dieſe Schmeichler predigen zu hören.

Zwar könnte der Reichthum, Witz oder Verdienſt, könnte er einen Gran von Muth, oder einen Funken Verſtand geben; ſo muß ich geſtehen, daß der Weiſeſte ſich ſchämen müßte, wenn D** die Sechslinge mehr liebte, als er [37].

Anmerkungen.

worden; weil ſie dadurch, daß ſie Begriffe vom Gelde erreget, die Seele zu der Moral vorbereitet, welche ſie erläutern ſoll.

36 Wenn knechtiſche Beichtväter ꝛc. Dr. Ken—t.

37 Einen Sechsling mehr liebte ꝛc. Der Geiz und die Verachtung deſſelben iſt in dieſen Worten wohl ausgedrückt.

Wofern man ſich auf die Geſetze verlaſſen darf, und wenn der Gebrauch ein Eigenthum geben kann, ſo gehört das uns, wovon wir leben: Das angenehme Abscourt bekennet [38] Sie für ſeinen Herrn, wenn ſeine Felder Ihnen ihre Früchte geben. Alle Hennen, alle Rebhüner, die Worldly in der Stadt verkauft, ſo gar ſein Wild ſind für eine Guinee die ihrigen: er kaufte das bey tauſenden, was Sie mit mehr Verſtand kauften, ſo wie Sie es brauchen, ein Stück nach dem andern. Worinn beſtehet itzt der Unterſchied, oder worinn wird er künftig beſtehen? Sie zahlen einen Groſchen, und er zahlte ein Pfund.

Heathcote ſelbſt, und Männer, die ſo reich an Ländern ſind, als er; die Herren des fetten Eſham, oder der Lincolner Marſchen, kaufen jedes Stück Holz, wobey ſie ſich wärmen, kaufen jedes Huhn, was ſie für unſern Tiſch ſenden. Dennoch nennen ſie die Hälfte von

Anmerkungen.

38 Das angenehme Abscourt. Ein Landgut gegen Hampton-Court über.

dem, was der Teufel aus Lincoln überſehen kann, thöricht das ihrige. So wohl die Geſetze Gottes, als des Landes, verabſcheuen eine Beſtändigkeit des Eigenthums. Die Güter haben Flügel, und ſchweben in der Gewalt des Schickſals unſicher an der Spitze jeder flüchtigen Stunde [39], immer im Begrif, durch Gewalt, oder mit dem Willen der Beſitzer, durch Verkauf, wenigſtens durch den Tod, ihren Herrn zu verändern. Ein Menſch? und auf immer? Armſeliger! was verlangſt du? Ein Erbe verdrengt den andern, wie eine Welle die andre. Alle ungeheure Güter, Ländereyen, Thiergarten oder Jagten, (wie ſie immer Namen haben!) ach! mein **Bathurſt!** was helfen ſie? Laß **Cotswood** Hügel mit **Sapertons** ſchönen Thal zuſammenſtoßen; laß hier Kornböden und Tempel, dort Landhäuſer und Pyramiden erbauen; verbinde durch Ei-

---

Anmerkungen.

39 **Hängen in der Gewalt des Schickſals — unſicher an der ꝛc.** Ein Begrif der Neuern, (die Magnet-Nadel) gab hier dem Nachahmer einen Ausdruck, der weit ſchöner war, als ſein Original.

Digitized by Google

chenalleen Städte mit Städten; ſchließ ganze Hufen in Mauren: alles iſt eitel! der unerbittliche Tod reißet alles zu Boden, und Bäume, Steine, Güter und Beſitzer gehen dahin.

Es giebt Leute, welche weder Gold, noch Silber, noch Helfenbein, noch getriebebene Gefäße, noch Gemälde, noch Marmor, noch Edelſteine, noch Kleider von perſiſcher Farbe beſitzen — und, dem Himmel ſey Dank! es giebt Leute, welche ſich nicht darum bekümmern, ſie zu beſitzen.

Reden Sie vom Geſchmack ſo viel Sie wollen, mein Freund, ſie werden eben ſo leicht zwey gleiche Geſichter, als zwey gleiche Seelen finden. Warum von zweyen Brüdern der eine reich und raſtlos, pflüget, brennet, dünget und arbeitet von einem Tage zum andern; der andre für Weiber, Spiel und Wein, alle Rüben des Townſhend 40, und alle Minen des Gro-

---

Anmerkungen.

40 Alle Rüben des Townſhend. Lord Townſhend, Staatsſekretär Georgs des Erſten, und Andern. — Als dieſer große Staatsmann ſeine öffentli-

venor verachtet; warum einer gleich den Bu*, zufrieden mit Sold und Verachtung, ſich am Hofe und im Parlament bücket, und ja ſagt; der andre von ſtarker Wohlthätigkeit der Seele getrieben, wie Oglethorpe [41] von einem Pol zum andern fliegt, das iſt allein der regierenden Macht bekannt, welche das Genie in der Stunde der Geburt bildet: dem Gott der Natur [42], der, immer in uns, unſre Handlungen lenket, nicht unſern Willen zwinget. Jedes hat ein andres Temperament, wie ein andres Geſicht oder eine andre Bildung: ſein großer Endzweck iſt immer derſelbe.

Anmerkungen.

chen Geſchäfte niederlegte, vertrieb er ſich die Zeit mit der Landwirthſchaft, und gab ſich ſonderlich mit den Erfindungen ab, welche in Anſehung der Rüben gemacht ſind; er redete von keiner Sache lieber.

[41] **Gleich dem Oglethorpe.** Der mit der Anlegung der Colonie von Georgien beſchäftigt war.

[42] **Der Gott der Natur.** Hier hatte der Dichter eine Gelegenheit, ſeine eigne Philoſophie zu erläutern: und dadurch ſeinem Original einen weit beſſern Sinn zu geben; und den Naturaliſmus, und das fatum des Horaz zu verbeſſern, welche in dieſen Worten verdeckt ausgedrücket ſind.

Scit *Genius* natale comes qui temperat aſtrum,
Naturae Deus humanae.

Ja, ſo klein auch mein Haufen ſey, einen Theil will ich genießen, und einen Theil beylegen. Mein Erbe mag ſeufzen, und es für lieblos halten, daß ein ſo armer Mann ohne Bedienung leben wollte. Kein Landesgeſetz hat für ihn beſtimmet [43], wie frey oder ſparſam ich meine Tage vollenden ſoll: ich, der ich zuweilen verſchwende, zuweilen ſpare, und eine Stunde der Sorge, die andre der Sorgloſigkeit weihe. Es iſt zweyerley, ob ich meinen Vorrath thöricht verſchwende, oder ob ich mich um keine neue Schätze bekümmere: ich nütze, wie ein Knabe, den erſten beſten Tag, und bin vergnügt, vom ſchmutzigen Mangel entfernt zu ſeyn.

Was bekümmert es mich, (einen Wanderer!) ob mein Schiff vom erſten Range iſt, oder nicht? Das Schiff könnte vielleicht eine beſſere Figur machen; ich aber, den es führet, werde deswegen nicht kleiner, noch größer. Je-

---

Anmerkungen.

43 Aber kein Landesgeſetz. Er zielet auf die Landesverordnungen, welche in England und Irrland gemacht waren, um die Erbſchaft der Papiſten zu ordnen rc.

der günſtige Wind macht mich nicht ſtolz; noch kämpfe ich mit äußerſten Kräften gegen alle Stürme: gehe an Macht, Witz, Gepränge, Tugend, Geſtalt und Glück hinter dem vörderſten und vor dem letzten.

“ Doch, warum eine ſo lange Predigt vom “ Geize? Er iſt nicht mein Laſter!„ So wünſche ich Dir Glück, daß Du eines Tyrannen entledigt biſt; aber empfindeſt Du nicht etwa eben itzt die Herrſchaft eines andern, der eben ſo raſend iſt? den Geiz nach Gewalt? fühlſt du weder die Wuth des Zorns, noch den Schrecken der Furcht? Nicht die ſchwarze Furcht vor dem Tode, die alle Herzen niederſchlägt? Kann deine Vernunft, mit Schreckniſſen umgeben, ſich veſt auf dem Thron behaupten, die Bekannten verachten, und vor den Unbekannten nicht zittern? Kann ſie, unerſchrocken und ſtandhaft, beyde Welten betrachten [44], troz

Anmerkungen.

[44] **Und ſtandhaft beyde Welten betrachten.** Man merke, mit welcher Beſcheidenheit er die Ausgelaſſenheit ſeines Originals verbeſſert hat, nach welchem die Hoffnung einer andern Welt ein Theil des Aberglaubens war, den Horaz verſpotten wollte: (Hingegen

Hexen, Teufeln, Träumen und Fegefeuer? Vergnügt in die Zukunſt, vergnügt hinter ſich ſehen, und jeden Geburtstag mit dankbarem Herzen zählen? Hat das Leben, ſo nahe vor ſeinem Ende, keine Bitterkeit? Kannſt du einen Feind ertragen, einem Freunde vergeben? Hat das Alter nur deine harten Talente erweichet, wie Winterfrüchte mürbe werden, ehe ſie vergehen? Oder glaubeſt du, mein Freund, alles gethan zu haben, wenn du von hundert Dornen einen einzigen ausziebeſt?

Lerne, wohl zu leben, oder mache nur dein Teſtament. Du haſt genug geſpielt und geliebt, und gegeſſen und getrunken; tritt vernünftig ab; ehe ein munterers Alter lachend auftritt, und dich von der Schaubühne ſchiebet; und laß die mit beſſerm Anſtand tändeln, die Luſt an der Thorheit finden, und deren Thorheit andre beluſtiget.

Anmerkungen.

will ſein Nachahmer nur die falſchen Schrecken vor Geiſtern, die *Diablerie* der Zauberey und des Fegefeuers aus dem Wege räumen.)

Satiren

Satiren

des

Dr. John Donne,

Dechants an der St. Paulskirche.

Quid vetat et nosmet *Lucili* ſcripta legentes
Quaerere num illius, num rerum dura negârit
Verſiculos natura magis factos, et euntes
Mollius? HOR.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die zweyte Satire.

Ja, Dank ſey es meinen Sternen! ſo bald ich dieſe Stadt nur kannte, empfand ich auch, daß ich ſie haſſete. Doch auch hier muß, ſo wie in der Hölle ſelbſt, ein Rieſenlaſter ſeyn, ſo vorzüglich böſe, daß man außer demſelben für alles nur Mitleiden, nicht Abſcheu empfindet; wie der, welcher die Sappho kennet, über alle andre Huren nur lächelt.

Digitized by Google

Ich geſtehe gern, daß die Dichtkunſt ein himmelſchreyendes Laſter iſt; gewiß führte ſie die Acciſe und die Armee ein: Man fängt ſie auf, wie die Seuche, oder die Liebe, Gott weis, wie? alle aber bezeugen, daß man erſt Hungers ſterben muß, ehe ſie vertrieben wird. Indeß iſt doch der Zuſtand des Dichters, ſo, wie des Papiſten, arm, hülflos, und kaum werth, gehaßt zu werden.

Hier giebt ein magerer Dichter, der ſich durch ſeinen Witz nicht eine Mahlzeit ſchaffen konnte, einem Schauſpieler den ganzen Unterhalt: ſo ſagt ein verurtheilter Dieb, den Rechten nach ſchon ſo gut als todt, einem Schelm zu, der nicht leſen kann, und rettet ihm das Leben.

So tanzen in einer Orgel wie die Pfeifen ſich bewegen, die vergüldeten Puppen, und kommen hervor. Vom Winde erhoben bläſt der Blaſebalg, er ſelbſt liegt unten und ſchnapt nach Luft.

Digitized by Google

Ein andrer beſingt die Schöne; aber Lieder rühren nicht mehr; keine Ratze läßt ſich von Reimen tödten, kein Mägdchen zur Liebe bewegen: trotz Liebe und Natur, halten ſie die Belagerung aus, und verachten das Fleiſch, den Teufel und alles, bis aufs Geld.

Andre ſchreiben an Lords, um eine elende Belohnung, wie dürftige Bettler an den Thüren um Brod ſingen. Andre ſchreiben, weil alle ſchreiben, und haben ſo immer eine Entſchuldigung, daß ſie ſchreiben, und ſchlecht ſchreiben.

Unglücklich genug! aber weit unglücklicher iſt der, der ſich mit dem Witz eines andern ſpeiſet. Der Witz wird verändert, und iſt nicht mehr, was er war; ſeine grobe Verdauung macht, daß er aufhöret, Witz zu ſeyn: Gedanken, die durch ihn gegangen, ſind nicht mehr Gedanken; denn verdaute Speiſen nehmen einen andern Namen an.

Ich übergehe alle dieſe Bekenner und Märtyrer, welche wie S.tt.n leben, oder wie Char-

tres ſterben; den alten Esdras im Geſchwätz, oder ſeinen Erben im Trinken, Juden im Wuchern, oder Irrländer [1] im Fluchen übertreffen; boshaft, wie Pagen, die in ihren erſten Jahren Sünden begehen, welche der Beichtvater der Priſca kaum höret. Ich verzeihe ſo gar denen, um deren Sünden halber Gelehrte neue Wohnungen in der Hölle machen müſſen; von deren ſonderbaren Laſtern kein Canoniſt ſagen kann, in welchem weiten Innhalt der Gebote ſie wohnen [2].

Anmerkungen.

1 **Einen Irrländer im Fluchen übertreffen.** Das Original ſagt: out-ſwear the Letaine, mehr Schwüre thun, als in der Litaney ſtehen. Der Nachahmer hat hieraus einen richtigern ſatiriſchen Zug gemacht. Der Ausdruck des Donne hat eine niedrige Anſpielung auf ein gottloſes Wortſpiel, deſſen ſich damals die Feinde der engliſchen Liturgie bedienten, welche mit der öftern Anrufung in der Litaney nicht zufrieden waren, und es den Namen Gottes unnütz führen nannten, womit die Schrift das Schwören paraphraſiret.

2 **In welchem weiten Innhalt der Gebote ſie wohnen.** Das Original iſt ſatiriſcher:

In which Commandment's large *receit* they dwell.

Einer, nur einer beleidigt mich, dem Laſter Reichthum, und Reichthum Unverſchämtheit gaben: die Zeit, welche endlich aus einer Schramme eine Wunde *, deren ſchleichender Fortgang ein Kalb zum Ochſen macht, und alle natürliche Begebenheiten zur Reife bringet, hat ihn aus einem Eſel zum Advocaten gemacht. Kein junger Geiſtlicher, der erſt ſeine Pfarre erhalten, kann koſtbarer, kann ſtolzer, kann poſitiver als er ſeyn. Was könnte ich wohl mehr wünſchen, als daß dieſer Phantaſt auch ein Dichter werden, und Verſe ſchmieren; daß er das zar-

Anmerkungen.

Als wenn die zehen Gebote ſo weit wären, daß ſie alles einnehmen könnten, was entweder das Geſetz der Natur oder das Evangelium gebiethet. Ein richtiger Spott über diejenigen practiſchen Ausleger, wie man ſie nennet, welche alle Pflichten der Moral und der Religion in denſelben ſuchen. Da doch ihr wahrer urſprünglicher Verſtand weit eingeſchränkter iſt, und ſummariſch die Pflichten für ein einziges Volk, bey einer beſondern Gelegenheit, und zu gewiſſen veränderlichen Abſichten enthält.

* Der Text: *matures a clap to pox:* man hat mit Fleiß hier nicht nach den Worten überſetzen wollen.

te Labyrinth des Ohres einer Dame mit Reimen durchbohren möchte?

Oder daß er eine Frau liebkoſen, ſeine liſtigen Gaben, gleich Netzen oder Leimruthen ausſtellen möchte, um reicher Wittwen Herzen zu fangen, daß er ſich einen Anwald aller Huren nennen, und in der Sprache der Pleas und Bench um Liebe bitten möchte: eine Sprache, welche Boreas gegen den Oſtwind reden könnte [3], gröber, als die Sprache von vierzig Deutſchen, wenn ſie ſich ſchimpfen.

Anmerkungen.

3 Eine Sprache, die Boreas — Das Original hat hier einen ſehr feinen ſatiriſchen Zug: "als wenn "Winde in unſern verfallenen Abteyen heulen.„ Die Betrügereyen, womit dieſer Bau (ſo nöthig für die Wohlfahrt der Religion und des Staates) angefangen; die Rauberey, womit er fortgeſetzet wurde; und Lüderlichkeit, worinn der daraus genommene Raub verſchwendet wurde, hatte allen Vernünftigen ein Aergerniß gegeben, und die beſten Proteſtanten wünſchten, daß ein Theil von den ungeheuren Schätzen, welche aus der Unterdrückung der Klöſter floſſen, zu Liebeswerken, Gaſtfreundſchaft, und ſelbſt zum öffentlichen Dienſt der Religion gebraucht wäre.

Digitized by Google

Verflucht ſey der Nichtswürdige, ſo feil und ſo eitel, ſo nackt und ſo ſtolz wie Huren in Drurylane. Wenn Peter euch würdigt, euch zu dem zu verhelfen, was euch gehört, ſo begeht er eine unerhörte Güte. Was für Dankſagungen, welche Lobſprüche, wenn Peter nur ja ſagt! und welch ein ehrenveſtes Amtsgeſicht, wenn er nein ſagt! ſo ernſt, als wenn Gefangene den Kopf ſchütteln und ſchwören, bloß eine Bürgſchaft habe ſie dahin gebracht. Sein Amt erhält eure Pergamente unverletzt; er ſtirbt lieber vor Kälte, um ſie vor dem Feuer zu ſchützen; für euch läuft er durch Regen und Staub, denn dem Wagen traut Peter nicht; für euch ſchwitzt und arbeitet er im Gerichte, ruft Gott zum Zeugen, daß ers mit eurer Sache getreu meynet, und lüget in allen Stücken vor jedem Lord, wie der Liebling eines Königs, — oder wie ein König.

Das ſind die Gaben, welche ſie alle zieren, vom gottloſen Waters bis auf den frommen * * ſelbſt. Mehr Simonie ſteckt nicht unter ſchwarzen Röcken, mehr Baſtarde nicht unter Erben

der Kronen. Sie fangen bey Schillingen und Pfenningen an, und ſtehlen ſo wenig, daß wenige ihren Diebſtahl merken; bis ſie, wie das Meer, alles Land von Scots bis Wight, von Mount bis Dover beſitzen. Und Satan ſelbſt fühlet nicht ſo viel Freude, als ſie, wenn geile Wittwen wollüſtige Nächte bezahlen, oder wenn ein Herzog bey White Pharo ſpielt, oder wenn Eigenſchaften durch Verpfändung wegſchmelzen. Stückweiſe gewinnen ſie erſt dieſen Acker, dann jenen, und ſammlen Schritt vor Schritt das ganze Gut. Dann ſichern ſie den übelerworbenen Reichthum durchs Geſetz, und ſetzen Contracte, Verträge und Artickel auf, ſo weit, wie die Felder ſelbſt, viel weiter, als ein Corpus Juris mit allen ſeinen Gloſſen, ſo ungeheur, daß unſre neuen Geiſtlichen Kirchenväter ſind, wenn ſie auch weniger ſchreiben. Aber laß dieſen Schelm für dich ſchreiben, ſo ſchwächt er jede Handſchrift, und läßt liſtig ſeine Erben aus. Kein Ausleger kann geſchwinder über eine gelehrte unverſtändliche Stelle weggehen; kein Geiſtlicher kann in Citationen liſtiger die Worte weglaſſen, welche ihn widerlegen würden.

Digitized by Google

So dünkte Luthern das Paternoſter lang [4], als er noch Amts wegen ſeinen Roſenkranz be-

Anmerkungen.

4 So dünkte Luthern ꝛc. Der Dichter hat durch die Einſichtsvolle Verſetzung dieſes ſchönen Gleichniſſes dem Gedanken ſeines Verfaſſers eine neue Schönheit gegeben. Der Advokat, ſagt Dr. Donne, erweitert die rechtmäßigen Inſtrumente, ein Eigenthum zu übertragen, ſo ſehr, daß ſie ſo dick werden als ein Corpus Iuris civilis mit Gloſſen, ſo bald ſie ſeinen eignen ſchlechterworbenen Reichthum ſichern ſollen. Aber laßt eben dieſen Advokaten für euch ein Inſtrument machen, ſo läßt er ſo gar die nothwendigſten Worte aus; und iſt ſo kurz und geſchwind, wie die nachläßigen Poſtillen eines neuern Geiſtlichen. So war dem Luther, ſo lange er ein Mönch war, und Amtswegen Meſſe leſen und für andre beten mußte, ſein Pater noſter zu lang. Als er aber ein Kirchenregent werden wollte, und andre lehren mußte, wie ſie für den Fortgang ſeiner neuen Lehre beten ſollten, ſo verlängerte er ſein Pater noſter mit einer neuen Clauſel. Dieſe Abſchilderung ſeiner erſten Aufführung ſollte ſeinen Mangel an Andacht tadeln; und das andre, wenn er uns ſagt, der Zuſatz wäre die Clauſel, Macht und Herrlichkeit geweſen, ſollte ſeinen Ehrgeiz ſpotten; und beyde zuſammen ſollten zu verſtehen geben, daß er aus einem Mönch ein völlig ſeculariſirter geworden ſey — Dr. Donne hatte damals ſehr viel Neigung zum Pabſtthum, welches aus vielen Zügen dieſer Satiren erhellet. Wir finden unter ſeinen Werken einen kurzen ſatiriſchen Aufſatz, genannt,

Digitized by Google

ten mußte; kaum aber hatte er ſeine Kutte weggeworfen, und die Ordensgeſetze verlaſſen, ſo betete er das Vater Unſer ganz, und den Beſchluß, die Macht und Herrlichkeit mit.

Die Länder ſind gekauft; aber wo ſind die alten Wälder, welche vormals den ganzen Boden beſchatteten? Wir ſehen keine neuerbaute Palläſte empor ragen, keine Küchen ahmen das Feuer der Feſta nach. Wo ſind dieſe Haufen

---

Anmerkungen.

Catalogus ſeltner Bücher; ein Titel in demſelben heißt: M. Lutherus de abbreviatione Orationis Dominicae, und zielet darauf, daß Luther in ſeinen beyden Catechiſmen die Doxologie ausgelaſſen, welches zeigt, daß er den Spott liebte; und zwar in dem erſten Exempel (ſeiner Moral zum Beſten) auf Koſten der Wahrheit. Daß er den Eraſmus und Reuchlin mit dem Lully und Agrippa in einen Rang ſetzet, zeiget, was er damals von der Reformation hielt. Ich will nicht anmerken, daß dieſer Catalogus nach dem berühmten Catalogus von der Bibliothek des St. Victor von Rabelai geſchrieben war. Er war einer der feinſten Züge in dieſer ausſchweifenden Satire (welche damals das Manual der witzigen Köpfe war) und wurde von vielen nachgeahmet; die beſten Nachahmungen ſind dieſe vom Dr. Donne, und eine andre vom Sir Thomas Brown.

Digitized by Google

von Armen, welche ſich ſonſt vor der gaſtfreyen Thüre des alten redlichen Landherrn drengten? Ich wünſche, daß in den Häuſern der Großen noch immer einige Thiere, wiewohl nicht zu Hecatomben, geſchlachtet würden; daß beyde Fehler aus ihren Mauern verbannt wären, die Faſten der Cartheuſer, und verſchwenderiſche Bachanalen; und wie leicht könnten alle Menſchen dies gehörige Mittel treffen, worinn niemand ſich todt freſſen oder verhungern kann. Wir alle zwar geſtehen, daß das gute Werke ſind [5]; aber leider dieſe Werke ſind nicht mehr Mode;

Anmerkungen.

[5] **Wir alle zwar geſtehen**, ꝛc. Donne ſagt: "aber, o! wir erkennen gute Werke für eben ſo gut, "nur ſind ſie außer Mode." Die päpſtliche Lehre von den guten Werken war eine von den Mißbräuchen der Religion, welche die Kirche von England in ihren Artikeln verwarf. Hierauf gehen die Worte des Dichters. Und nachdem er in dieſer ganzen Satire verſchiedentlich auf die Reformation geſtichelt hat, welches ſtraffällig, und damals ſehr gefährlich war, ſo hatte er Urſache, ſich an die Redlichkeit des Leſers zu wenden, in den nachfolgenden Worten:

But my words none draws,
Within the vaſt reach of th'huge ſtatutes jawes.

Digitized by Google

wie reiche altfränkiſche Kleider, ſehr rare, ſehr vortrefliche Sachen ſind, aber Sachen, die kein Menſch tragen will.

So viel, hoffe ich, habe ich geſagt, ohne zu beleidigen; kein Hofſchmeichler verdrehe den Sinn meiner Worte, und kein liſtiger Ohrenbläſer belaure ſie, um ſie bey Verräthern und bey den Geſetzen anzugeben [6].

Anmerkungen.

6 Verrätherey, oder Geſetz. Unter Geſetz werden hier Rechtsgelehrte verſtanden.

Digitized by Google

Vierte Satire.

Wohlan [1], wenn denn meine Stunde da iſt, die Bühne zu verlaſſen, ſo lebt wohl, alle ihr Thorheiten der Zeit! ich will in Frieden mit den Thoren und Schelmen [2] ſterben,

---

Anmerkungen.

1 **Wohlan, wenn denn meine Stunde da iſt** ꝛc. Donne ſagt: Well; I may now receive and die; "itzt kann ich das Abendmahl nehmen und "ſterben:" eine ſehr anſtändige Sprache bey einer ſo leichtfertigen Gelegenheit.

2 **Ich ſterbe in Frieden mit Thoren und Schelmen** ꝛc. Wir glauben gewiß, daß er ſo ſtarb. Aber bey der unmittelbaren Urſache ſeiner Abreiſe aus der Welt wird ein kleiner Unterſchied unter ſeinen Freunden und Feinden gemacht. Seine Familie ſagt, ein allgemeiner Verfall der Natur, welcher lange zugenommen, hatte ſich mit einer Waſſerſucht in der Bruſt

Digitized by Google

und wenigſtens jenſeit dem Grabe meiner Ruhe gewiß ſeyn. Ich habe hier in der Zeit mein Fegefeuer ausgeſtanden, und für alle meine Satiren, für alle meine Reime gebüßet. Die Hölle des Poeten [3], ſeine Martern, Feinde und Flammen ſind, gegen dieſe Kleinigkeiten, Kinderſpiele und leere Worte.

Mein

Anmerkungen.

geendiget. Die Herren der Dunciade behaupten, er wäre durch die ſcharfe Feder unſers fruchtbaren Laureaten gefallen. Wir ſelbſt ſollten faſt dieſes letzte lieber glauben, damit wir ſeine Geſchichte ausputzen und ſagen könnten, er ſey, wie ſein unſterblicher Namensverwandte, Alexander der Große, von einer Species von ſo todkalter Natur geſtorben, daß ſie, wie uns Plutrach und andre glaubwürdige Schriftſteller ſagen, nirgend anders als in der Hirnſchaale eines Eſels geſeſſen haben konnte. Scribl. Dieſes iſt ein grober Irrthum. Es war der Huf eines Eſels; ein Vehikel, welches weit eher ſchädliche Sachen enthalten kann. Ariſt.

3 Die Hölle des Dichters. Er hat hier mit großer Klugheit den leichtfertigen Ausdruck des Originals verbeſſert: ſuch as fear'd hell is a recreation — of this; gegen welches die gefürchtete Hölle eine Erholung iſt.

Mein Herz fühlte nie einen thörichten Stolz, noch den eitlen Kitzel zu bewundern, oder bewundert zu ſeyn; Ich erwartete von Ihro Gnaden keine Beſtallung, wollte keine Pfründe kaufen, kein Amt erbetteln; hatte keine neue Verſe [4], und keine neue Kleider zu zeigen; und gieng dennoch an den Hof! der Teufel wollte es ſo haben. Aber gerade wie der Thor, der in den Tagen der Reformation zum Spaß in die Meſſe gieng (wie die Geſchichte lautet) und ſeine Geldſtraſe dafür ſeltſam fand, weil er es nicht in der Abſicht gethan hatte, um Gott zu dienen; ſo wurde auch ich geſtraft, daß ich einmal an den Hof gegangen war, als wenn ich das Gute eben ſo ſehr verſäumte, eben ſo tief in Schulden ſteckte, ohne bezahlen zu wollen, eben ſo eitel, ſo müßig und ſo falſch wäre, als die, wel-

---

Anmerkungen.

4 Hatte keine neue Verſe, keine neue Kleider ꝛc. Er will andeuten, daß nur Poeſie und neue Kleider zur Ehre des Königs an den Hof kommen, und nur auf einen Tag lang etwas zu reden geben.

che am Hofe leben. Kaum war ich da, ſo erſchien mir ein Ding, welches Adam zu benennen Mühe gehabt haben ſollte; und Noah in ſeinen Kaſten, der ſonſt alles einnahm, was kriechet, nicht würde gelitten haben: ein wahrhafteres Ungeheuer, als je die Sonne am Ufer von Afrika brütete, oder der ſchlammigte Nil gebahr, oder als Sloanes oder Woodwards Cabinete aufweiſen; ja alle lügende Reiſebeſchreiber erdichten können. Am Mittage würde die Wache es ſchwerlich durchlaſſen, am Abend würde ſie glauben, es ſey aus dem Mond herab gefallen. Ein Ungeheuer, welches der Pöbel, wenn wir nächſtens wieder ein papiſtiſches Complot finden, oder machen, für einen Jeſuiten anſehen, wobey der weiſe Richter vom Stuhl auffahren und rufen wird, bey deiner Prieſterwürde ſage mir, wer biſt du?

So ſah es aus: ſein Rock auf ſeinen Schultern grob, aber ehrwürdig, kahl, aber ſchwarz, war, nach der Mode zu urtheilen, in der Jugend der guten Königin Beß Sammet geweſen, itzt aber bloßer Taffent; ſo wollte es die Zeit,

Digitized by Google

die alles verändert! Unſre Söhne werden ihn allmählig abnutzen, erſt bloßen Raſch, und dann gar nichts werden ſie ſehen.

Dieſes Ding hat gereiſet, ſpricht alle Sprachen, und weis, was ſich für jeden Stand ſchickt; aus dieſen Sprachen verbindet es die beſten Redensarten und artigſten Töne, und macht eine einzige exotiſche und feinere daraus. Schwätzer habe ich vertragen gelernt; ich kannte den Motteux, habe den Henley und den Budgel ſelbſt gehöret; den Stil des Doctor Wormwood, den Miſchmaſch der Sprachen eines Pedanten, den Sturm aus Gonſons Lungen, die ganze Artillerie der Kriegswörter, und, alle dieſe Plagen in einem zuſammen, das Zungengedreſche vor Gericht, das alles konnte ich ausſtehen; aber nicht einen ſo höflichen Geck, deſſen Zunge euch zum Teufel complimentiret. Eine Zunge, welche Wittwen betrügen, Schulden abthun, den Scots Verrätherey reden lehren, die feinſten Huren hintergehen, mit königlichen Lieblingen um die Wette ſchmeicheln, und

den Oldmixon und Burnet aus dem Sack lügen kann.

Er wird mich gewahr: ich ſeufze leiſe: gütiger Gott! mit welcher Sünde habe ich dieſe Ruthe verdienet? daß dieſe deine Büchſe mir die ganze Lage der Dummheit geben muß! Erlauben Sie, ruft er einem Fremden, dem ihr Ruhm nicht unbekannt iſt, daß er ſich ihre Meynung erbittet — wofern — ihr Name iſt. Welche Rede halten Sie für die beſte? " des Königs, ſagte ich. „ Aber für die beſten Worte? " O! Herr, des Lexicons. „ " Sie verſtehen mich nicht recht; ich meyne " den nachdrücklichſten und vollkommenſten Red- " ner? „ — Ganz gewiß Onslow. " Aber " der beſte Schriftſteller? „ Schwift im gedrungenen Stil, aber Ho*y in Perioden einer Meile lang [5]. " Ja freylich, dieſe gehen ſchon

---

Anmerkungen.

[5] Perioden einer Meile lang. Ein *ſtadium* des Euripides war ein eingeführtes Spaßwort unter den Griechen. Nach eben dieſem ſpaßhaften Ausdruck hat

" mit: ſind gute erträgliche Linguiſten, und das " war auch Panurgus. Ja auch die Apoſtel "(wiewohl ſie vielleicht zu rauh waren) hat- " ten eine ziemlich gute Gabe der Sprache: " aber ſie waren doch alle armſelige Leute [6]! " Ich wollte behaupten, daß ſie das, was ſie " waren, durch Reiſen wurden. „

O 3

Anmerkungen.

Cervantes das Geſicht ſeines Helden ein Geſicht von einer halben Meile, genannt; welches alle ſeine Ueberſetzer mit Einſicht ausgelaſſen haben, weil ſo wohl der Spaß als das Maas des Ausdruckes gar zu groß war, ohne Zweifel aus ſchuldiger Achtung der vernünftigen Regel Quintilians: Licet omnis hyperbole ſit vltra fidem, non tamen debet eſſe vltra *Modum*.

Scribl.

6 Aber doch waren ſie alle armſelige Leute ꝛc. Hier hat unſer Dichter den Witz des Originals vergrößert. Donne läßt ſeinen Reiſenden ſich in ſeiner Armuth mit der Betrachtung tröſten, daß Panyrgus ſelbſt, dieſer große Reiſende, und Linguiſt beym Rabelais, betteln gieng.

Digitized by Google

Als er ſo auf eine feine Art andrer Talente gerühmt hatte, kam er durch einen ſichern Uebergang auf ſeine eignen: bis ich rief, ich ſehe, ſie ſind ſehr geſchickt; Schade, daß ſie kein Tagelöhner zu Babel waren; denn hätten ſie damals einen Linguiſten gefunden, nur halb ſo geſchickt wie Sie, ſo bin ich verſichert, der Thurm wäre fertig geworden.

“ Wie höflich Sie ſind! Gewiß Sie ſind für “ den Hof geſchaffen: warum begraben Sie “ ſich denn auf ewig in Dunkelheit? Geiſter, “ wie Sie, ſollten ſehen, und ſich ſehen laſſen; “ der König würde Ihnen lächeln — wenig- “ ſtens die Königin.„ Ach! ſüßer Herr! wie wiſſet ihr Hofleute nicht zu liebkoſen! — aber Tullius ſagt, *nunquam minus ſolus:* und von den Höfen erlauben Sie mir zu ſagen, man unterrichtet nicht mehr ſo wie die Spartaner. Aretin hat wenig bekehret, ob er gleich in ſeinen Gemälden die Wolluſt ſehr vollkommen ausdrückte; und obſchon der Hof das Laſter ungemein deutlich zeiget, ſo ſollte doch meines Erachtens, niemand daſelbſt die Tugend lernen.

Digitized by Google

Außer ſich über dieſe Worte, erhebt er Hände und Augen, ſchreyet wie eine ſtark geſpannte Lautenſaite, und ſpricht: " O! es iſt das angenehmſte auf der Welt, " Prinzen zu ſehen, " und von Königen zu reden. „ So iſt der Mann glücklich, der die Grabmäler zeigt! ſagte ich; er wohnt mitten unter der königlichen Familie; er kann täglich von einem Könige zum andern gehen, kann von allen unſern Heinrichs, von allen unſern Edwards reden, und was wenige von den lebendigen Monarchen erhalten, Ruhe und Brod durch Wahrheiten verdienen, die er von den Todten redet. " Ach! mein " Herr, Sie reden wie ein Handwerker! wie " niedrig, welche rauhe Redensarten — ihr " Engländer ſeyd alle ſo! Aber wie zierlich ſind " unſre Franzoſen *? „ Meynen Sie meinen?

Anmerkungen.

* Im Text befindet ſich ein Idiotiſmus, der eine Zweydeutigkeit hat, worauf die Antwort richtiger paſſet, der ſich aber nicht anders überſetzen läßt — How elegant *your* Frenchmen? " mine, dye mean? „

Ich habe nur einen; ich hoffe der Kerl iſt reinlich. “ O! Herr unvergleichlich! Sie aber “ tragen gewiß kein andres Kleid, als Büffel.„ Nein, Sir, nicht immer; ich habe noch beſſere, und dieſes, wie Sie ſehen, iſt nur mein Alltagskleid. Begierig, ſeiner los zu ſeyn, ſuche ich ihn ungeduldig zu machen, verſtehe alles unrecht, rede verworren, widerſpreche ihm in allem. Aber wie rauhes Eiſen geſchärſt mehr verwundet, und die Krätze empfindlicher wird, wenn ſie durch Kratzen zum Geſchwür wird; ſo wird zum Unglück ein Narr, den man zerret, nur immer noch ärger.

Er ließ das gehen: ſtellte ſich, als wenn er über meine Albernheit lachte, und ſprach im andern Tone: “was giebt es Neues?„ Ich erzähle ihm von neuen Schauſpielen, neuen Caſtraten, Harlekins und Opern; und ungeneigt, mich mit gar zu geſchwinden Antworten zu bereichern, läßt er nach und nach eine Lüge nach der andern entfallen, wie eine gefüllte Diſtillirkolbe nach halben Minuten einen Tropfen nach dem andern giebt. Elende häusliche

Kleinigkeiten! von Gallatägen, Bällen und Spielen, mehr als zehen Hollenſheads, oder Halls oder Stows erzählen. Er weis, wenn die Königin böſe ausſah, oder lächelte, und wie ſich ein feiner Miniſter dieſer Augenblicke bedienen kann. Wer ſündiget, und mit wem: wer ſeinen Gehalt gewann, oder eine Anwartſchaft durch ein Recept beſchleunigte; von weſſen Bedienung ein Drittheil abgenommen, und wem es gegeben wird, ob einem Biſchof, oder einer Hure: wer ſeinen Credit verlohren, ſeine Einkünfte verpfändet hat, und deswegen fähig iſt, ein Gouverneur zu werden: wer unter der Hand mit ſichern Fonds handelt, und die unwiſſende Wittwe und den Armen betrügt: wer mit einer anvertrauten Vorſorge für die Armuth Wucher treibt; und durch eine Parlamentsacte die Freyheit zu rauben erhält; warum die Schlagbäume angelegt werden, und itzt weder Bürger noch Bauer *gratis* das Land oder die Stadt ſehen kann: Kurz, warum kein Knabe Chuck, kein Frauenzimmer in Charten ſpielen ſoll, ohne daß irgend ein Höfling ſeine Accise bekomme. Er ſagt, welche Metze Aemter auf Lebens-

lang, welcher Squire ſeine Länder, welcher Bürger ſeine Frau verkauft; und endlich, (was das gröſste Zeugniſs von ſeiner Weisheit ablegt) welcher Dame Geſicht keine geweiſste Wand iſt [7].

Wie einer von **Woodwards** [8] Kranken ſpeye

Anmerkungen.

7 **Welcher Dame Geſicht** ꝛc. Das Original iſt hier ſehr luſtig. Der Strom ſeiner Verläumdung endigt ſich ſo: and wiſer than all us he knows what Lady, (**und weiſer als wir alle, weis er, welche Dame**) der Leſer erwartet den Beſchluſs — *what Lady is painted.* (**Welche Dame geſchminkt ſey**) Nein, gerade das Gegentheil, what Lady is not painted (welche Dame nicht geſchminkt ſey) und giebt ſatiriſch zu verſtehen, daſs das ein beſſerer Beweis von der Güte ſeines Verſtandes ſey, als das andre. Der Leſer ſiehet, daſs in dieſen einfältigen Worten eine gröſsere Stärke lieget, als in den Worten, die der Nachahmer braucht. Und die Urſache iſt dieſe, weil die Satire nicht auf das gehet, was bey dem Schminken verhaſst iſt, in dieſem Fall würden die Worte, eine geweiſste **Wand**, dem Ausdruck Stärke gegeben haben; ſondern auf die öftere **Gewohnheit**, welches nur ſchlechthin fodert, daſs die Sache genannt wurde.

8 **Wie einer von Woodwards Kranken** ꝛc. Er zielet auf die Wirkungen ſeiner bey Gallenkrankheiten gebrauchten Oele.

Digitized by Google

ich aus, bin übel — aber er ſtopft mich immer noch voller; nimmt die Waagſchaale Europens, ſpielt mit Vortreflichkeit die Rolle des Staatsmanns, und ſagt ganze Zeitungen und geheime Depeſchen aus dem Kopf her. Gleich einer ſchwangern Frau, welche Speiſe ſiehet, wofür ihr ekelt, und bereit iſt, ſich zu übergeben, gähne, ſeufze und ſchwitze ich. Darauf ſchimpft er auf den Miniſter, wie ein privilegirter Spion, dem nichts den Mund ſtopfen oder ſchaden kann; ſchwöret, daß jede Bedienung auf alle zukünftige Jahre in ununterbrochener Folge bis an den jüngſten Tag vergeben ſey; nennt den für jedes Amt bezahlten Preis, und ſagt, unſre Kriege ſind deswegen unglücklich, weil ſie in die Länge gezogen werden, ja giebt zu verſtehen, Spanien treibe ſeine Raubereyen fort, und Dünkirchen ſey nur deswegen noch immer ein Haven, weil der Hof durch die Finger ſiehet. Die Gäſte der Circe erſtaunten nicht ſo ſehr, da ſie ſich ganz in Vieh verwandelt ſahen, als ich, da ich merkte, daß ich ein ſtandhafter und verſtändiger Unterthan, durch Ueberraſchung ſchon halb zu einem Ver-

räther geworden war. Ich fühlte, daß ſeine Seuche mich anſteckte, ſo wie einer, der die veneriſche Seuche hat, ſie einem andern anhängt, um ſelbſt ihrer los zu werden; und mich dünkte, ich ſah eine von unſern Rieſenverordnungen ihren Rachen aufſperren, um mich zu verſchlingen.

In dieſem gefährlichen Augenblicke, als er eben eine andre Lüge fertig hatte, kam der Miniſter. Er flog ihm entgegen, bückte, und bückte ſich noch einmal, und miſchte ſich dann unter das ſchmutzige Gefolge. Fannius ſelbſt iſt nicht ſo unverſchämt nahe, wenn ſeine halbe Naſe in dem Ohre ſeines Prinzen ſteckt. Ich zitterte bis ins Herz; und voll Furcht, den ganzen Hof mit noch ſeltſamern Dingen, als er war, angefüllt zu ſehen, lief ich ſo geſchwind davon, wie einer, der ſeine Bürgſchaft ſtellt, und mehr Anklagen befürchtet, aus einem Gefängniß läuft.

Es trage mich ein Gott, geſchwind trage er

mich von hier [9], in die heilſame Einſamkeit, der Mutter des Verſtandes! wo die Betrachtung ihre rauhen Flügel ſtreichet, und die freye Seele mitleidig auf Könige herunter ſiehet! da verfolgte der vernünftige Gedanke ſeinen angenehmen Gegenſtand, bis die Phantaſey ihm Farben gab, und einen Traum bildete. Ein Traumgeſicht kann Einſiedler in die Hölle verſetzen; und zwang ſo gar mich, die Verdammten am Hofe zu ſehen. Nicht Dantes, als er im Traum den hölliſchen Hofſtatt erblickte, ſah ſolche Scenen des Neides, der Sünde und des

---

Anmerkungen.

[9] **Es trage mich.** Dieſe vier Zeilen ſind ungemein erhaben. Seine Ungeduld in dem Lande des Laſters iſt ſo groß, wie die Ungeduld Virgils in dem Lande der Hitze. Sie rufen beyde, als wenn ſie halb ſchon von der geſchwefelten Luft des Ortes erſticket wären:

O qui me gelidis —

O geſchwind trage er mich weg.

Haſſes. Niedrige [10] Furcht ſchickt ſich für den Sträflichen, nicht für den, der frey iſt; ſchickt ſich für Tirannen, Räuber, aber nicht für mich. Sollte ich, der Schrecken dieſer ſündlichen Stadt, ſollte ichs achten, ob ein Livrey tragender Lord lachet, oder zürnet? Ich, der nicht ſchmeicheln, wohl aber verfluchen kann, ich ſollte vor einem Edlen zittern, der als Knecht dienet? O! meine ſchöne Geliebte, Wahrheit! ſollte ich dich für den eingebildeten, pralenden, aufgeblaſenen Adel verlaſſen? Du, die du ſeit geſtern über alle geſchäftigen, müßigen Phantaſten der Erden deinen Lauf vollendet haſt, o Sonne! haſt du leerere Thoren geſehen, als die, welche dieſe Blatter eines Hofes aufſchwellen? Itzt hole der Henker die, welche einen **Hof in Wachs** zeigen [11]! Sie ſollten

---

Anmerkungen.

10 **Niedrige Furcht.** Dieſe vier vortreflichen Zeilen ſchicken ſich für das hohe Amt, welches er angenommen, und ſo edel geführet hatte.

11 **Ein Hof in Wachs!** Eine bekannte Vorſtellung des franzöſiſchen Hofes in Wachs, welche man öffentlich ſehen ließ.

alle Hofleute auf ihren Rücken nehmen. Solche bunte Puppen! Solch ein gefirnißter Haufen von hohlen Kinderſpielen, die nichts ſind, als Kleid und Geſicht! Solche wächſerne Naſen! Solche ſtattliche gaffende Dinge — kein Wunder, daß einige Leute ſich beugen, und ſie für Könige halten.

Siehe, wie die brittiſche Jugend, nicht mehr bey Fig oder White [12], bey Verräthern oder Huren Zeitvertreib ſuchet, ſondern dem Hofe ſeine letzte Pflicht bezeiget, und ganz neu und düftend ins Sprachzimmer gehet; in ſo muntern Farben, und ſo göttlichen Gerüchen, wie die ſchönen Felder, welche ſie verkauften, um ſo ſchön zu werden. " Das iſt Sammet, den " ein König tragen könnte!„ ruft der Schmeichler; es iſt wahr, über zehen Tagen wird ihn

---

Anmerkungen.

12 Bey Fig, oder White. White hielt ein bekanntes Spielhaus: Fig hielt eine Fechtſchule, wo damals die jungen Edelleute ſich unterrichten ließen: der hohe und niedre Adel hatte auch die Gewohnheit, die verurtheilten Verbrecher in Newgate zu ſehen.

Digitized by Google

der König Lear tragen. Unſer Hof kann mit Recht unſrer Schaubühne Geſetze vorſchreiben [13]; er verſiehet ſie mit Narrentrachten, und mit Narren. Und warum prangen Schauſpieler nicht in Kleidern der Hofleute? denn dieſe agiren ſo gut wie jene: der Mangel erreichet alle Stände; jene betteln nur in beſſerer Kleidung, und alles iſt zum höchſten prächtige Armuth.

Fürs Auge bemahlt, und für die Naſe mit Eſſenzen geſalbet, ſegeln die Damen, wie mit Spezerey und Cochenelle beladene Fregatten, herein. Wie iſt das Auge jedes Seeräubers auf ein ſo ſchwaches Fahrzeug und eine ſo reiche Beute geheftet! Er brüſtet ſich, und redet ſie an; ſie, in allem ihrem Aufputz ſtreichet vor ihm die Segel: "Theure Gräfin! Ihre "Reizungen nehmen alle Herzen ein!„ "Süſ-
" ſer

Anmerkungen.

13 Unſrer Bühne Geſetze geben. Er zielt auf die Abſicht des Kammerherrn.

" ſer Sir Fopling! wie viel Verſtand haben " Sie!„ Solcher Witz, und ſolche Schönheiten werden nicht umſonſt gelobet, denn ſo wohl die Schönheit als der Witz werden gekauft. Selbſt Heraklit würde vor Lachen berſten, dieſe Antiken, den Fopling und Courtine zu ſehen. Man ſollte die Antichamber, voll von ſo koſtbar albernen Dingen, für die Moſchee des Mahomed, oder ſonſt eines ſeltſamen Pagoden anſehen. „Siehe, wie dieſe nach den beſten Verhältniſſen des ganzen Stutzergeſchlechts gemachten Thoren nach Dürers Regeln [14] ihre Glieder betrachten, ihre Kleider zurecht legen, und dieſe verzeihlichen Sünden, ein Stäubchen oder einen Strohhalm beichten; aber o! wie muß die Seele in Schrecken und Verzweiflung gerathen, wenn ſie dieſer ſterblichen Sünde eines Loches überwieſen wird; oder wenn auf dieſen Affenſchwanz, der hinter ſeinem Kopfe hüpft, ein Pfund Puder zu wenig ge-

---

Anmerkungen.

14 **Dürers Regeln.** Albert Dürer.

ſtreuet iſt! So aufgeputzt, und bis auf ein Haar verſchönert, gehen ſie fort, um ihre Stunde lang vor der Schönen zu ſchwatzen. So geht ein Capellan, der zum erſtenmal predigen ſoll, mit weiſſen Handſchuhen, mit einem lilienweiſſen Kragen, und roſenrothen Wangen zur Kanzel, ſüßer als Sharon, im Aufputz ohne allen Fehl, ſo nett, daß er ein Narr darüber wird. So bald die Damen nur lachen; ſo ſind ſie glückſelig, o! wie verſichern, wie verſichern ſie nicht! Still, ihr Thoren, oder Gonſon wird euch für Papiſten greifen laſſen, wenn er euch einmal bey eurem Jeſu, Jeſu, erhaſchet.

Die Natur machte einen Phantaſten zur Plage ſeines Bruders, ſo wie eine Schönheit die andre kränket. Aber hier kömmt der Hauptmann, der ſie beyde plagen wird, deſſen Mine, ins Gewehr! ruft, deſſen Blick ſchon ein Fluch iſt: doch, ihr Herren, der Hauptmann iſt offenherzig, und das iſt genug; ob gleich ſeine Seele eine Kugel, und ſein Leib von Leder iſt. Er ſpeyet gerade zu, ſein ſtolzer Kaſten vor

der Bruſt ſtößt, wie ein Sturmbock, alle Thüren auf; und mit einem Geſichte, ſo roth und ſo ſchief, wie der Henkerknecht des Herodes auf alten Tapeten, wie ein Glas, womit man Kinder ſchreckt, wofür ſchwangere Frauen ſich entſetzen, hat er doch noch die ſeltſame Begierde, noch ſcheuslicher auszuſehen; beſchämt den Höflichen, macht den Groben furchtſam; ſpaßt wie ein privilegirter Narr, und gebietet, wie das Geſetz.

Erſchrocken verlaß' ich das Zimmer, aber verlaß' es ſo, wie Leute, die aus dem Gefängniß zum Richtplatz gehen; denn ich ſehe die Wand mit Todtſünden behangen [15], und mit Rieſen bewacht, die noch tödtlicher ſind, als die alle: jeder iſt ein Askapart [16], ſo ſtark,

---

Anmerkungen.

15 Mit Todtſünden behangen. Das Zimmer, war mit einer Tapete behangen, worauf die ſieben Todtſünden vorgeſtellet waren.

16 Askapart. Ein in Romanen bekannter Rieſe.

Digitized by Google

daß er Temple — bar und Charingcroß nach dem Ziel werfen könnte. Erſchrocken vor den gräßlichen Geſtalten ſchwitze ich, laufe, und bebe an allen Gliedern, wie ein entdeckter Spion.

Höfe ſind zu viel für einen ſo ſchwachen Witz, als der meinige: Kühner Lehrer des Glaubens! greif du ſie mit dem Geſchoß des Himmels an: von denen allein leidet der Große Verweiſe, deren Satire heilig, und deren Zorn ſicher iſt: ich kann nur einige kleine Flecken abwaſchen, ſie müſſen die Fluth über die Sünden ergießen, und einen Hof in Thränen erſäufen. Indeß wird mein Witz, der itzt Apocrypha iſt, dereinſt vielleicht für die heilige Schrift gehalten.

Digitized by Google

Epilogus
zu den Satiren
in zwey Geſprächen.

Geſchrieben im Jahre 1738.

Digitized by Google

Digitized by Google

Epilogus
zu
den Satiren
geſchrieben im Jahre 1738.

Erſtes Geſpräch.

Fr. Nicht zweymal [1] im ganzen Jahre laſſen Sie drucken [2], und kömmt end-

Anmerkungen.

1 In der Handſchrift: "Ich hoffe, Sie werden "Ihr Handwerk nicht aufgeben, weil Sie glauben, "daß Sie ſich ſchon Ehre genug gemacht haben: wie "der gute **, von dem geſagt wurde, daß er zu "Bette läge, wenn ſein Name aufgeſtanden wäre.

lich ein Stück, ſo findet der Hof nichts darinn [3]. Sonſt ſchrieben Sie mit Begeiſterung, itzt werden Sie correct; und außerdem ſind Sie für einen Dichter zu moraliſch. So geht es leider allen! die Talente nehmen ab! — Und ertappe ich Sie nicht dieſen Augenblick bey einem Diebſtahl! Alles das gehört dem Horaz; Horaz ſagte lange vor ihnen; "Tories "nennen mich einen Whig, und Whigs einen "Tory:„ er lehrte ſeine Römer in weit beſ-

---

Anmerkungen.

"Kommen Sie, ermuntern Sie uns durch ein luſti-"geres Gedicht, oder Sie werden, wie ** zu lange "im Bette liegen.„ P. Mein Herr, was ich ſchreibe, möchte ich gern correct ſchreiben. F. Correct! Kein Genie wird das leiden: außerdem ꝛc.

[2] **Nicht zweymal im Jahre ꝛc.** Dieſe beyden Zeilen ſind aus dem Horaz; und zwar die beyden einzigen in dem ganzen Gedichte, die von ihm ſind; ſie ſollen eine Veranlaſſung zu dem geben, was in dem Character eines unvernünftigen Tadlers folget: "Alles das iſt aus dem Horaz.„ P.

[3] **So findet der Hof nichts darinn.** Er wählte dieſen Ausdruck wegen ſeiner netten und ſatiriſchen Zweydeutigkeit. Seine Schriften haben dergleichen in Menge.

ſern Verſen, "die Thoren auslachen, die ihr "Heil auf den Peter bauen," [4].

Aber, mein Herr, Horaz war fein und ſchlau: **Bubo** bemerket [5]; daß er keine Art

P 5

Anmerkungen.

4 **Und lehrte ſeine Römer in weit beſſern Verſen über Thoren lachen, die ihr Heil auf den Peter bauen.** Die allgemeine Wendung des Gedankens iſt von dem Boileau:

> Avant lui Juvenal avoit dit en Latin,
> Qu'on eſt aſſis à l'aiſe aux ſermons de Cotin.

Aber die Ironie in der erſten Zeile, und die ſatiriſche Zweydeutigkeit in der zweyten bezeichnen ſie als ſeine eigne Zeilen. Es iſt luſtig, daß er ſeinen Gegner ſagen läßt, Horaz überträfe ihn in Verſen. Und die Zweydeutigkeit des, **ihr Heil auf den Peter bauen**, giebt zu verſtehen, daß Horaz und er öfters über dieſe beſondre Thorheit, welche aus Trägheit entſtehet, wodurch die Menſchen ſo geneigt ſind, ſo wohl ihre geiſtliche als zeitliche Anliegenheiten ohne Bedingung der Sorge eines heiligen und nicht geheiligten Betrügers, der den Namen **Peter** führet, zu überlaſſen, gelacht habe.

5 **Bubo bemerket.** Eine ſchuldige Perſon, welche ſehr gern eine ſolche Bemerkung macht. **P.**

von Laſter peitſchte: Horaz würde etwan ſagen; Sir Billy diente der Krone, Blount konnte Geſchäften vorſtehen, H—ggins [6] kannte die Stadt; wenn er von der Sappho redete, ſo würde er nur die Schwachheiten des ſchönen Geſchlechts berühren, bey ehrwürdigen Biſchöfen einige kleine Nachläßigkeiten bemerken, und etwan geſtehen, der Spanier habe einen übeln Poſſen geſpielt, daß er Engländern die Ohren abſchnitte, und ſie damit zum König ſchickte [7]. Seine liſtige, feine, einſchmeichelnde Schreibart gefiel dem Hofe, und zwang den Auguſtus zu lachen: ein ſo verſchlagner Künſtler, daß er ſich zwiſchen ſei-

---

Anmerkungen.

[6] H — ggins. Vormals Aufſeher über das Gefängniß für die Flotte, bereicherte ſich durch viele Erpreſſungen, worüber er angeklaget und verwieſen wurde.

[7] Der Engländer die Ohren abſchnitte. Man ſagt, daß es ein Capitain eines ſpaniſchen Schifs mit einem gewiſſen Jenkins, Capitain eines engliſchen ſo gemacht haben ſoll. Er ſchnitte ihm die Ohren ab, und ſagte ihm, er möchte ſie ſeinem Herrn, dem König, bringen.

Digitized by Google

nem Freund und der Schaam ins Mittel ſchlich, und gewiſſermaaßen eine Scheidewand [8] wurde. Aber Sie wahrhaftig werden bald Ihre eigne Freunde empfindlich machen. Es giebt Patrioten [9], welche wünſchen, daß Ihr Spaß ein Ende nähme. Und ich ſehe nicht, was für Ehre er bringt? Man wird nur denken, daß der Große [10] ihnen niemals einen Heller angebothen habe. Gehen Sie, beſuchen Sie Sir Robert. —

Anmerkungen.

8 **Scheidewand.**

> Omne vafer vitium ridenti Flaccus amico
> Tangit, et admiſſus circum praecordia ludit.
>
> Per. P.

Eine Metapher, welche eigenthümlich einer gewiſſen Perſon von hoher Bedienung zugeeignet iſt. P.

9 **Es giebt Patrioten.** Dieſer Name wurde meiſtens denen beygeleget, die wider den Hof ſtanden. Obgleich einige davon (worauf unſer Verfaſſer zielet) zu niedrige und eigennützige Abſichten hatten, dieſen Namen zu verdienen. P.

10 **Der Große.** Ein Name, den der gemeine Gebrauch dem erſten Miniſter beylegte. P.

Digitized by Google

P. Den Sir Robert beſuchen — Hin — und nie wieder lachen? — in meinem ganzen Leben nicht wieder? Geſehen habe ich ihn [11], aber in einer glücklichern Stunde ſeiner geſell-

---

Anmerkungen.

11 **Geſehen habe ich ihn.** Dieſer und andre rühmliche Züge in folgendem Gedichte, wie auch ſeine Hochachtung gegen ihn bey allen Gelegenheiten, ſollten eine Erkenntlichkeit für einen gewiſſen Dienſt ſeyn, den der Miniſter einem Prieſter, auf Vorbitte Popens erzeigt hatte. Als unſer Dichter gegen ſiebenzehn Jahr alt war, hatte er auf dem Lande ein ſehr böſes Fieber, und man beſorgte, daß er daran ſterben möchte. In dieſem Zuſtande ſchrieb er an den Southcot, einen Prieſter, den er kannte, und der damals in London war, um von ihm Abſchied zu nehmen. Southcot wandte ſich aus großer Liebe und Bekümmerniß an den Dr. Radcliffen, und fragte ihn um Rath. Und damit noch nicht vergnügt, ritte er geſchwind zu dem Herrn Pope, der damals hundert Meilen von London entfernt war, und brachte ihm die Vorſchriften des Doctors, welche die erwünſchte Wirkung thaten. Eine lange Zeit hernach ſchrieb Southcot, der an dem Hofe in Frankreich ein Anliegen hatte, an einen gemeinſchaftlichen Bekannten in England, berichtete ihn, daß bey Avignon eine gute Abtey offen ſtünde, welche er wohl zu erhalten hoffte, wenn er nicht beſorgte, daß es dem engliſchen Hofe, dem er (Southcot) durch ſeine Intrigen in dem Dienſte des Pretendenten ſehr verhaßt geworden

ſchaftlichen Freuden, die man übel für die Gewalt vertauſchet; ich ſah [12] ihn, unbeläſtigt von dem feilen Schwarm, ohne Falſchheit lachen, und ohne Beſtechung gewinnen. Wenn er mir einen Dienſt erzeigen will, ſo laſſe er mich nur ſehen, daß er mich nicht für das anſieht, wofür er alle Menſchen hält [13]. Nur

---

Anmerkungen.

war, Argwohn geben möchte. Da die Perſon, an welches dieſes geſchrieben war, dem Hrn. Pope zufälliger Weiſe die Sache ſagte, ſo ſchrieb er ſo gleich deswegen an den Sir Robert Walpole; bat ihn, dieſes Hinderniß zu heben, und machte ihm zugleich die Urſachen bekannt, warum er ihn darum bäte: er hätte dem Southcot ſein Leben zu danken, und er müßte ſich ſeiner Verbindlichkeit entweder hier oder im Fegefeuer entledigen. Der Miniſter nahm den Antrag gütig auf, und ſchrieb mit vieler Gutherzigkeit an ſeinen Bruder in Frankreich, daß er dieſes Hinderniß heben möchte. Hierauf erhielt Southcot die Abtey. Pope behielt für dieſe Gefälligkeit beſtändig eine Dankbarkeit für ihn.

12 **Ich ſah ihn unbeläſtiget.** Dieſe beyden Verſe ſtanden urſprünglich in dem Gedichte, ob ſie gleich in allen erſten Ausgaben ausgelaſſen ſind. P.

13 **Wofür er alle Menſchen hält.** Dieſe Bitte ſcheinet etwas ungereimt zu ſeyn: allein ſie iſt es

getroſt! er lacht gewiß über alles, worüber ich lache; nur das iſt der Unterſchied, ich habe das Herz, laut zu lachen.

F. Lachen Sie immer! Verfahren Sie mit der Schrift ſo frey Sie wollen [14]; lachen Sie

Anmerkungen.

---

eben ſo wenig, als der Grundſatz, worauf ſie ſich beziehet. Es ſcheint, als wenn dieſer große Miniſter alle Leute für Betrüger hielt; und daß ein jeder ſeinen Preiß hätte. Man gab dieſes gemeiniglich für einen Beweis von ſeiner Scharfſichtigkeit und großen Weltkenntniß aus. Andre würden es lieber für einen Beweis von einem eingeſchränkten Verſtande anſehen, welcher nach einigen Sittenſprüchen des Rochefaucault, und nach der verderbten Gewohnheit derer, womit er gemeiniglich umgieng, ſo dreiſt von dem Charakter ſeines Geſchlechts urtheilte. Es iſt gewiß, daß man einen Thorwärter herzlich auslachen würde, wenn er eben ſo ſchließen wollte.

14 **Verfahren ſie mit der Schrift.** Ein Schmierer, welcher ſich nur bloß dadurch einen Ruf erwerben kann, wenn er ſich nach der Mode richtet, wird dieſes ſchändliche Mittel zur Erhaltung ſeiner vergänglichen Exiſtenz gern gebrauchen. Aber ein wahrhaftes Genie könnte nichts thörichters thun, oder ſeinen eignen Endzweck leichter zerſtören. Der weiſe Boileau pflegte davon zu ſagen: “Un ouvrage ſevere peut bien plaire aux “libertins; mais un ouvrage trop libre ne plaira ja“mais aux perſonnes ſeveres.„

Digitized by Google

über die Tugend aus vollem Halſe: Spaßen Sie über den Jekyl [15], oder über jedweden alten Whig, der ſeine Grundſätze ſo ſelten verändert, als ſeine Perücke. Ein Patriot iſt zu allen Zeiten ein Narr, den alle Kämerer gern auf die Bühne bringen laſſen: Dieſe kehren ſich an nichts; ſie bleiben immer bey ihrer Mode, und tragen ihre wunderliche altfränkiſche Tugend nach ihrem Kopfe.

Wenn jemand ſie fragt: "wer iſt der Mann, "der ſo nahe bey ſeinem Prinzen Verſe ſchreibt,

---

Anmerkungen.

Ibid. **Verfahren ſie mit der Schrift** ꝛc. So zum Exempel hatte der Mann, den man gemeiniglich *Mother Oſborn* nennet, der von einem Miniſter gehalten wurde, und Journale ſchrieb, für ein Blat für den Sir Robert, ſehr oft zwey gegen den J. C.

[15] **Spaßen Sie über den Jekyl.** Sir Joſeph Jekyl, Rollenmeiſter, ein wahrer Whig nach ſeinen Grundſätzen, und ein Mann von der größten Frömmigkeit. Er gab oft ſeine Stimme wider den Hof, welches ihm das hier beſchriebene Gelächter von einer Perſon zuzog, welche eben ſo gut über Religion und Tugend lachte. Er ſtarb einige Monate nach dem Abdruck dieſes Gedichtes. **P.**

"und ſein Ohr gewonnen hat," ſo antworten Sie dreiſt, Littelton [16]; und ich wette, der würdige Jüngling wird nie in Zorn gerathen. Wären aber ſeine Verſe elend, wäre er ein niederträchtiger Ohrenbläſer, ſo würde er es bald ſo machen, wie Lord Fanny. Der redliche Fleury ärgert ſich nicht, wenn er Sejan oder Wolſey genannt wird [17]; aber freylich einen andern Staatsmann können dieſe Namen leicht in Wuth bringen.

Lachen

Anmerkungen.

16 Sagen Sie Littelton. Georg Littelton, Secretär des Prinzen von Wallis, der ſich ſo wohl durch ſeine Schriften als Reden für die Freyheit hervor that.

17 Sejan, Wolſey. Der eine ein gottloſer Miniſter des Tiberius, der andre Heinrich des Achten. Diejenigen, die wider den Hof ſchrieben, legten gemeiniglich dieſe und andre verhaßte Namen dem Miniſter, ohne Unterſchied, und auf die anſtößigſte Art bey. S. Zweytes Geſpräch.

Fleury: der Cardinal und Miniſter Ludewigs XV. Es war damals eine patriotiſche Mode, ſeine Weisheit und Tugend auszuſchreyen. P.

Digitized by Google

Lachen ſie demnach über alle, nur nicht über Narren und Feinde; dieſe machen ſie nur böſe, und jene werden ſie nicht beſſern. Lachen ſie über ihre Freunde, und werden dieſe Freunde empfindlich; deſto beſſer; ſie können alsdenn noch mehr lachen [18]. Seinen Spott auf Laſter und Thorheit einſchränken, das heißt eine Hälfte der Welt der andern entgegenſetzen, wenn nicht der Spott unparteylicherer Männer über Verſtand und Tugend alles wieder ins Gleichgewicht brächte. Verſtändige Dichter breiten ihre Spötterey weit aus, und tröſten liebreich den Schelm und den Narren.

P. Lieber Herr! vergeben ſie mir das Vorurtheil der Jugend! Gehabt euch wohl, Unterſchied, Satire, Feuer und Wahrheit; Künftig wähle ich mir die unſchädliche Schreibart,

Popens W. B. 5. Q

Anmerkungen.

18 Deſto beſſer, ſie können alsdenn noch mehr lachen. Denn ihr Verdruß iſt ein klarer Beweis, daß ſie dieſe Zucht öfters nöthig haben.

die niemanden trift! die Beredſamkeit des Henley, den Witz des Osborn [19], den Honig, der von der Zunge des Favonio tröpfelt, die Blumen des Bubo, und den Fluß des Y — ng! Den ſanften Thau [20] der Kanzelberedſamkeit [21], und die ganze wohl gepeitſchte Sahne des Hof-

---

Anmerkungen.

19 Henley - - Osborn. Man ſehe ſie an ihrem Orte in der Dunciade.

20 Den ſanften Thau. Zielet auf einige Hofpredigten und blumenreiche Lobreden; vornehmlich auf eine, welche ſehr voll Kindereyen und Schmeicheleyen war; nachmals in eben dem artigen Stil in eine Addreſſe geſetzt wurde; und zuletzt in einem Epitaph nicht lateiniſch und nicht engliſch geſchrieben, von ihrem Verfaſſer wieder aufgetiſchet wurde. P.

21 Der ſanfte Thau der Kanzelberedſamkeit. Unſer moraliſche Barde war kein großer Adept in der Theologie, und ließ ſich auch nicht in die Tiefen der Kanzelberedſamkeit ein; welches denn: (und es iſt ewig Schade!) ſein Urtheil von Sachen, bey gewiſſen Gelegenheiten, nur ſeichte machte. Es iſt offenbar, daß er über dieſes Meiſterſtück der Kanzelberedſamkeit ſpottet. Aber Meiſter Doctor Thomas Playfere hätte ihn eines beſſern belehren können. Dieſer berühmte Hoftheologe leget in ſeiner Hoſpital-Rede, die er im Jahr 1595 hielt, das ganze Geheimniß dieſer Sache an den Tag.

geſchmacks, die erſt dem H — ry, dann dem F —, hernach dem S — te, und endlich wieder dem H — ry, gehörte; und dich, du leichter ciceronianiſcher Stil, der ſo ſehr Latein, und doch zugleich ſo ſehr engliſch iſt, daß ihn, der ſtolze **Midleton** oder **Bland** mag ſagen, was er wolle, alle Knaben leſen,

---

Anmerkungen.

" Die Stimme eines Predigers, (ſagt er, er ſelbſt
" ein mächtiger Prediger) muß die Stimme eines
" Rufers ſeyn, welche nicht pfeifen ſollte, um das
" Volk tanzen zu laſſen, ſondern klagen, damit es wei-
" ne. Daher kam es, daß in dem alten Geſetz keiner,
" der blind war, oder einen Fehler an den Augen
" hatte, dem Altar dienen konnte; weil er wegen die-
" ſes Hinderniſſes in ſeinem Auge ſeine innerliche Be-
" trübniß nicht durch äußerliches Weinen zeigen kann.
" Und wenn ſie ihren Erſtgebohrnen aufopferten, wel-
" cher gemeiniglich in jeder Familie ihr Prieſter, oder
" ihr **Prediger** war, opferten ſie auch mit ihm zu-
" gleich zwey Turteltauben, oder zwey junge Tauben.
" Dieſes Paar Turteltauben bedeutete ein Paar
" **traurende** Augen; dieſe zwey junge Tauben be-
" deuteten gleichfalls zwey **weinende** Augen: und
" bey dieſem Opfer betheten ſie für ihren Erſtgebohr-
" nen, daß er nachmals ſelbſt ſolche Augen haben möch-
" te. Denn in der That, wie auch Auguſtin ſaget,
" geſchiehet mehr Gutes durch Seufzen, als durch

und Mädchen verſtehen können [22]: Dann kann ich ſingen, ohne im geringſten zu beleidigen, und alles, was ich ſinge, werden die Gedanken der Nation [23] ſeyn; oder kann die betrübte Muſe Klagen lehren, den traurigen Vers an Carolinens [24] Urne hängen, und ihren

---

Anmerkungen.

" Reden, durch Weinen als durch Worte. Plus ge-
" mitibus quam ſermonibus, plus flectu, quam affatu."

22 Alle Knaben leſen, und Mädchen verſtehen können. D. i. voll von Schulbücher Redensarten, und Anglecismen.

23 Die Gedanken der Nation. Das politiſche Gewäſche der damaligen Zeiten.

24 Carolina. Des Königes Georg II. Gemahlin. Sie ſtarb im Jahr 1737. Ihr Tod veranlaſſete, wie oben bemerket worden, manches unvernünftige, und ihres Andenkens unwürdige Werk; ſie entdeckte in ihren letzten Augenblicken den größten Muth, und die ſtärkſte Entſchloſſenheit. P.

Wie große Gedanken unſer Dichter von dieſer wahrhaftig großen Perſon hatte, kann man aus einem ſeiner Briefe an den Herrn Allen ſehen, den er um dieſe Zeit ſchrieb; unter andern gleich ehrerbietigen Ausdrücken heißt es auch alſo: " Die Königin bewies,
" nach der Ausſage aller, die bey ihr waren, die größ-

Uebergang in die Reiche der Ruhe ſegnen, nachdem ſie alle Pflichten erfüllet, und alle ihre Kinder glücklich gemacht! Dann — Die Satire iſt nicht mehr — ich fühle es, ſie ſtirbt — Kein Zeitungsſchreiber [25] iſt un-

Anmerkungen.

"te Standhaftigkeit und Ruhe bis an ihren letzten "Augenblick, und durch eine Reihe von großen Qua-"len. Was für einen Character die Geſchichtſchrei-"ber ihr geben werden, weis ich nicht; aber alle "häusliche Bediente, und die, welche am nächſten "bey ihr waren, geben ihr das beſte Zeugniß, das "Zeugniß aufrichtiger Thränen.

[25] **Kein Zeitungsſchreiber iſt unſchuldiger, als ich.** Der Zeitungsſchreiber iſt einer von dem niedrigen Anhange der Bedienung des Staatsſecretäres, und ſchreibt die Neuigkeiten der Regierung, welche mit Privilegio gedruckt werden. Sir Richard Steel hatte ehemals dieſen Poſten. Und er beſchreibet den Zuſtand deſſelben ſehr gut in der Schutzſchrift für ſich, und ſeine Schriften: nachdem erſchien "ich, als ein "Schriftſteller in der Qualität des niedrigſten Staats-"miniſters, ich meyne in der Bedienung eines Zei-"tungsſchreibers; hierinn handelte ich getreu nach "dem Befehl, ohne jemals von der Regel abzuwei-"chen, welche alle Miniſter beobachten, dieſes Blatt "beſtändig ſehr unſchuldig, und ſehr unſchmackhaft "zu erhalten. Den Tadel, den ich alle Zeitungstage

Digitized by Google

ſchuldiger, als ich — Es mag in Gottes Namen, jeder Narr und Betrüger im Leben geprieſen, und noch im Grabe geſchmeichelt werden.

F. Warum das? Wenn ihre Satire Zeit und Ort zu treffen weis; ſo mögen ſie den Gröſſeſten geißeln — der in Ungnade gefallen iſt. Denn das Verdienſt wird ſie alle der Reihe nach verlaſſen: wiſſen ſie wann? Gerade alsdenn, wenn ſie fallen. Aber alle Satire verſchone, in allen Wechſeln des Glücks, den unſterblichen S — k, und den ehrenveſten De — re [26]. Still und ſanft, wie Heilige

---

Anmerkungen.

" gegen den Verfaſſer der Zeitung hörete, habe ich die " Stärke zu danken, daß ich gegen alles, was die " Leute von mir ſagen, und ich nicht verdiene, ſehr " unachtſam bin."

[26] **Unſterblichen S — k, und ehrbaren De — re,** eine Benennung, welche Jakob II. dieſem Lord gab. Er war Kammerherr bey dem Könige Wilhelm; war es bey dem Könige Georg I. war es bey George dem II. Dieſer Lord verſtand ſich ungemein auf alle Formalitäten des Hauſes, worinn er ſich mit großer Ernſtlichkeit entladete. P.

zum Himmel fahren, wenn ſie aller ihrer Bande entlöſet, und alle ihre Sünden vergeben ſind, müſſe dieſe ein Miniſter unter ſeinen ſanften Flügel nehmen, und auf ewig an die Seite eines Königs ſetzen: da wo vom ſüßen Nepenthe eines Hofes entſchlummert, keine Leidenſchaft, kein Stolz, keine Schaam beunruhigt [27]; da wo keine Ungnade eines Vaters,

Q 4

Anmerkungen.

[27] Da, wo keine Leidenſchaften ꝛc. Der vortrefliche Verfaſſer des *Eſprit des Loix* giebt von dem Geiſt der Höfe, und dem Grundſatze der Monarchen folgenden Charakter: « Qu'on liſe ce que les Hiſtoriens de tous tems ont dit ſur la Cour des Monarques; qu'on ſe rappelle les converſations des hommes de tous les Pays ſur le miſerable caractere des *Courtiſans;* ce ne ſont point des choſes de ſpéculation, mais d'une triſte expérience. L'ambition dans l'oiſiveté, la baſſeſſe dans l'orgueil, le deſir de s'enrichir ſans travail, l'adverſion pour la vérité; la flatterie, la trahiſon, la perfidie, l'abandon de tous ſes engagemens, le mepris des devoirs du Citoyen, la crainte de la vertu du Prince, l'eſperance de ſes foibleſſes, et plus que tous cela, *le Ridicule perpetuel jette ſur la vertu*, ſont, je crois, le Caractere de la plûpart des Courtiſans marqué dans tous les lieux et dans tous les tems. Or il eſt très mal-aiſe que les

Bruders, Freundes den Schlummer ſtöret, oder ſie aus ihrem Amte bringt; wo alle Empfindung des menſchlichen Elendes vergangen iſt, und alle Thränen aus allen Augen auf ewig abgetrocknet ſind; wo keine Wange erröthet, kein Herz klopft.

P. Der Himmel behüte mich, daß ich mich an dem Ruhm derer vergreife, welche wiſſen, wie gleich Whig Miniſters den Tories ſind, und ſich kaum betrüben konnten, drey Könige ſterben zu ſehen, weil ſie bedachten, was für ein gnädiger Prinz [28] nach ihnen folgte.

Anmerkungen.

Principaux d'un Etat ſoient malhonnetes gens, et que les inferieurs ſoient gens-de-bien, que ceux-là ſoyent trompeurs, et que ceux-ci conſentent à n'être que dupes. Que ſi dans le Peuple il ſe trouve quelque malheureux honnete-homme, le Cardinal de Richelieu, dans ſon *Teſtament politique* inſinue, qu'un Monarque doit ſe garder de s'en ſervir. Tant il eſt vrai que la Vertu n'eſt pas le reſſort de ce Gouvernement. „

[28] Gnädiger Prinz. Der Stil der Addreſſen bey einer Thronbeſteigung.

Digitized by Google

Habe ich doch mit ſtiller Verwunderung Stolz bey Sklaven, und Geiz bey Königen geſehen; und es ſollte mich ärgern, wenn ein Pair oder ſeine Gemahlin, eine Schweſter Hungers ſterben läßt, oder ſich von einer Schuld ſchwöret? Daß die **Tugend** eine leere Praleren iſt, das gebe ich gern zu [29]; aber ſoll die Würde des **Laſters** verlohren gehen? Ihr Götter! ſoll **Cibbers** Sohn, ohne Tadel, wie ein Lord fluchen, oder **Rich** [30] mehr huren, als ein Herzog? Soll ein beliebter Kammerdiener mit ſeinem Herrn um den Vorzug ſtreiten, ſich eben ſo oft beſtechen laſſen, und eben ſo oft lügen?

Anmerkungen.

29 **Die Tugend iſt ein leerer Name** ꝛc. Eine ſatiriſche Zweydeutigkeit — entweder daß die verhungern, die ſie beſitzen, oder daß diejenigen, welche ſich derſelben rühmen, ſie nicht beſitzen: und beydes zuſammen genommen (wie er zu verſtehen geben will) machen den Zuſtand der heutigen Tugend aus.

30 **Cibbers-Sohn — Rich.** Zwey Schauſpieler: man ſehe ſie in der Dunciade. P.

Soll **Ward** mit der Liſt eines Staatsmannes Contracte aufſetzen? Oder Japhet, ſo gut wie ihre Excellenz, ein Teſtament unterſchlagen? Schickt es ſich für den **Bond** oder **Peter**, (ſo pöbelhafte Leute!) ihre Schulden ſo gut zu bezahlen, oder ihr Wort ſo gut, wie Könige, zu halten? Wenn **Blount** [31] ſich ſelbſt erſticht, ſo handelt er, wie ſichs für einen Mann geziemet: und auch du magſt das thun, berühmter **Paſſeran** [32]! Aber ſoll ein Buch-

---

Anmerkungen.

31 **Wenn Blount.** Der Verfaſſer eines gottloſen und läppiſchen Buches, *the Oracles of Reaſon*; er hatte ſich in eine nahe Verwandtin verliebt, und als er nicht angenommen wurde, ſtach er ſich in den Arm, als wenn er ſich tödten wollte, woran er denn auch wirklich ſtarb. P.

32 **Paſſeran.** Verfaſſer eines andern Buches von gleichem Gepräge, mit dem Titel: *A philoſophical diſcourſe on death*, worinn er den Selbſtmord vertheidiget. Er war ein Edelmann aus Piemont, der wegen ſeiner Ruchloſigkeit aus ſeinem Lande verbannet war, und im größten Elende lebte, doch nicht Herz hatte, ſeine eigne Lehre auszuüben; wovon man damals eine luſtige Geſchichte erzählte. Unter ſeinen Lehrlingen,

Digitized by Google

drucker [33], der ſeines Lebens müde iſt, aus ihren Büchern, ſich und ſein Weib hängen lernen? Das, das mein Freund! darf ich nicht dulden. Ein ſolcher Misbrauch des Laſters verdient die Aufſicht einer Nation: ruft die Kirche um eine Vorbitte für unſre Sünden

---

Anmerkungen.

welchen er die Moralphiloſophie las, ſcheinet ein bekannter Spieler geweſen zu ſeyn, der mit ihm unter einem Dache wohnte. Dieſer nützliche Bürger hatte verlohren, und kam des Morgens früh in das Schlafzimmer ſeines Lehrers mit zwey geladenen Piſtolen. Und ſo wie die Engländer in ſolchen Fällen keinen Scherz verſtehen, ſagte er ſeinem Lehrer, indem er ihm eine Piſtole überreichte, itzt wäre die Zeit gekommen, wo er ſeine Lehre ausüben müßte: er für ſich hätte ſein letztes Geld verlohren, und wäre ein unnützes Glied der Geſellſchaft geworden, daher er ſich entſchloſſen hätte, ſeinen **Poſten** zu verlaſſen: und da er, als ſein **Führer, Philoſoph**, und **Freund** mit Elend umringet, der Auswurf der Regierung, und ſo gar ein Spott desjenigen **Zufalls** wäre, welchen er anbetete, ſo würde er ſich gewiß freuen, eine Gelegenheit zu finden, wo er ihm Geſellſchaft leiſten könnte. Alles dieſes ſagte und that er mit ſo viel Entſchloſſenheit und Ernſt, daß der Italiäner nöthig fand, über Mord zu rufen, und ſo kamen andre dazu, die ihm halfen. — Endlich ſtarb dieſer unglückliche Mann als ein Bußfertiger.

an [34], und reizet den Donner der Geſetze, der den Gin traf [35].

Der ſittſame Foſter mag [36], wenn er will, zehn Metropolitane im Predigen übertreffen; ein einfältiger Quaker, oder eines Quakers

---

Anmerkungen.

33 Aber ſoll ein Buchdrucker ꝛc. Eine Geſchichte, die ſich in London vor einigen Jahren zutrug. Der unglückliche Mann ließ ein Papier nach, worinn er ſeine Handlung durch Gründe dieſer Verfaſſer rechtfertigte.

34 Dieſer ruft die Kirche um eine Vorbitte für ꝛc. Er zielet auf die Gebetsformulare, welche bey öffentlichem Unglücke aufgeſetzt werden; worinn die Schuld gemeiniglich dem Volke gegeben wird.

35 Gin. Ein ſtarkes Getränke, deſſen unmäßiger Gebrauch faſt den ganzen niedrigſten Rang des Volks ums Leben gebracht hatte, bis er im Jahr 1736 durch eine Parlamentsacte eingeſchränkt wurde. P.

36 Es mag der ſittſame Foſter. Dieſes beſtätiget ſeine Beobachtung, welche Herr Hobbes lange vorher machte, daß es ſehr wenig Biſchöfe giebt, welche eine Predigt ſo gut halten, als verſchiedene Presbyterianer, und bekannte fanatiſche Prediger. Hiſt. of Civ. Wars. S. 62. Scribl.

Digitized by Google

Frau, mag beſſer lehren, als Landaffe [37] — ja beſſer leben: der demüthige Allen [38] mag

Anmerkungen.

---

37 Landaffe. Ein armes Bisthum in Wallis, das eben ſo arm unterhalten wird. P.

38 Der demüthige Allen mag mit alberner Schaam verſtohlner Weiſe Gutes thun, und erröthen, wenn ꝛc. Der wahre Charakter der moraliſchen Stücke unſers Verfaſſers, betrachtet als eine Beylage zu dem menſchlichen Geſetze, (deſſen Kraft ſie nach Verdienſt erhalten haben) iſt, daß ſein Lob immer fein iſt, und ſein Tadel niemals am unrechten Orte ſtehet: und weil daher das erſte den Kopf ſeiner gemeinen Leſer nicht erreicht, und der letzte ihr Herz zu empfindlich trift, ſo hat man ihn als einen kaltſinnigen Panegyriſten, und als einen heftigen Satiriſten getadelt; da er doch vielmehr der feurigſte Freund, und der verſöhnlichſte Feind war.

Dieſe Zeilen hat man meiſtens für einen Beweis von dieſer unedelmüthigen Abneigung, dem Verdienſte Gerechtigkeit wiederfahren zu laſſen, angegeben. Und dieſer Tadel, wenn er erwieſen werden könnte, würde dem Verfaſſer ſehr nachtheilig ſeyn, da er den Mann, den er hier preiſet, für einen der größten Charactere im Privatleben hält, die jemals waren; und wußte, daß er in der That alle, und noch weit mehr Tugenden beſaß, als er in dem Character des Manns von Roß erdichtet hatte. Ein Mann, der eine Zierde der menſchlichen Natur iſt, mag man ihn in ſeinem bür-

mit alberner Schaam verſtohlner Weiſe Gutes thun, und erröthen, wenn er höret, daß es

---

Anmerkungen.

gerlichen, geſellſchaftlichen, häuslichen, oder in dem Character ſeiner Religion betrachten.

Und in der That werden wir ſehen, daß das, was hier von ihm geſagt wird, nur einem ſolchen Charakter entſpricht. Weil man aber ſo wohl den Gedanken, als den Ausdruck getadelt hat, ſo wollen wir ſie ordentlich betrachten. „Der demüthige Allen mag mit „alberner Schaam, verſtohlner Weiſe Gutes thun.„

Dieſes Lob hat man dunkel genannt (und auch ein dürftiges) es kann ſeyn: nicht aus einem Fehler in den Begriffen, ſondern wegen der Tiefe des Sinnes; und was ſeltſamer ſcheinen möchte, (wie wir ſehen werden) wegen der Eleganz der Redensart und Genauigkeit des Ausdruckes. Wir werden von der Gewohnheit ſo unumſchränkt regieret, daß ſo gar bey einem tugendhaften Manne, der immer ſittſam iſt, wenn er derſelben entgegen handelt, eine Art von Mißtrauen erreget, welches die Mutter der Schaam iſt. Wenn ſich aber mit dieſem ein Bewußtſeyn verbindet, daß man der Wahrheit und Vernunft folget, indem man die Gewohnheit verläßt, ſo erzeuget der Unwillen, der aus einer ſolchen bewußten Tugend entſtehet, indem er ſich mit der Schaam vermiſchet, dieſe liebenswürdige Albernheit, indem man von der Gewohnheit abgehet, welche der Dichter hier rühmet:

„Und erröthen, wenn er findet, daß es gerühmet „wird.„ D. i. er erröthet über die Verderbtheit ſei-

Digitized by Google

gerühmt wird. Die Tugend mag ſich im hohen oder im niedrigen Stand zeigen, das kann der Tugend und mir völlig gleich ſeyn [39]: ſie

Anmerkungen.

ner Zeit, welche höchſtens ſeiner Güte ihr verdientes Lob giebt, (eine Sache, wornach er nie ſtrebte) anſtatt daß ſie ſeinem Beyſpiele folgen, und ihm nachahmen ſollte, welches die Urſache war, warum er einige Handlungen nicht verſtohlner Weiſe that, ſondern öffentlicher.

So weit von dem Gedanken: aber man wird ſagen:

Tantamne rem tam negligenter?

und dieſes verleitet uns, noch etwas von dem Ausdrucke zu ſagen, welches die übrige Schwierigkeit aufklären wird. Dieſe, die vorhergehende und nachfolgende Zeilen, enthalten eine ironiſche Geringachtung der Tugend, und eine ironiſche Sorge und Bekümmerniß für das Laſter. So daß die zierliche Richtigkeit des Werkes foderte, daß die Sprache in dem erſten Stücke etwas Nachläßigkeit und Tadel ausdrückte: welches in dem Ausdrucke des Gedankens vortreflich beobachtet iſt.

39 **Das kann der Tugend und mir völlig gleich ſeyn.** Er giebt die Urſache davon in der gleich folgenden Zeile an. "Sie iſt immer daſſelbe, geliebte, zufriedene Ding." Der Sinn des Textes iſt hier alſo: "es iſt der Tugend ganz gleichgültig, auf wen ihr Einfluß falle, auf einen Hohen oder Geringen, weil ſie immer die gleiche Wirkung hat, ihre Zufrie-

wohne in einem Mönch, oder ſchwinge ſich zu einem Könige hinauf, ſie iſt immer daſſelbe, beliebte, vergnügte Ding. Das Laſter gehet zu Grunde, wenn es ſeine Geburt vergißt, und von Engeln zu den Hefen der Erde herabſinkt; aber der Fall iſt es, der es in die Erniedrigung einer Hure ſetzt. Laß die Größe es annehmen, ſo iſt es nicht mehr niedrig [40], ſo erkennen Pöbel

Anmerkungen.

denheit; und es iſt mir völlig einerley, weil ſie immer eine gleiche Wirkung erzeuget, meine Liebe.„

40 Laß die Größe es annehmen, ſo iſt es nicht mehr niedrig ꝛc. Der Dichter will in dieſer ganzen Stelle den Leſer an eine ſehr außerordentliche Geſchichte erinnern, welche Procopius in ſeiner geheimen Geſchichte erzählet; ſie iſt kürzlich dieſe:

Die Kaiſerin Theodora war die Tochter des Acaces, der die Aufſicht über die wilden Thiere hatte, welche die grüne Partey zum Vergnügen des Volkes hielt. Denn das Reich war damals in zwey Factionen, die grüne und blaue getheilet. Da aber Acaces in der Kindheit der Theodora und ihrer beyden Schweſtern ſtarb, ſo wurde ſeine Bedienung, als Aufſeher der Bären, einem Fremden gegeben; und ſeine Wittwe hatte kein andres Mittel, ſich zu ernähren, als daß ſie ihre drey Töchter, welche alle drey ſehr ſchön waren, öffentlich auf die Schaubühne treten ließ. Dieſer übergab ſie eine nach der andern, ſo wie ſie zu mannbaren Jahren kamen. Theodora begleitete ihre Schweſtern erſt in der Tracht, und in dem Amte

bel und Höfe ſeine Geburt und Schönheit; keuſche Matronen loben, und ehrbare Biſchöfe

---

Anmerkungen.

einer Sklavin. Und als die Reihe an ſie kam, die Bühne zu betreten, ſo wurde ſie, weil ſie weder tanzen, noch die Flöte ſpielen konnte, in die niedrigſte Klaſſe der Poſſenreißer zur Beluſtigung des Pöbels geſetzt; ſie ſpielte ihre Rolle ſo albern, und beklagte ſich über die Unanſtändigkeiten, welche ſie dulten mußte, in einem ſo lächerlichen Tone, daß ſie der einzige Liebling des Pöbels wurde. Nachdem ſie alle Schande und Entehrung durchgegangen war, hören wir erſt wieder von ihr, da ſie ſich in Alexandrien aufhielt, und zwar in großer Armuth und Noth: und wollte ſich gern (wie es denn kein Wunder iſt) von da wegbegeben. Sie kam, nach einem langen Umwege durch Morgenland, nach Conſtantinopel, wohin ſie ſich durch Entehrungen verhalf. Juſtinian war damals Mitregent des Reichs mit ſeinem Onkle Juſtinus, und hatte die Verwaltung gänzlich in ſeinen Händen. Kaum ſah er die Theodora, ſo verliebte er ſich ſterblich in ſie, und würde ſie ſogleich geheyrathet haben, wenn nicht damals noch die Kaiſerin Euphemia, eine ungeſittete und barbariſche, aber von Natur nicht unartige Dame, gelebt hätte. Und dieſe verſagte ihm zwar ſelten etwas, doch wollte ſie hierinn durchaus nicht willigen. Allein ſie lebte nicht lange: und darauf verhinderte nichts mehr, als die alten Geſetze, welche einem Senator verbothen, ſich mit einer gemeinen Hure zu verheyrathen, den Juſtinian, dieſen außerordentlichen Entſchluß auszuführen. Er beredete den Juſtin, dieſe zu widerrufen: und darauf heyrathete er ſeine theure Theodora öffentlich. Ein ſchreckliches

ſegnen es. Es ziehet die folgſame Welt in güldnen Ketten, und ſein iſt das Evangelium, ſein

---

Anmerkungen.

Exempel, (ſagt der Geſchichtſchreiber) und eine Beförderung der ſchaamloſeſten Lüderlichkeit! Und nun war Theodora kaum (nach dem Ausdrucke des Dichters) von der Größe angenommen, als ſie ſchon die Abgöttin des Hofes wurde, da es nicht lange zuvor für ein Unglück gehalten wurde, wenn man ihr begegnete, und für eine Verunreinigung, wenn man ſie anrührte. Es war keine einzige Magiſtratsperſon, (ſagt Procopius) welche den geringſten Unwillen über die Schande und Unehre ausdrückte, die dem Staate angehänget wurde; nicht ein einziger Prälat, welcher über das öffentliche Aergerniß die geringſte Bekümmerniß bezeigte. Alle liefen ſo geſchwind zu Hofe, als wenn ſie einander zuvor kommen wollten, ihre Gnade zu erhalten. Ja, ſo gar die Soldaten beeiferten ſich um die Ehre, die Begleiter ihrer Tugend zu werden. Was das gemeine Volk betrift, welches ihre Dienſtbarkeit, ihre Poſſen und ihre Entehrung ſo lange angeſehen hatte, ſo warf es ſich insgeſamt zu ihren Füßen, als Sklaven vor den Fußſchemel ihrer Gebietherin. Mit einem Worte, es war kein Menſch, wes Standes er auch ſeyn mochte, welcher das geringſte Mißfallen an einer ſo monſtröſen Erhebung bezeigte. Inzwiſchen ließ Theodora es ihre erſte Sorge ſeyn, ihre Coffer zu füllen, welches ſie bald that. Zu dieſem Zwecke ſtellten ſich Juſtinian und ſie, als wenn ſie verſchiedener Grundſätze wären. Der eine beſchützte die blaue, und die andre die grüne Partey; bis nach langen Intrizuen, wo zuweilen die eine, zuweilen die andre der Plünderung und Confiscation Preiß gegeben wurde, ſie keiner einzigen Partey etwas ließen. S. *Procop. Anec.* Cap. IX - X.

Digitized by Google

die Geſetze [41]. Es beſteigt den Richterſtuhl, erhebt ſein Scharlachhaupt [42], und ſiehet die blaſſe Tugend an ſeiner Stelle am Wagen gebunden. Sehet, wie es den Schutzgeiſt des alten Englands, rauh von Narben, an den Rädern ſeines Triumphwagens im Staub fortſchleppt! Seine Waffen hängen zur Schau um ihn her, ſeine umgekehrte Flagge kehret den Boden! Vor im tanzen unſre Jünglinge, alle in einer mit fremden Golde geſchmückten Livrey; hinter ihm kriechen die Alten! Sehet, gedrängte Millionen eilen zu dem Pagoden, und opfern ihm Vaterland, Aeltern, Weib oder Sohn! Höret, ſeine ſchwarze Trompete läßt durch das Land den Befehl erſchallen: **Nicht verderbt ſeyn, iſt die Schande!** Der Soldat und der Prieſter, der Patriot und der Große, alle ſind von Geiz beherrſcht; bey keinem herrſcht

Anmerkungen.

41 Und ſein iſt das Evangelium, ſein die Geſetze: D. i. Es theilet die Ehrenämter beyder aus.

42 Scharlachhaupt. Eine Anſpielung auf die in Scharlach gekleidete Hure in der Offenbarung Johannis.

Digitized by Google

mehr die Ehrliebe! Sehet, alle unſre Edlen betteln, um Sklaven zu werden! Sehet, alle unſre Narren beſtreben ſich, Betrüger zu ſeyn [43]! Der Witz der Betrüger, der Muth einer Hure [44] werden von zehntauſend beneidet und verehret; alle ſehen mit ehrerbietiger Furcht auf Verbrechen, die den Geſetzen entgehen, oder über die Geſetze ſiegen; und Wahrheit, Verdienſte und Weisheit werden täglich beſchrien — „Nichts „ iſt mehr heilig, als Schelmerey.„

Doch möge dieſer Vers (wenn ein ſolcher Vers dauren kann) zeigen, daß noch einer war, der ſie verachtete.

Anmerkungen.

43 Siehe, alle unſre Narren beſtreben ſich, Betrüger zu ſeyn. So wird es immer gehen, wenn Schelmerey Mode iſt, weil Thoren ſich allemal fürchten, nicht modiſch zu ſeyn.

44 Der Witz der Betrüger, der Muth einer Hure ꝛc. und kein Wunder, denn der Witz des Betrügers iſt der, daß er der Gerechtigkeit entgehe, und der Muth einer Hure iſt die Verachtung des guten Namens; dieſe ſetzen den Menſchen von dem zwiefachen tiranniſchen Zwange freyer Geiſter, der Furcht vor der Strafe und der Beſorgniß vor Schande, in Freyheit. Scribl.

Digitized by Google

Epilogus zu den Satiren

Geſchrieben im Jahre 1738.

Zweytes Geſpräch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweytes Geſpräch.

F. Es ſind lauter Lügen, wird Paxton [1] ſagen.

P. Noch nicht, mein Freund! aber morgen könnte es leicht ſeyn; und deswegen laſſe ich

Anmerkungen.

N. [1] Paxton. Vormaliger Anwald der Schatzkammer.

Digitized by Google

heute drucken. Wie würd' ich mich ärgern, wenn ich aus Achtung für die Sünden des neun und dreyßigſten Jahres jede Zeile umſchmelzen müßte! Das Laſter kömmt mit ſolchen Rieſenſchritten heran, daß die Erfindung ſich umſonſt bemühet, ihm vorzukommen. Ich mag dichten, was ich will [2], und mit noch ſo ſtarken Farben ſchildern; es ſtehet immer ein Genie auf, welches die Sünde ſo hoch treibet, als ich gedichtet habe.

F. Aber niemand, außer ihnen, geißelt den Sträflichen, und nennt ihn bey Namen: Gu-

---

Anmerkungen.

[2] Ich mag dichten, was ich will. Der Dichter hat hier nebenher eine Entſchuldigung für ſich ſelbſt mit großer Kunſt beygebracht. Sie greifen perſönliche Charaktere an, ſagen ſeine Feinde. Nein, antwortet er, ich ſchildre bloß aus eigner Erfindung; und um die Gleichheit zu verhüten, zeichne ich die Züge ſtärker. Aber das Wachsthum des Laſters iſt leider ſo ungeheuer plötzlich, daß es meinen Zügen gleich wird, ehe ich meine Satire noch aus der Preſſe bekomme.

Digitized by Google

thry [3] ſo gar hilft halb Newgate mit Kreuzen durch. Schonen Sie alſo der Perſon, und züchtigen das Laſter.

P. Wie? Ich ſoll nicht den Spieler, ſondern die Würfel züchtigen [4]? Wohlan, allgemeine, unbegränzte Satire breite deine weiten Flügel

R 5

Anmerkungen.

3 Guthry ſo gar. Der Ordinarius über Newgate, welcher die Memoiren der Verbrecher heraus giebt, und ſich oft bereden läßt, mit ihrer Ehre ſo zärtlich zu verfahren, daß er nur die Anfangsbuchſtaben ihrer Namen anzeiget. P.

(*by a daſh*) man hat lieber Kreuze, als Strich überſetzen wollen. Ueberſ.

4 Wie? ſollte ich nicht den Spieler, ſondern die Würfel ꝛc. Die Lebhaftigkeit der Antwort mag den Fehler in dem Raiſonnement entſchuldigen; ſonſt kann die Würfel (*dice*) ob es ſich gleich auf *vice*, (Laſter) reimet, nimmermehr an deſſen Stelle ſtehen, welches doch nach dem Argument des Dichters geſchehen ſollte. Denn die Würfel ſind nur die Werkzeuge des Betruges; aber es iſt hier nicht die Frage, ob das Werkzeug, ſondern ob die Handlung, welche mittelſt deſſelben geſchiehet, ſtatt der Perſon, gezüchtiget werden ſollte.

Digitized by Google

aus, und falle über ganze Geſchlechter her. Ihr Staatsmänner, Prieſter, alle von einer Religion! Ihr niederträchtigen Krämer in der Armee, am Hofe, oder im Parlament! Ihr ehrwürdigen Atheiſten. F. Entſetzlich! Ihre Namen! Wer?

P. Gerade das haben Sie mir verboten. Ich habe den nie genannt, der eine Schweſter verhungern ließ, der ſich von einer Schuld los ſchwur; die Stadt erkundiget ſich noch, wer er ſey. Die giftmiſchende Dame — Fr. Sie meynen — P. Gar nicht — Fr. — Ganz gewiß. P. Sehen Sie, itzt verſchweige ich das Geheimniß, nicht Sie! der Staatsmann, der beſticht. F. Still, Sie kommen zu hoch. P. Der Fürſt, der ſich beſtechen läßt — F. Nun ſinken Sie zu tief. P. Ich wollte es Ihnen gern nach Gefallen machen, wenn ich nur wüßte, wie [5]? Sagen Sie mir, welcher Nichts-

---

Anmerkungen.

[5] Ich wollte es Ihnen gern nach Gefallen machen, wenn ich nur wüßte, wie: ſagen Sie

würdige iſt freyes Wild, und welcher nicht? Haben große Miſſethäter [6], die der Krone einmal entwiſcht ſind, das Recht königlicher Hirſche [7], die man nicht wieder jagen darf? Geſetzt,

---

Anmerkungen.

mir, welcher Schelm iſt freyes Wild, ꝛc. Ich habe ſchon angemerkt, daß unſer Verfaſſer eine neue Gattung von Erhabenen erfunden, und in ſeinen Schriften eingeführet, indem er es durch Witz erhöhet hat. Man findet in ſeinen Schriften eine Gattung von Eleganz, (und dieſe Zeilen ſind ein Exempel) welche ihm ganz eigen iſt, und welche er dadurch erreichet, daß er die einfältigſten und üblichſten Redensarten gebraucht, und ihnen dennoch, durch die größte Kunſt, die Würde der ausgeſuchteſten zu geben weis. Quintilian ſah den Glanz, den dieſes der wahren Beredſamkeit unter der Hand eines Meiſters ertheilet, und die Vorurtheile, welche die Schwürigkeit, darinn glücklich zu ſeyn, wider daſſelbe erreget, ſo wohl ein, daß er ſagt: *Vtinam — et verba in vſu quotidiano poſita minus timeremus.*

[6] Haben große Miſſethäter ꝛc. Der Fall iſt luſtig geſetzt. Denn diejenigen, welche der öffentlichen Gerechtigkeit entwiſchen, ſind die eigentlichen Gegenſtände des Satiriſten.

[7] Gleich königlichen Hirſchen ꝛc. Er zielt auf die alten Jagdgeſetze, als die Könige noch alle die Zeit, wo ſie keine Menſchen ſchlachteten, in den Wäldern und Forſten verſchwendeten.

Digitized by Google

ihr Geſetz gebeut, der Ritter zu ſchonen; dürfen wir denn, als Vieh der Natur, die Squires verfolgen [8]? Setzen Sie, ich tadele — Sie wiſſen, was ich ſagen will — mag ich um eines Biſchofs zu ſchonen, einen Dechant nennen?

F. Einen Dechant, Herr? Nein: der hat ſein Glück noch nicht gemacht; Sie würden einem Mann ſchaden [9], der im Begrif ſtehet, etwas zu werden.

Anmerkungen.

[8] **Dürfen wir denn, als Wild der Natur** ꝛc. Der Ausdruck iſt ſo grob wie ſein Süjet, aber es iſt keine Beſchimpfung: Denn wenn ſie **Vieh der Natur** ſind, ſo ſind ſie nicht ſelbſt gemachtes Vieh; ein Fehler, den man den Landjunkern nur gar zu oft vorwirft. Indeß iſt doch das lateiniſche *Ferae natura*, ungeſittete und freye Dinge, edler. *Ferae* kömmt, wie die Kunſtrichter ſagen, aus dem hebräiſchen *Pere*, Aſinus ſilueſtris, her. Scribl.

[9] **Sie würden einem Mann ſchaden, der** ꝛc. Denn wie der vernünftige de la Bruyere bemerket: “Qui ne ſait être un *Eraſme*, doit penſer à être “*Eveque*.„ Scribl.

P. Darf ich den nicht nennen, der heute etwas wird, ſo darf ich den Anfänger noch weniger nennen, der morgen etwas werden kann. Herunter, ſtolze Satire! wenn auch ein Reich geplündert wird, ſo wage dich an keinen Dieb, der größer iſt als der elende Wild [10]: oder wenn ein Hof oder ein Land beſtohlen wird, ſo gehe, verſenke einen Taſchendieb, und mache es wie der Hauſen.

Aber ich bitte Sie, aus Liebe zum Laſter [11], die Sache iſt wichtig, ich bitte Sie, überlegen Sie es noch einmal; haben Sie weniger Mitleiden mit einem bedürftigen Betrüger, mit dem armen freundloſen Schelm, als mit dem groſ-

---

Anmerkungen.

10 Der elende Wild. Jonathan Wild, ein berüchtigter Dieb, und Diebesangeber, der zuletzt ſelbſt ertappet und aufgehangen wurde. P.

11 Aus Liebe zum Laſter. Wir müſſen uns vorſtellen, daß der Dichter hier ſeine Rede an einen Mann richtet, der das neue Syſtem der Politik annimmt, daß Privatlaſter der Vortheil des Publici ſind. Scribl.

ſen? Ach! der kleine Schimpf einer Beſtechung ſchadet dem Anwald wenig, aber richtet den Schreiber zu Grunde. Wahrhaftig es iſt der Menſchenliebe gemäßer, Directors zu ſtrafen, welche, Gott ſey Dank! Millionen haben; noch beſſer, Miniſter; oder ſollte es auch dieſe noch drücken, einen König die Schuld tragen zu laſſen [12].

F. Still! Still! P. Darf denn die Satire, weder ſteigen, noch ſich herab laſſen? Reden Sie rund heraus, und befehlen mir, überall keinen Schelm zu tadeln.

F. Ja; ſchlagen Sie den Wild, ich will es verantworten.

Anmerkungen.

12 Es einen König entgelten zu laſſen. Er redete im Ernſt, ſo lange er von den vorhergehenden Gegenſtänden der Satire redete: hier aber redet er ironiſch, und zielet nur auf die gewöhnliche Weiſe der Miniſter, da ſie ihre eignen Verſehen ihren Herren Schuld geben.

Digitized by Google

P. Ihn? der Menſch iſt ſchon vor zehen Jahren gehangen [13]. Wer kehrt ſich itzt an dieſes veraltete Beyſpiel? Selbſt Peter zittert nur für ſeine Ohren [14].

F. Immer Ihr Peter! Peter hält Sie für unſinnig. Sie machen die Leute verzweifelnd, wenn ſie einmal böſe ſind: Sonſt könnte er vielleicht nach einigen Jahren noch wieder tugendhaft werden —

Anmerkungen.

13 **Ihn? Der Menſch iſt ſchon vor zehen Jahren gehangen.** Dieſe Zeile iſt vortreflich. Das ſtarke Humeur, in der unerwarteten Wendung, iſt nur ihr zweytes Verdienſt. Sie führet den Innhalt ſehr ſchön fort, und zeigt die falſchen Regeln der Satire, welche ſein Freund, als ein Hofmann, ihm einſchärfen wollte: daß er nämlich den gehörigen Gegenſtand der Satire, große Verbrecher, die der öffentlichen Gerechtigkeit entwiſchen, vermeiden, und an deren Statt die kleinen Schelme züchtigen möchte, die ſich derſelben unterworfen hätten.

14 **Selbſt Peter zittert nur für ſeine eigne Ohren.** Peter war ein Jahr vorher kaum dem Pranger entwiſchet, weil er falſche Briefe gemacht hatte: er war noch mit einem harten Verweiſe von der Bank davon gekommen. **P.**

Digitized by Google

P. So wie S — k, wenn er dann noch lebt, den Prinzen lieben wird.

F. Was haben Sie immer wider den S — k?

P. Thu ich ihm Unrecht? Gott weis, ich lobe den Hofmann, wo ich nur kann. Wenn ich ſage, es iſt einer, der Gefühl für die Ehrliebe hat, und Zärtlichkeit für die Güte [15], muß ich denn noch Scarbrow [16] nennen? Mit Vergnügen ſag ichs, ich ſitze in Eſchers ſtillem

Hayn

Anmerkungen.

15 Der Gefühl für die Ehrliebe und Zärtlichkeit ꝛc. Dieſes iſt ein feines Lob; da der Ausdruck zeigt, daß Ehrliebe nur ſeine zweyte Leidenſchaft war.

16 Scarbrow. Der Graf von, und Ritter des Strumpfbandes, deſſen perſönliche Liebe gegen den König daraus erhellte, daß er dem königlichen Intereſſe ſtandhaft anhieng, nachdem er ſeine große Bedienung niedergelegt hatte; und deſſen bekannte Ehre und Tugend ihm die Hochachtung aller Parteyen erwarb. P.

Hayn [17] (wo die Natur und Kent [18] um Pelhams Liebe wetteifern) ich erblicke den Herrn, und glaube, meinen Craggs wieder zu ſehen.

—

So gar in einem Biſchof kann ich die Verdienſte finden; Secker beſitzt die Anſtändigkeit [19]; Rundel hat ein Herz, Benſon hat Sitten

Popens W. B. 5. S

Anmerkungen.

17 Eſchers ſtillem Hayn ꝛc. Das Haus und die Gärten von Eſcher in Surrey, welche dem Herrn Pelham, einem Bruder des Herzogs von Newcaſtle, gehören. Der Verfaſſer hätte von ſeinem Charakter keinen liebenswürdigern Begrif machen können, als da er ihn mit dem Herrn Craggs vergleichet. P.

1 Kennt und die Natur. Sagt nichts mehr, als Kunſt und Natur. Und hierinn beſteht das Compliment, das er dem Künſtler macht.

19 Secker — Anſtändigkeit ꝛc. Dieſe Worte ſind (wie die in dem erſten Geſpräche angeführten) ein andres Beyſpiel von der Bosheit des öffentlichen Urtheiles. Der Dichter glaubte, und nicht ohne Grund, daß ſie einen ſehr hohen Begrif von der würdigen Perſon ausdrückten, von der ſie gebraucht wurden: denn Anſtändig leben, (oder ſich für jeden Stand

und Redlichkeit, und Berkley jede Tugend auf der Welt.

Aber ſo bald der Hof einen würdigen Mann verſtößt [20], ſo bald erkläre ich mich, er beſitzt

---

Anmerkungen.

des Lebens ſchicken, worein man geſetzt wird) iſt das größte Lob für ſeine Weisheit und Tugend. Es iſt eben das Lob, deſſen er ſich bedienet, wenn er von einem ſeiner liebſten Freunde redet, einem Manne, den er am höchſten ſchätzte, und liebte: "edel und jung, rühreſt du das Herz mit jedem lebhaften, jedem geziemenden Talente." Das Wort bedeutet in beyden Stellen jede Gabe des Herzens: wie in dem bekannten Verſe des Horaz, woraus der Ausdruck genommen wurde, und welchen niemand mit beſſerm Rechte auf ſich deuten kann, als dieſer vortrefliche Prälat:

> Quid verum atque *decens* curo et rogo, & omnis
> in hoc ſum.

Das *decens* bedeutet alſo in moraliſchen Charakter vortreflich ſeyn.

20 Aber ſo bald der Hof einen würdigen ꝛc. Der Dichter meynet, wenn er ihn ſeiner Verdienſte wegen entfernt: nicht als wenn er glaubte, in Gnade ſtehen, oder nicht in Gnade ſtehen, ſey ein Beweis einer Verderbtheit, oder einer Tugend. "Ich ſah neulich, (ſagt der Doctor Swift) aus einem ih-

Digitized by Google

meine Liebe. Ich hüte mich vor ihm in ſeinem Zenith, und liebe ihn in ſeinem milden Niedergang; ſo wurden einſt Sommers [21] und Halifax die Meinigen [22]. Oft habe ich in dem klaren ruhigen Spiegel des Privatlebens, den weiſen und großen Shrewsbury

S 2

Anmerkungen.

rer Briefe, daß ſie mit dem gemeinen Mann eher von Leuten Gutes denken, die keine Gewalt mehr beſitzen, als von denen, die ſie haben. Vielleicht iſt das ein Irrthum; aber doch hat er etwas edelmüthiges an ſich. „ Br. XVII. 3. Sept. 1726.

21 Sommers. Johann Lord Sommers ſtarb 1716. Er war unter Wilhelm dem III. Lord Siegelbewahrer geweſen; die Siegel wurden ihm 1700. abgenommen. Der Verfaſſer hatte die Ehre, ihn im Jahr 1706. kennen zu lernen. Er war ein treuer, geſchickter, und unbeſtochener Miniſter; der die Eigenſchaften eines vollkommenen Staatsmannes mit den Vorzügen eines gelehrten und feinen Mannes verſchönerte. Y.

22 Halifax. Ein Pair, der ſich durch ſeine Liebe zur Gelehrſamkeit eben ſo ſehr hervorthat, als durch ſeine Fähigkeiten im Parlament. Er fiel 1710 bey der Veränderung des Miniſterii von der Königin Anna in Ungnade.

Digitized by Google

[23] betrachtet: den gelaſſenen Verſtand des Carleton [24], das edle Feuer des Stanhope verglichen und erkannt, wie ſie alle einerley großmüthige Abſichten hatten. Wie einnehmend war Atterbury in ſeinen ruhigern Stunden! Wie ſchimmerte ſeine Seele unüberwunden im Tower! Wie kann ich Pulteney, wie kann ich den Cheſterfield [25] vergeſſen, ſo lange noch

---

Anmerkungen.

23 Shrewsbury. Carl Talbot, Herzog von Shrewsbury war Staatsſecretär, Geſandter in Frankreich, Gouverneur von Irrland, Lord Kämmerer, und Lord Schatzmeiſter geweſen. Er legte verſchiednemal ſeine Bedienungen nieder, und wurde oft wieder berufen. Er ſtarb 1718. P.

24 Carleton. Henr. Boyle, Lord Carleton, (Neffe des berühmten Robert Boyle) welcher Staatsſecretär unter Wilhelm III. und Präſident des Staatsrathes unter der Königin Anna war. P. Stanhope. Jokob Graf Stanhope: ein Herr, der ſo viel Muth, als Geiſt und Gelehrſamkeit beſaß; General in Spanien und Staatsſecretär. P.

25 Cheſterfield. Philipp Graf von Cheſterfield, den meiſtens alle Schriftſteller von allen Parteyen für ein Beyſpiel vorzüglicher Talente, und des Patriotismus desjenigen Alters anführten, worinn er lebte.

Digitized by Google

ein römiſcher Geiſt und ein attiſcher Witz bezaubern: wie den Argyll, gebohren, den ganzen Donner des Staats zu wägen, und ſo den Senat, wie das Feld zu erſchüttern: oder wie den Wyndham [26], der gerecht gegen die Freyheit und den Thron, ſo ſehr ſeiner eignen, als unſrer Leidenſchaften Meiſter iſt. Lange habe ich dieſe Namen geliebt, und nicht umſonſt geliebt, im Range ihrer Freunde, nicht unter der Zahl ihres Gefolges gezählet; und wenn ſich die ſtolze Liſte mit einem noch höhern Namen ſchließen [27] ſollte, ſo laßt mich doch

Anmerkungen.

26 **Wyndham.** Sir Wilhelm Wyndham, Kanzler des Erchecher der Königin Anna, machte bald eine große Figur; hernach aber durch ſeine Fähigkeit und Beredſamkeit, die mit der größten Beurtheilungkraft und Mäßigung verbunden waren, eine noch weit größere. P.

27 **Und muß ſie noch höher** ꝛc. Er war damals mit der Hochachtung und Gnade ſeiner Königlichen Hoheit des Prinzen beehret.

immer ſagen, nicht als Anhänger, ſondern als Freund [28]!

Aber glauben Sie nicht, daß ich nur aus Freundſchaft lobe; ich folge der Tugend: wo ich ſie ſehe, da lobe ich; ſie weiſe mich zu einem Prieſter oder Aelteſten, Whig oder Tory, oder umſtrale den Huth eines Quakers. Ich habe nie, (und wie bedaure ichs?) bey dem Mann von Roß, oder bey dem Lord Major [29] geſpeiſet. Einige, und laſſen Sie ſich dieſes Bekenntniß nicht verdrüſſen, haben in der Wahl

---

Anmerkungen.

[28] Nicht ein Anhänger, ſondern ein Freund ꝛc. D. i. ich habe nichts mit ihren Parteyen zu ſchaffen, und bin bloß ihren Perſonen zugethan.

[29] Lord Major. Sir Johann Barnard, Lord Major im Jahre dieſes Gedichtes 1738. Ein Bürger, der ſich durch ſeine Tugend, ſeinen Eifer für das Publicum, und durch ſeine große Talente im Parlament berühmt machte. Ein vortreflicher Mann, Magiſtrat und Senator. Im Jahr 1747. richtete ihm die Stadt London zum Andenken ſeiner vielen und großen Dienſte für das Land eine Bildſäule auf. Aber ſein Bild war ſchon lange vorher in dem Herzen jedes rechtſchaffenen Mannes.

Digitized by Google

ihrer Freunde immer einen Hang zu einem Nichtswürdigen. Ich aber ſuche allenthalben, um einen rechtſchaffenen Mann zu finden [30], und liebe, liebkoſe und lobe ihn, er ſtehe in Gnade, oder nicht.

F. Warum loben Sie denn ſo wenige.

P. Nur nicht ſo böſe! Finden Sie nur die Tugend, ſo will ich ſchon den Vers finden. Aber ein Lob auf Gerathewohl — dazu kann ich mich nicht verſtehen. Jede Mutter verlangt es für ihren dummen Sohn; jede Wittwe fodert es für den beſten Mann; ihn beweinet ſie, und ihn heyrathet ſie wieder. Das Lob kann ſich nicht, wie die Satire, bis zur Erde

---

Anmerkungen.

30 Einen Rechtſchaffenen zu finden. Es würde gut geweſen ſeyn, wenn er in dieſer Ausſpähung, die ſehr aufrichtig gemeynt war, ſich nicht zuweilen auf Nachrichten anderer verlaſſen hätte, welche weniger Einſicht, aber mehr Leidenſchaften zu befriedigen hatten.

Digitized by Google

herablaſſen; der groſse Haufen verdient vielleicht wohl gehangen, aber nicht gekrönet zu werden. Die Hälfte der Gröſseſten dieſer Zeit mag zufrieden ſeyn, daſs ſie meinem Tadel entgehet, ohne mein Lob zu verlangen. Sind ſie nicht reich? was können ſie mehr verlangen? Sind ſie ſo ſtolz, einen Poeten zum Freunde zu hoffen? Das, was Richelieu nicht hatte [31], Ludewig kaum erhalten konnte, und was der junge Ammon ſich wünſchte, aber nicht er-

---

Anmerkungen.

31 **Was Richelieu nicht hatte.** Er will hier zu verſtehen geben, daſs der gröſste Ruhm wegen Staatsklugheit, Freygebigkeit, oder Eroberungen, wenn ſie nicht mit den Tugenden verbunden ſind, niemals das Lob eines wahren Poeten erhalten werde. Weil aber Freygebigkeit der Tugend näher kömmt, als die beyden andern Eigenſchaften, ſo ſagt er, Ludewig konnte es kaum erhalten; da Richelieu, und der junge Ammon es gar nicht erhielten.

Durch den erſten Ausdruck giebt er auf eine feine Art zu verſtehen, daſs der groſse Boileau ſich in denen Stellen, wo er ſeinen Herrn ſchmeichelt, niemals ſich ſelbſt gleich iſt. Von dieſer Schmeicheley giebt er ein Beyſpiel, wo der Grund ſeiner Schmeicheley ungemein kindiſch und ausſchweifend iſt.

Digitized by Google

hielte? Keine Macht kann der Muſe gebiethen, Freundſchaft zu machen; keine Macht kann ſie ihr verwehren, wenn die Tugend ſie fodert: Virgil entrichtete dem Cato eine aufrichtige Zeile [32]; o! laßt die Freunde meines Vaterlandes meine Zeilen ausſchmücken [33]! — Was denken Sie?

F. Nun, der Gedanke iſt keine Sünde; ich denke, ihre Freunde ſtehen nicht am Hofe, und möchten doch gern am Hofe ſtehen.

Anmerkungen.

32 Virgil zählte den Cato ꝛc. In der Aeneis:

His dantem jura Catonem.

Er will ſagen: wenn Virgil, der ein Hofmann war. Eine aufrichtige Zeile ſchrieb, wie viel muß ich ſchreiben, der ich keiner bin.

33 O! laßt die Freunde meines Vaterlandes meine Zeilen ꝛc. Ein netter Ausdruck, der auf die alte Weiſe zielet, die MSte mit Gold auszuzieren.

Digitized by Google

P. Wenn ſie bloß, um am Hofe zu ſtehen, den Hof verlaſſen, ſo iſt das ein ſeltſamer Weg in die Ründe.

F. Sie können doch auch verdorben werden, nicht wahr?

P. Ich nenne nur die Nichtswürdige [34], die es itzt ſind. Iſt das zu wenig? wohlan, ich will thun, was Sie verlangen — Geiſt des Arnall [35] hilf mir lügen! Cobham iſt feig, Polwarth ein Sklav [36], und Lyttelton ein

---

Anmerkungen.

34 Ich nenne nur diejenigen Nichtswürdige ꝛc. Er überließ es der Zeit, ihnen zu ſagen; "Cato iſt "ein eben ſo großer Betrüger, als ihr!„ Nicht der Cato Virgils, ſondern der Cato des Pope. Siehe den Brief über die Reichthümer.

35 Geiſt des Arnall ꝛc. Man ſehe ihn an ſeinem Orte in der Dunciade; B. II.

36 Pollwarth. Hugo Hume, Sohn des Alexander Grafen von Marchmont, Großſohn Patrics des Grafen Marchmont, der ſich ſo, wie ſie in der Sache der Freyheit hervorthat. P.

verſtockter, argliſtiger Betrüger; St. John iſt immer ein reicher Narr geweſen — Laſſen Sie mich auch ſagen, Sir Robert iſt von Herzen dumm, hat ſich in ſeinem Privatleben keinen einzigen Freund gemacht, und war außerdem noch ein Tirann ſeiner Frau.

Aber ſagen Sie, trift ihn mein Tadel, wenn andre ihn loben [37]? Treffen ihn die Namen, Verres, Wolſey, trift ihn jeder andre verhaßte Name? Warum ſchelten ſie denn, o! mein vollkommenſter St. John! wenn nur einer von meinen Kränzen deinen Altar ſchmücket?

Anmerkungen.

37 Trift ihn der Tadel, wenn andre ihn loben? Die Anführer der Parteyen, ſie mögen ſo blumenreich ſeyn, wie ſie wollen, behelfen ſich meiſtens mit einer rhetoriſchen Regel, welche ſie von dem Quintilian, oder vielleicht von einem noch viel ältern Sophiſten gelernet haben mögen: Si nihil, quod nos adjuvet, erit, quaeramus quid Adverſarium laedat.

Scribl.

Digitized by Google

Wie? ſoll jeder wundgeſpornte Miethling, wenn ihm Paxton [38] doppelt Brod und Lohn giebt, oder ſoll jeder neu bezahlte Landſtreicher mir die Fenſter einſchlagen, wenn ich einen Freund bewirthe? Soll er mit Koth werfen, und dann ſich weiſe entſchuldigen, er habe nicht mich, ſondern meinen Gaſt treffen wollen? Wahrhaftig, wenn ich den Miniſter ſchone, ſo können mir keine Geſetze der Ehren verwehren, ſeine Werkzeuge zu zerſchlagen: Wahrhaftig, wenn die nicht ſchneiden können, ſo kann man ſagen, ſeine Säge hat keine Zähne, und ſeine Axt iſt von Bley.

Es verdroß den Turenne, als er einſt ſah, daß ein Fußknecht, der ſeinen Sold empfieng,

---

Anmerkungen.

38 **Wenn ihm Paxton** ꝛc. Wenn dieſe **Bande von Beſoldeten** ſo böſe war, da ſie noch in einem Corps unter Aufſicht ſtanden, was müſſen wir nicht von ihren Unordnungen denken, ſeitdem ſie losgelaſſen, und Freybeuter geworden waren? Sie haben keiner Tugend, keines Verdienſtes geſchonet.

Digitized by Google

mit dem Fuße geſtoßen wurde. Als er aber die Beleidigung des Soldaten hörte, und vernahm, daß der eine ein redlicher Menſch, der andre ein Schelm war; machte der kluge General einen Spaß daraus, und bath ihn, daß er ſich die Mühe geben möchte, die übrigen auch zu ſtoßen: da ihm itzt die Zeit fehlte, dieſes zu thun —

F. Still, um des Himmels Willen! Wer hat Sie beleidiget? Wenn hat S — k wider ihren Gottesdienſt geſchrieben? oder P — ge ſeinen Witz ausgegoſſen? Oder geſetzt auch, der Barde [39], deſſen Vers bey der Macht ein Diener, ohne Macht ein Freund, überall gelobt wird, wäre gegen den W — le einer verzeihlichen Sünde ſchuldig, was geht das Sie an, die Sie niemals in oder außer Gnade ſtanden?

Anmerkungen.

39 Der Barde. Ein Vers, aus einem Gedichte an den Sir Robert Walpoln. P.

Der Prieſter [40], deſſen Schmeicheley die Krone beſchmutzte, wie ſchadete er Ihnen? Er befleckte nur den Prieſterrock. Und ſagen Sie nur, wie beleidigte Sie der blumenreiche Jüngling [41], deſſen Rede Sie nahmen und einem Freunde gaben?

P. Gewiß! es iſt nicht viel daran gelegen, von wem ſie kam; wer ſie borgte, verdiente keinen Tadel: denn das ganze Haus machte es hernach eben ſo. Es mag ein höflicher Witzling den andern mit Nahrung verſehen, wie in den weſtphäliſchen Bauerhütten ein Schwein das andre; wenn eines durch die Milde der Natur, oder ſeines Herrn etwas empfängt, was der ſparſame, kothigte Boden giebt, ſo bekömmt es von ihm das nächſte, dick oder

---

Anmerkungen.

40 Der Prieſter. Das iſt nicht von einem beſondern Prieſter, ſondern von vielen geſagt. P.

41 Und wie beleidigte ꝛc. Dieſes ſcheinet auf eine Klage zu zielen, die im vorhergehenden Geſpräche angeführet iſt.

Digitized by Google

dünn, eben ſo reines Futter, wie es daſſelbe einnahm; der glückliche Vortheil ſchränket ſich noch da nicht ein, er fällt vor dem dritten, welches dicht hinter ihm frißt; ſie freſſen und ſaufen vom Hintern in den Mund, und das letzte Schwein giebt es völlig ſo gut dem Hauſe wieder.

F. Ueber dieſes ſchmutzige Gleichniß, dieſe ſchweiniſche Zeile möchte ich mich übergeben. —

P. Und ſo ich über Schmeichelenen: alles was Ihre höfliche Eibetkatzen von ſich gehen laſſen, was für Sie Weihrauch iſt, iſt für mich Unflath. Aber hören Sie mich aus [42]. Es iſt ausgemacht, Japhet ſchrieb nicht, und Char-tres konnte weder leſen noch ſchreiben; er iſt

---

Anmerkungen.

42 In der Handſchrift: Ich will das einräumen; und noch mehr, es iſt bekannt, daß Japhet nicht ſchreiben, und Chartres kaum leſen konnte.

Japhet — Chartres. S. den Brief an den Lord Bathurſt. P.

völlig unſchuldig vor allen Gerichten des Pindus: aber, mein Freund, Federn, die nicht ſchreiben können, können unterſchieben: und verdient nicht Japhet deswegen eben ſo gut, daß man ihm ein Ey ins Geſicht wirft, weil die Handſchrift, die er ſchmiedete, nicht mir gehörte! Muß der Patriot niemals auf den Gin ſchimpfen, wenn der gute Mann nicht eine ſehr artige Bedienung gehabt hat? Muß kein eifriger Prediger einer untreuen Frau Verweiſe geben, ohne einen ſichtbaren Grund an ſeiner eignen Stirne zu tragen? Und ſoll jeder Läſterer gänzlich der Ruthe entkommen, weil er nicht auf Menſchen, ſondern auf Gott läſtert?

Fragen Sie, was für Urſachen ich habe, aufgebracht zu ſeyn? Die ſtarke Feindſchaft zwiſchen dem Guten und Böſen. Wenn Wahrheit oder Tugend eine Beleidigung ausſtehet, ſo trift die Beleidigung mich, mein Freund, und ſollte auch Sie treffen. Mich als einen erklärten Feind der Heucheley, welcher glaubt, daß ein Dummkopf nicht mehr Ehre, als Verſtand hat; mich, als einen Freund jeder würdigen

Seele;

Seele; und mich, als einen Menſchen, der für alle Menſchen empfindet [43].

F. Sie ſind ſehr ſtolz.

P. So ſtolz, daß ich kein Sklav bin: ſo unverſchämt, daß ich mich rühme, kein Schelm zu ſeyn; ſo närriſch, daß der Untergang meines Vaterlandes mich ernſthaft macht. Ja, ich bin ſtolz [44]; ich muß ſtolz ſeyn, wenn ich ſehe, daß ſich Menſchen, die ſich vor Gott nicht fürchten, vor mir fürchten; und ſicher vor dem Gericht, der Kanzel und dem Thron,

---

Anmerkungen.

43 Mich, als einen Menſchen, der für alle andre empfindet. Aus dem Terenz: "Homo ſum; humani nihil a me alienum puto." P.

44 Ja ich bin ſtolz ꝛc. In dieſem ironiſchen Frohlocken giebt der Poet ein Subiect der größten Demüthigung zu verſtehen.

doch und allein von der Spötterey gerührt und beſchämt werden [45].

O! heiliges Gewehr! zum Schutz der Wahrheit gelaſſen, einziger Schrecken der Thorheit, des Laſters und des Stolzes! allen andern Händen verſagt [46], als denen, die der Himmel

---

Anmerkungen.

[45] **Doch, und allein von der Spötterey gerühret und beſchämet werden.** Die Leidenſchaften ſind uns gegeben, um die Tugend zu erwecken, und zu unterſtützen. Aber oft verrathen ſie das ihnen Anvertraute, und treten auf die Seite des Laſters. Die Spötterey, wenn ſie für die Sache der Tugend gebraucht wird, beſchämet, und bringt ſie wieder zu ihrer Pflicht zurück. Daraus entſtehet der Nutzen, und die Wichtigkeit der Satire.

[46] **Allen Händen verſagt, außer denen, die der Himmel leitet.** „Der Bürger, (ſagt **Plato** in ſeinem fünften Buche von den Geſetzen) der niemand beleidiget, verdienet unſtreitig unſre Hochachtung. Derjenige, welcher noch damit nicht zufrieden iſt, bloß gerecht zu ſeyn, ſondern ſich dem Laufe der Ungerechtigkeit widerſetzet, indem er ſie vor der Obrigkeit anklaget, verdienet unſre Hochachtung noch weit mehr. Der erſte thut die Pflicht, eines einzigen Bürgers: aber der andre verrichtet den Dienſt eines ganzen Körpes. Aber der, deſſen Eifer hiemit noch

ſelbſt führet, die Muſe kann dich geben, aber die Götter müſſen dich leiten: mit Ehrfurcht berühre ich dich! aber mit tugendhaftem Eifer, um die Wächter des öffentlichen Wohls zu erwecken, das langſame Parlament zum Werke der Tugend aufzufodern, und den ſchlummernden Prälaten in ſeinem Stalle aufzuſpornen [47]. Ihr leuchtenden Inſec-

Anmerkungen.

nicht ſeine Gränzen hat, ſondern noch weiter gehet, und der Obrigkeit ſtrafen hilft, iſt der ſchätzbarſte Segen für eine Geſellſchaft. Dieſer iſt der vollkommene Bürger, dem wir den Preis der Tugend zuerkennen ſollten.

47 **Und den Prälaten, der in ſeinem Stall ſchlummert** ꝛc. Der gute **Euſepius** ſtellet in ſeiner **Evangeliſchen Vorbereitung** eine lange Vergleichung zwiſchen einem **Ochſen** und dem chriſtlichen **Prieſterthum** an. Daher hat die hohe Geiſtlichkeit, bloß aus Demuth, ihren **Thron** immer einen Stall genannt. Hierauf zielet ein großer Prälat von Winchester, mit Namen W. Edinton, mit Beſcheidenheit, (der ſonſt ſchon lange vergeſſen geweſen iſt) und hat ſeinen Namen durch dieſes eccleſiaſtiſche Aphoriſma unſterblich gemacht:

Digitized by Google

ten [48], welche der Hof hält, der eure Schönheiten nur nach euren Flecken zählet, ſpinnet alle eure Gewebe vor dem Auge des Tages aus! Der Flügel der Muſe ſoll euch alle

---

Anmerkungen.

Woraus jedoch erhellet, daß er keiner von denen hier verurtheilten war, die in ihrem Stall ſchlummern. Scribl.

48 Ihr leuchtenden Inſecten - nach euren Flecken - ſpinnet eure Gewebe ꝛc. In dem Briefe an den Dr. Arbuthnot: " wer rädert einen Schmetterling? Dennoch muß ich dieſe Wanze mit vergüldeten Flügeln, dieſes bunte Kind des Kothes, welches ſticht und ſtinket ꝛc. Man macht den Einwurf, dieſes wären keine Inſecten der Natur, ſondern Geſchöpfe des Dichters, und daher wären ſolche zuſammengeſetzte Bilder zu verwerfen. Man ſollte hieraus glauben, daß vermiſchte Eigenſchaften den Verſtand eben ſo ſehr verwirrten, als vermiſchte Metaphern den Stil. Allein wer das denket, der irret. Der Fehler vermiſchter Metaphern liegt darinn, daß ſie die Einbildungskraft von einem Bilde zum andern führen, da doch der Verfaſſer ſie auf ein einziges heften wollte. Vermiſchte Eigenſchaften hingegen verrichten ihren Dienſt ganz richtig, und unterrichten den Verſtand von dem, was der Verfaſſer ſagen wollte, daß nämlich das moraliſche Inſect ein unwürdiger Geſchöpf ſey, als das phyſiſche, weil es in einem Individuo verſchiedene böſe, oder geringſchätzige Eigenſchaften, welche die Natur bey vie-

wegfegen [49]: alles, was Ihro Gnaden predigt, alles, was Ihro Excellenz ſinget, alles, was aus Königinnen Heilige, und aus Königen Götter macht; alles, alles, außer der

Anmerkungen.

len zerſtreuet hat, zuſammen beſitzet. Und wenn wir ſie wirklich ſo zuſammen finden; Z. E. Gift, Sophiſterey, und Hinterliſt, in einem HofeSchmetterling, ſo wird es, wenn ihm der Biß einer Wanze, und das Gewebe einer Spinne zugeleget wird, ein wirkliches Ungeheuer, aber ein Ungeheuer, das die Natur, nicht der Dichter, hervorgebracht hat,

cuius velut aegri ſomnia vanae
Fingentur ſpecies.

49 Ihr Inſecten — der Flügel der Muſe ſoll euch alle wegfegen. Das that er auch wirklich; und man würde ihrer nicht mehr gedacht haben, wenn nicht die Barmherzigkeit des Dichters ihnen ihr elendes Daſeyn noch ein wenig verlängert hätte. Es findet ſich itzt in ſeiner Bibliothek eine vollſtändige Sammlung von allen abſcheulichen Libellen, die wider ihn geſchrieben und gedruckt ſind. Er hat ſie in verſchiedenen Bänden nach ihrer Größe gebunden, vom Folio an bis auf die Duodezbände; und hat auf alle dieſes Motto aus dem Buche Hiob geheftet: Siehe, es iſt mein Verlangen, daß mein Feind ein Buch ſchreiben ſollte. Gewiß, ich ſollte es auf meiner Schulter tragen, und es mir als eine Krone aufbinden. Kap. XXXI. v. 35. 36.

der Wahrheit, fällt todtgebohren von der Preſſe in den Staub, wie die letzte Gazette, oder die letzte Addreſſe [50].

Wenn ſchwarzer Ehrgeiz [51] die Sache einer Nation beflecket, wenn raſende Ehrſucht das

---

Anmerkungen.

Ibid. **Spinngewebe.** Schwache und nichtswürdige Verläumdungen wider Tugend und Ehrlichkeit. Dünner Firniß über das Laſter, ſo unfähig, das Licht der Wahrheit zu verbergen, wie Spinngewebe die Sonne beſchatten können. P.

50 In der Handſchrift: "Wo iſt itzt der Stern, der dem Carl leuchtete, empor zu ſteigen? — Er iſt da, wo der Stamm iſt, der dem Julius bis zum Himmel folgte. Ihr Engel, die ihr die königliche Eiche ſo wohl bewachet, wie kam es, daß ihr entſchlummertet, da der unglückliche Sorel fiel? Fort ſind die lügenden Wunder! bis auf den berührenden Finger des Königs, und den Pantoffel des Pabſtes herunter geſetzt; fort iſt der Anſpruch des hochmüthigen Edgar auf die Herrſchaft des Meeres, Britanniens auf Frankreich, und Spaniens auf Indien!

51 **Wenn ſchwarzer Ehrgeiz ꝛc.** Der Vorfall Cromwells in dem Bürgerkriege in England; und das Schwerd des Monarchen, in der folgenden Zeile, zielt auf Ludewig den XIV. in ſeiner Eroberung der Niederlande. P.

Schwerd eines Monarchen zieht, ſo kann nicht ein Kranz vom Waller die Narbe der Nation verſtecken, noch Boileau [52] die Feder in einen Stern verwandeln.

Ganz anders, wenn, bekrönet mit göttlichen Stralen, berührt mit der Flamme von dem Altar der Tugend, die Muſe, ihre Prieſterin, den Guten dem Tode entreißt, und ihm den Tempel der Ewigkeit öffnet. Da ſchmücken ganz andre Trophäen den wahrhaftig Tapfern, als die, welche Anſtis [53] mit in ſein Grab

---

Anmerkungen.

[52] Nicht Boileau kann die Feder ꝛc. Man ſehe ſeine Ode über Namur; wo nach ſeinen eignen Worten: " Il a fait un Aſtre de la Plume blanche que le Roi porte ordinairement à ſon Chapeau, et qui eſt en effet une eſpece de Comete, fatale à nos ennemis. „ P.

[53] Anſtis. Der erſte Herald at Arms. Es iſt ein Gebrauch, daß man bey dem Begräbniß eines groſ-

wirſt; ganz andre Sterne, als die, welche * und ** trägt, die vom Stair [54] auf den Mordington kommen können: ſolche, die in der unbefleckten Krone des Hougs ſchimmern, oder, redlicher Digby [55], auf deiner Bruſt ſtralen. Laß den Neid heulen, indem der ganze Chor des Himmels ſinget, und Ehrenzeichen anbellen, die keine Könige gegeben ha-

---

Anmerkungen.

ſen Pairs die zerbrochenen Stäbe und Ehrenzeichen mit ins Grab wirft.

[54] Stair, Johann Dalrymple, Graf von Stair, Ritter des Thiſtleordens diente in allen Kriegen unter dem Herzog von Marlborough, und nachmals als Geſandter in Frankreich. P.

[55] Hough und Digby. Der Johann Hough, Biſchof von Worcheſter, und der Lord Digby. Der eine ein Vertheidiger der Kirche von England wider die falſchen Maaßregeln Jakobs des Zweyten. Der andre war der Sache des Königs eben ſo ſtandhaft ergeben. Beyde handelten aus Grundſätzen, und waren gleich redliche und tugendhafte Männer.

Digitized by Google

den; laßt die Schmeicheley mit Verdruß den Weihrauch düften ſehen, der der Welt eine Erquickung, und dem Himmel ein ſüßer Geruch iſt: Wahrheit ſchützet den Dichter, heiliget ſeine Zeile, und macht Verſe unſterblich, wenn ſie auch ſo ſchlecht ſind, als meine.

Ja, ich will die letzte Feder für die Freyheit ziehen, wenn die Wahrheit zitternd am Rande der Geſetze ſteht. Hier, ihr letzten der Britten! ſoll man eure Namen leſen; und iſt keiner, keiner mehr am Leben; ſo will ich die Todten loben, und für die Sache, worinn eure Väter glänzten, durch das Urtheil ihrer ausgearteten Nachkunſt ſterben.

F. Ach! ach! ich bitte Sie, hören Sie auf, und ſchreiben Sie den nächſten Winter mehr Verſuche vom Menſchen [56].

Anmerkungen.

56 Dieſes war das letzte Gedicht von der Art, welches der Verfaſſer drucken ließ, mit dem Entſchluſſe,

Anmerkungen.

nichts mehr heraus zu geben; ſondern ſo gewiſſermaaſſen auf die kläreſte und feyerlichſte Art, die ihm möglich wäre, ſeine Erklärung wider dies unüberwindliche Verderbniß, und den Verfall der Sitten einer Zeit niederſetzen zu laſſen, worinn er ſo unglücklich geweſen, zu leben. Könnte er ſich Hoffnung gemacht haben, ein Laſter zu verbeſſern, ſo würde er dieſe Angriffe fortgeſetzt haben; aber die böſen Menſchen waren ſo ſchaamlos und ſo mächtig geworden, daß das Gelächter eben ſo unſicher, als unwirkſam geworden war. Das Gedicht machte ihm, wie er ſchon vorher ſah, einige Feinde; allein er hatte Urſache mit dem Beyfall rechtſchaffener Leute, und mit dem Zeugniß ſeines eignen Gewiſſens zufrieden zu ſeyn. P.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google